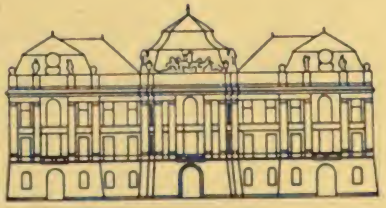
TRÖSTLICHER UNTERRICHT FÜR SCHWANGERE UND GEBERENDE WEIBER. ITEM...

Johannes Wittich

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*69.M.218

* 69. M. 218.

Trostlicher Vnterricht/

Für Schwangere vnd geberende Weiber.

Item/ von Vorbereitunge zum Geberen/damit jhnen jhre Geburt nicht zu schwer vnd sawer ankomme/ auch mit andern bösen Zufellen/ beydes schwangere Personen vnd die Frucht betreffende/ mit gutem raht möge begegnet werden.

Allen Weibesbildern zu sonderlichem gefallen/ nutz vnd trost/

Gestellet durch

Johannem Wittichium/ Stadt Medicum zu Arnstadt.

Cum Gratia & Priuilegio &c.

In vorlegung Barth. Voigts.

1598.

Was mehr nothwendiges hierinnen beschrieben/ist alles am folgenden Blat vnd zuletzt im Register verzeichnet.

Verzeichnis was inn diesem Büchlein gehandelt vnd tractiret wird.

I. Tröstlicher Vnterricht für Schwangere vnd gebärende Weiber. Fol. 1.

II. Von vorbereitunge zum gebären/damit jhnen jhre Geburt nicht zu schwer vnnd sawer ankomme / Auch wie andern böser Zufellen / beydes schwangere Personen vnnd die Frucht betreffende / mit gutem Rath möge begegnet werden.

III. Item / vier wunderbarliche Historien/ Geburtsfelle betreffende / darbey etliche nützliche Lehren / derer sich die armen gebärenden Weiber zu erinnern haben.

IIII. Schöne Trostschrifften D. Luthers / vnd anderer trewen Lehrer / für die / welchen es vnrichtig gangen / Auch schöne Gebetlein / für schwangere / Kreissende / vnd so aus Kindsarbeit erlöset sind. Allen Weibesbildern sehr nützlich vnd tröstlich / zuvor in Druck also nicht kommen.

V. Was mehr nothwendiges hierinne begriffen / vnd an welchem Blat ein jedes zu finden / ist alles zu ende dieses Büchleins im Register ordentlich verzeichnet.

KAISERLICHE KÖNIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Der Wolgebornen Frawen / Frawen Maria / Geborne von Nassaw / Katzenelnbogen / Gräfin vnd Frawen zu d m Berge.

Der Wolgebornen Frawen / Frawen Anna / Geborne von Nassaw / Katzenelnbogen / Gräfin vnd Fraw zu Nassaw vnd Sarbrücken.

Der Wolgebornen Frawen / Frawen Elisabeth / Geborne von Nassaw / Katzenelnbogen / Gräfin vnd Fraw zu Selms.

Der Wolgebornen Frawen / Frawen Catharina / Geborne von Nassaw / Katzenelnbogen / Gräfin vnnd Frawen zu Schwartzburg / Widwen.

Der Wolgebornen Frawen / Frawen Magdalenen / Geborne von Nassaw / Katzenelnbogen / Gräfin vnnd Fraw zu Hohen. Loh vnd Langenburgk / Sempltichen vnd sonderlichen / Meinen gnedigen Gräfin vnd Frawen.

Olgeborne/vnd Edele Gräfinne / gnedige Frawen / Es haben die Griechen den menschen nicht ohn Vrsach MICROCOSMVM, das ist/ die kleine Welt genandt: Sintemal der Mensch mit Gott vnd den Engeln / darzu auch mit der gantzen Welt/ vnnd was darinnen ist/ viel gemeines hat.

Denn Erstlichen/hat der Mensche mit GOTT diese Conuenientia, dass er nach Gottes Ebenbilde erschaffen/ einen herrlichen verstand/von allerley sachen zu vrteilen vnnd zu judiciren, auch etlicher massen nach dem fall/einen willen vnd freundliche neigunge zur Erbarkeit/vnd allem guten. Wie hievon auch gar fein der heilige Augustinus redet/da er spricht: Dass in der Menschlichen Natur die heilig Dreyfaltigkeit gar wunderbarlich

lich vnd schön abgebildet sey: Deß ob wol ein Mensch für sich alleine ein Mensch genandt wird / so hat doch derselbige an jhme von Gott dem Vater / Sohn vnnd heiligen Geiste / diese nachgelassene vnd zugeeignete ehren / als den verstand / den Willen vnd das Gedechtniß. In welchen dreyen Stücken / der inwendige Mensch / inn seiner Natur / das Bilde vnsers Schöpffers / vnnd der heiligen Dreyfaltigkeit / täglich trüge. Mit den heiligen Engeln aber / ist der vollkömliche Gehorsam eine feine vergleichunge gewesen / so der Mensch für dem Fall gehabt / nachmals aber denselben verloren.

Mit den Himmelischen Cörpern vnnd vier Elementen / ist dem Menschen diß gemein / vnd wird vergliechen / Erstlich der Sonnen / denn wie solche erleucht die gantze Welt / mit jrem klaren scheine: Also

sind auch die herrlichen Liechter/ die Augen / in dem Menschen/ aus welchen die sehenden Stralen gehen / vnnd begreiffen alles das / so Gott (an dem Himmel/ vnter dem Himmel/ vnnd was auff Erden ist zu sehen) gemacht hat.

Mit dem Fewer / das inn dem Menschen eine herrliche natürliche Hitze vnd werme ist.

Mit der Lufft / des Menschen Othem.

Mit dem Wasser / die feuchte Phlegma.

Mit der Erden / die Beine / so viel derselbigen der Mensche hat/ vnd auch die feuchte Melancholia genant.

Mit den vnvernünfftigen Thieren aber hat der Mensche diß gemein/ nemlich/ das Leben / die wachsende/ zunemende vnd fülende krafft/ vnd dergleichen.

Ob aber wol der Mensch für allen Creaturen / so GOtt erschaffen/

fen/mit vielen Stücken/höher vnd besser begabet: So ist doch dargegen seine Geburt die schwereste/ förglichste vnd gefehrlichste/ja also darumb gethan/ dass der Mensch inn Mütterleibe/ doch wol verschlossen vnnd verwahret/ dennoch durch den geringschetzigen Gestanck der ausgeleschten Liechter bisweilen schaden nemen/ vnd wol aus seiner verschlossenen Herberge zur vnzeit ausgetrieben werden kan. Ja/ dass ich noch was höhers anmelde/ ist es vmb jhn also geschaffen/ dass/ ob er wol mit Göttlicher Hülffe von seiner Mutter/ mit grosser Gefahr vnnd Sorgen/ vnter jhrem Hertzen/ bis zum ende des neunden Mondes getragen/ also das nun die Hoffnunge/ dass er zur Welt an das Liecht sol gebohren werden/ kömmet er mit sampt seiner Mutter/ allererst in die eusserste vnnd gröste gefahr Leibes vnd Lebens/ vnangesehen/ das zum

öfftern viel sachen / so zum geberen von nöten / recht vnd wol sich schicken vnd erzeigen / der Mensch auch sich zu dem geberen artig vnd rechtförmig einschendet / kan er dennoch nicht zur Welt kommen / es werde denn durch Gottes gnedigen Willen vnd Geheiss / das Os sacrum, das Eissbein oder heilige Bein seiner Mutter (so von Natur gantz hart vnd fest in einander gebunden) erstlichen zum Aussgange schicklichen weit gnugsam. Welches Bein von Gott auch die Natur vnnd Eigenschafft / dass es / so bald der Mensch geboren / sich gantz tichte wider zusammen fügt vnd zuschleust / welches denn in warheit ein gros wunderwerck / vnnd der höchsten Miracke l eins / so Gott noch täglichen inn der gantzen Welt / an allen enden vbet / vnnd vns für die Augen stellet / darob wir vns genugsam zuverwundern haben.

Weil

Weil denn täglichen mit der Geburt deß Menschen/ gar wünderliche/ja auch erschreckliche vnd seltzame Felle sich zutragen/ derer ich denn in neun vnd zwantzig Jaren/meines practicirens/gar viel erlebet vnd erfahren/sonderlich aber den grossen mangel der rechtschaffenen/ wolerfahrnen Kindesfrawen/derer in warheit gar wenig gefunden/so da gründliche wissenschafft/was zur Vorbereitung zum geberen gehörig/ auch wie man sonsten seltzamen vnd schrecklichen Zufellen mit gewissem raht begegnen sol.

Demnach/so habe ich vrsach genomen/einen kleinen trôstlichen Vnterricht/ für geberende Weiber zu verfertigen/ darinnen kürtzlich vnd mit warem grunde angezeiget wird/wie sich dazu zubereiten/ vnd wie gefehrlichen fellen zu begegnē/ sintemal Gott auch den geberenden

Weibern hülffe wil gethan haben/ darzu er denn aus der Erden Wurtzel vnd Kreuter/ von Thieren/ auch andere tügliche mittel hat wachsen vnd kommen lassen.

Ob aber nun wol solches kleines Wercklein gantz gering anzusehen/ vnnd in eine gar kurtze form verfasset/ so weis ich doch/ vnd bin gewis / das solches aus gutem gewissen grunde der Artzney / vnnd aus langer erfahrenheit zusammen getragen / auch bis daher dergleichen/ solche schwere/ vnd zuuor vnerhörte Felle belangende (dauon inn diesem Büchlein allerhand gedacht/ auch sonderlich in dem Beschlus vier warhafftiger Historien gemeldet werden) inn Deutscher Sprache nicht publiciret worden/ welche/ ob sie wol schrecklich/ sind sie doch auch sehr trōstlich/ sonderlich denen armen Weibern/ welchē Gott vielleicht auch dis Creutz möchte auffligen.

Es

Es sind auch endlichen bey diesem Tractetlein mit angehengt etliche nützliche Lehren/ derer sich die arme gebehrende Weiber bey den schweren Fellen zu erinnern haben. Item/ schöne Trostschrifften Doctoris Martini Luth. für die Weiber/ denen es vnrichtig ist gangen: Auch schöne gebetlein für schwangere / Kreistende/ vnnd die/ so aus Kindesarbeit vnd Nöthen erlöset sind.

Vnnd nach dem sich E. G. G. G. G. der allerhöchsten vñ löblichsten Kunst der Artzney/ bis daher mit fleis angenommen/ vnnd also der alten Königinnen vnnd Fürstinnen Christliches Exempel trewlich nachgefolget/ auch offt inn schweren Geburtsfellen / von vielen Vnterthanen/ Reichen vnnd Armen vmb Hülffe vnnd Rath vnterthenigklichen angelanget werden/ auch jedermenniglichen / mit gnediger Hülffe vnd gutem Rath/

gerne

gerne erscheinen/ dafür denn die Vnterthanen billich E. G. G. G. G. G. höchlich zu dancken haben: Ich aber hiemit E. G. G. G. G. G. inn solchem Christlichen werck zu mehrer Hülffe vrsache geben möge/ als habe ich vber dieses geringschetziges Tractetlein/ E. G. G. G. G. G. zu gnedigen Schutzherrn erwelet/ auff dass also vielen armen geberenden Weibern/ zu leichterem geberen/ durch anleitunge dieses Büchleins/ mehr raths mitgetheilet/ vnd schweren Fellen/ mit guten bequemen nützlichen mitteln/ rahtsam begegnet werden möchte. E. G. G. G. G. G vnterthenig bittende/ solches Tractetlein/ so vnter derselben höhen Namen in Druck verfertiget/ in allen gnaden/ schutz vnd schirm/ also auch mich selbest/ auff vnd anzunemen. Dargegen ich denn GOtt den Allmechtigen zum fleissigsten/ für E. G. G. G. G. G.

vmb

vmb frische vnnd langwirige gute Gesundheit/ vnd allerley Wolfart/ von Dertzen anruffen vnnd bitten wil. Datum Arnstadt / am Tage des heiligen Apostels Pauli/Anno 1591.

E. G. G. G. G. G.

Untertheniger vnd Dienstwilliger Diener:

M. Johannes Wittich/
Medicus daselbst.

ALLVSIO AD NOMEN AVTORIS.

Saxones infrenes, Longobardique Latinis
Legibus aduersi, iam benè conueniunt.
VVITTE sonat prudens, cordatum. quiq; peritus
Est: fido Medico cuncta DEVS tribuit
Gratulor ergò viro prudens discernit agenda
Arte Machaonia: quod docet iste liber.
Acris quem studij cura, vigilique labore
Collegit, carpens optima quæq; sibi.
Arnstadium vt cruciat pestis violenta veneno.
Expertum nouit pectore magnanimo
Perge bonis multis gratum præstare laborem:
Ne dubites, pretium de supero axe feres.
Iuno vale, pie Christe faue, da pignora salua
Coniugij: votis annuit ipse polus.

M. Laurentius Drabitius
Theol. Bac. Ecclesiastes Arnstadensis.

Trōsi-

Tröstlicher vnterricht / für schwangere vnd geberende Weiber.

NAch dem Adam vnnd Eua nach jhrem schweren vnd schrecklichem Fall / sind bekehret worden (hören wir aus Gottes Wort) daß jnen Gott gleichwol allerley leibliche beschwerung vnd Creutz auffgelegt / daß sie dardurch jhres Falls vnd Sünde erinnert / in steter Busse lebeten / vnnd GOtt für Augen hetten: Sonderlich aber hat er dem Weiblichen Geschlechte das Kinder tragen / vnd grosse Schmertzen / Rosen / Blutzeit / vnd andere Schwachheiten aufferleget / Wie er denn sagt Genes. am dritten Capitel: Ich wil dir viel Schmertzen schaffen / wenn du Schwanger wirst / Du solt mit schmertzen Kinder geberen.

Demnach

Demnach treget sichs zum öfftern zu/daß bißweilen etlichen Ehrntugendsamen/ Gottfürchtigen vnnd frommen Weibern/ das Geberen vberaus sawer vnd schwer ankömpt/ja/ auch wol offt gar darüber bleiben müssen/sonderlichen wo dieselbigen entweder zu bezeit zur Kindes Arbeit von vnuerstendigen groben Keulen vnd Kindesfrawen getrieben/ oder so sonsten von Natur harte verschlossene Geburt haben.

Weil aber an dem geberen die Erhaltung Menschliches Geschlechts hanget/ ja/ die Ehe vnnd das Kinderzeugen/ von dem heiligen Augustino: Seminarium ciuitatum genandt/ vnd die armen Weiberlein/aus solchen vielfeltigen Widerwertigkeiten vnd Gefehrligkeiten mögen mit beystand deß Allmechtigen/ errettet werden. So hat Gott widerumb das Geberen/ die Schloß zu erweitern vñ zu eröffenen/auch die schmertzen zu geringern/ gnedige gute Mittel verliehen/ so nun mehr durch langwirige

Erfah-

Erfahrenheit vieler gelehrte Ertzte gnugsam probieret. Solche vnd dergleichen gantz gewisse vnd probierte Stück/so ich in Neun vnnd zwantzig Jahren meines practicirens, mit fleiß (was ich in solchen Fellen zum theil für meine Person erfahren vnd versucht/zum theil aber solches von meinen Præceptoribus zu Wien in Osterreich/vnd zu Jehna/von dem Hochgelahrten vnnd Achtbarn Herrn Doctori Johan Schrötern) auffgefangen vñ auffgezeichnet habe/auch von der alten Gräfin zu Manßfeld/so ein sehr erfahren vnd weitberühmbte Gräfin gewesen/vnd von vielen Hochgelehrten Medicis, allerley gute probirte Stücklein mit grosser vnkost zusammen gebracht hat/ich zu sonderlichem Trost den gebe-renden armen Weibern kürtzlichen zusammen gebracht.

Ich habe aber die zeit vber Jammer vber Jammer erfahren/daß die Kindeßfrawen (in etlichen fürnemen Fällen/so sich bey solchen armen Weibern zum öfftern zutragen) so gar vnerfahren sind/

vnnd gar keinen raht zu geben / oder wie sich dieselbige solle verhalten/wissen/ oder etwas darthun können.

Denn erstlich bringen sie etliche Gottfürchtige / fromme vnnd erbare Weiber gar zu bezeit auff den güldenen Stuel.

Zum andern/ So wissen sie gar keine Vorbereitunge zum Geberen / die Schloß zu erweichen/zu eröffen/vnd die Geburtschmertzen zu geringern/noch viel weniger/wie sie schwangere Weiber vnd derselbigen Früchte stercken sollen.

ZVm dritten / Wenn die Wehen verbleiben / wissen sie dieselbigen nit wider fortzubringen / auch nicht wie man deß lebendigen oder todten Kindes/Item der fürgefallenen Nabelschnuren rahten/ vnnd der Afterbürden oder Nachgeburten kan erediget werden.

Zum vierdten / Wenn das Geblüt vberig den Weibern entgehet (daß man nennet das Hertzgeblüte) darauff grosse erschreckliche Ohnmachten folgen/ja der Todt selbst/ wo man nicht schleunig raht haben

haben kan/ darzu wissen sie gar nichts zu rahten: Dieses vnnd dergleichen sollen die Hebammen wissen / an welchem Verstande vnnd Erfahrung gar viel gelegen.

Dieweil mir aber nicht vnwissend/ daß nicht allein in Dörffern vnd gemeinen Flecken/ sondern auch in vielen zimlichen grossen Städten / Schlössern / auch bey den versuchten Hebammen/ vnd verstendigen Weibern / gar kein gründlicher Bericht von solchen sachen vnnd Stücken anzutreffen/ habe ich aus hertzlicher mitleidigkeit/ was ich aus gewisser Erfahrenheit kündig worden / hiermit anzeigen/ vnnd auff das allertrewlichste anmelden / vnd mittheilen wollen.

Wil demnach erstlichen die Beschreibung einer rechten Kindesfrawen oder Hebammen (vnnd was jhr eigendliches Ampt ist) anzeigen / Nachmals von schweren Geberen Vrsachen / als jnnerlichen vnnd eusserlichen Bericht thun:

Deßgleichen auch die vorhergehende zeichen der schweren Geburt anmelden. Als denn auff die vier angezeigten Puncta, so den Hebammen / vnd andern / welche zu Hülffe den kreisenden Weibern erfordert / vnd dieser dinge vnwissend / ördentlicher weise Vnterricht geben / vnnd mittheilen.

I.

Beschreibunge einer rechten Hebammen / vnd was jhr Ampt sey.

Hebamme Beschreibunge.

EIne Hebammme vnnd Kindeßfraw sol nicht zu alt vnd nit zu jung seyn / nicht grobe starcke Holtzhawrische Hände haben / sondern feine subtile finger vnd hände / jhr Ampt desto füglicher damit zuuerrichten / vnnd zu vollbringen / Darneben sol sie auch eine zimliche stercke haben / vnd für allen dingen Gottfürchtig / fürsichtig / weise / erfahren / vnd zu jhrem Ampt wilfertig / beheglich / getrost vnd hertzhafftig seyn. Welche auch den Erstgeberenden Weibern

bern ein Trost ins Hertz sprechen kan/ darmit sie zu dem geberen vnd schweren Kindeßarbeit nicht zaghafftig oder kleinmütig werden. Sie sol auch schertzhafftig oder mit guter fröligkeit begabt seyn. vnd darauff fürnemlich sehen/ daß sie die arme geberende Weiber nicht zu bezeit oder zu langsam auffbringe/ solche auch/ wenn es die zeit erfordert/ zu der Kindeßarbeit sänfftiglichen vnd mit guten worten anreitze/ auch da sie vermercket/ daß mit der geberenden Frawen/ oder mit der Frucht gefehrligkeit fürfallen wil/ sol sie solche mit worten oder geberden nicht erschrecken/ sondern jhr ein gut Hertz machen/ sie trewlichen vermahnen/ daß sie jren möglichen fleiß allda beweisen/ jre höchste Krafft vnnd Macht daran strecken/ daß das Kind genese/ jhr auch bezeit Hülffe thun/ vnnd zu den bequemen mitteln eilen. Sie sol auch nicht wäschhafftig oder eine Schnatterin seyn/ so mit vnnützen plaudern jhres Ampts vergesse/ auch nicht eine gute Bieramsel vnd Weindrosel/ so sich mit trincken vberla-

de/ vnd nachmals keine gedancken haben kan/ was mit dem Kreissenden Weibe oder mit der eingetretenen Frucht fürzunemen/ sonderlichen da not fürfalle. Ferner da auch das Kind durch Gottes gnade glücklichen zur Welt geboren/ daß sie das Kind bald vnd schleunig ledige/ vnd das ende der Nabelschnure der Frawen wol warneme / auff daß die Afterbürde nicht zu rücke fahre/ vnd anderer grosser Vnraht daraus entstehe.

Es sol auch eine rechte geschickte Kindfraw das geberende Weib zu rechter zeit anhalten / daß sie den Athem fast vnter sich nötige/ auch da es die notturfft erfordert/ sie niesend machen/ vnnd nicht zur Vnzeit die Hülffweiber den Leib von den Seiten vnter sich zwingen lassen/ bey sich auch in gutem Vorraht haben allerley mittel/ so zu diesen Händeln sehr dienstlichen/ als da sind Oel/ Schmaltz/ Fett / Salben / Behunge / Gebrandte Wasser/ Treibpuluer/ vnd dergleichen.

Von

Von schwerem Geberen.

Was Geberen sey.

ERstlichen sol man wissen/ daß das geberen sey ein natürlich Werck/ so entstehet von der außtreibenden Krafft der Mutter/ welche sich befleissiget die Frucht außzutreiben/ zu der zeit wenn sie von derselben vberflüssiger weise verletzt wird. Solche Verletzunge aber geschicht auff mancherley weise:

Wie Geberen verrichtet werde.

Als Erstlichen daß die Mutter die grösse der frucht nicht mehr beherbrigen kan. Nachmals/ als vor das ander/ daß die Frucht zu schwer worden ist. Vor das dritte/ daß sich die zeit vber/ weil dz Weib Schwanger gangen/ viel böser Feuchtigkeiten in dem Fellein vnd Heutlein/ so die Frucht vmbgeben/ geheuffet/ nachmals auffgerissen/ vnd in die Mutter gegossen/ vnd dieselbige anreitzet/ die Frucht außzutreiben.

4.

Vor das vierdte/ daß auch die frucht/ von wegen vieles strampffens vnd stossens der Mutter beschwerlichen/ Solch

stossen vnd strampffen aber geschicht von wegen mangelung der Narung / dieweil die Frucht nun groß worden/vnnd Narung alßdenn mehr erfordert / als sie inwendig erlangen kan/daher es auch kömmet/daß selten ein Weib vber den zehenhen Monden gebieret/ sondern allermeist zuuor / denn nach dieser zeit. Jedoch ist zu mercken / daß die Personen / ehe jhre Rechnung zum ende bringen / die in der Mutter wenig Geblüt haben / denn die so viel Geblüts darinnen haben. Darumb auch die Weiber/ so das erste mahl darnieder kommen/ zeitlich geberen/dieweil in der Mutter wenig Zufluß vom Geblüt ist / dauon sich denn die Frucht enthalten kan.

Es ist auch nicht ein geringer vnterscheid vnter dem außtreiben der frucht/ vnnd den vberflüssigen Feuchtigkeiten/ Rosen der Weiber/Monkind vnd Muttergewechs / denn solche werden außgetrieben / von der bewegung der natürlichen Krafft/ also daß sie sich nicht selbest bewegen/ denn allein nach dem sie schwer

oder

oder vberflüssig/ dieweil in jhnen kein leben. Aber die Frucht/ so da lebet/ wird durch lebendige bewegunge zum außtreiben gereitzt/ wenn die Bande vnd vmbgebene fellin loßreissen vnd auffbrechen/ alßdenn befördert die Frucht selbst seinen außgang/ vnnd hilfft der außtreibenden Krafft der Mutter/ darzu thun auch nicht wenig beförderung die Neußlein/ so vmb die Mutter/ vnd in dem vntern Leibe liegen. Item/ die Gesundheit vnd stercke/ beyde der Frucht vnnd der geberenden Frawen. Wenn man nu wil eigendlich wissen/ was schwer geberen ist/ so muß man anfenglichen sagen/ was leichtfertig geberen ist.

Leichtfertig aber geberen ist/ wenn die frucht vollkömlichen/ vnd zu rechter zeit/ vnd mit natürlicher Figur eintritt/ vnnd zur Welt/ ohne grosse beschwerung vnd zufelien geboren wird. Leichtfertig geberen was es sey.

Dargegen ist schwer geberen/ (wie Hipocrates saget) wenn die Frucht in Mutterleibe zwar wol zeitig vnnd vollkömlichen/ aber gleichwol vber gebür- Schwer geberen/ was es sey.

liche zeit verbleibet/in welcher sie außgetrieben werden sol/ vnd viel böser Zufelle darauff erfolgen / oder das solche wol gantz vnd gar nicht außgetrieben wird/ sondern stirbet in Mutterleibe/oder aber da ja solche von der Gebeermutter kömmet / solches mit grosser Gefahr / beyde des Kindes vnnd der Mutter / auch mit hefftigen schmertzen vnnd gefehrlichen Zufellen zugehet/etc.

Vrsachen des schweren Gebarens.

Von den Vrsachen des schweren Geberens.

DJe Vrsachen des schweren Geberens sind zweyerley/Nemlich/ jnnerliche vnd eusserliche:

Jnnerliche/ als:

Die jnnerlichen entstehen von wegen 1. Des Weibes oder Gebererin 2. Der Frucht. 3. Der Gebeermutter/vnd derselbigen Fellein oder Heutlein. 4. Der vmbliegenden Glieder/ so nahe bey der Gebeermutter liegen.

1. Fiber.

1.

Von wegen des Weibes.

Daruon

Daruon saget Hippocrates also: Wenn eine Schwangere Fraw von einem Fiber eingenommen wird/ dieselbige gebieret gar schwerlichen/ ja gefehrlichen / vnd mit bösen Zufellen: Erst von wegen jhrer Person selbst / denn sie von dem Fieber erhitzet vnd alle jhre Kreffte/ so sie zum geberen haben sol/ deßgleichen auch die außtreibende Krafft darnon geschweehet/ vnd also aus angezeigter Vrsachen jhr Ampt nicht vollbringen kan. Item/ daß auch von dem Fieber (die Feuchtigkeiten / welche die Gebeermutter anfeuchten sollen) verzehret vnd außgetrucknet werden/ daß auch die Frucht/ wegen des Fiebers / seine vollstendige Nahrung nicht bekommen mag / vnnd also auch krafftloß vnd schwach werden muß.

Zum andern / Fellet auch schwer geberen für / wenn das geberende Weib vberaus feist vnnd völlig ist/ solches gibt verschlossene vnd enge Genge. 2. Feistigkeit des Weibes.

Zum

3. Personen so zu jung oder alt.

Zum dritten/Wenn die schwangere Person zu jung oder zu alt ist/wenn sie ist 13. 14. 15. 16. oder 17. Jahr/ denn von wegen der zarten jugend/ so seyn die Außgänge der Gebeermutter gantz enge/ so können sich auch die schloß gantz kümmerlichen eröffenen/ vnnd geschicht offt/ daß solche zu gar junge Weiber vber der Geburt arbeit bleiben / die Früchte aber behalten das leben. Also auch / wenn die Gebererin zu alt/ vnnd jrgend in 40. oder 50. Jahr ist/erst Kinder tregt/ wird das geberen auch schwer/von wegen hinfallender Kräffte/so mit allen Menschen sich in 50. Jahr erzeigen.

4. Gewonheit mit dem geberen.

Zum vierdten/Geberen die Weiber ehe vnnd leichter/ so allbereit zuuor Kinder zur Welt gebracht haben/ denn die so noch nicht Kinder getragen/ oder denen noch nicht die Gebeermutter gebrochen/ ist also jngemein allewege das erste mahl zu brechen am gefehrlichsten.

5. Gedult vnd sanfftmut zum geberen.

Zum fünfften/Die Weiber/so von Natur gedültig vnd sanfftmütig/so auch zu rechter zeit/wenn man sie zur Kindeß-

arbeit

arbeit vermanet/ fleissig folgen/ die gebe-
ren auch ringfertiger/ als die Halßstarri-
ge Weiber vnd Sawertöpffe/ so von na-
tur vngedültig/ ihre eigne Köpffe haben/
vnd nicht gerne folgen.

2.

Von wegen der Frucht.

Früchte so lebendig vñ schwere geburten verursachen.

Es geschehe auch solche schwere Ge-
burten von wegen der Frucht/ so entwe-
der lebendig oder tod ist.

Schwere Geburten so von lebendigē
Früchten entstehen/ geschehen Erstlichen
vō den Mägdlein/ welche mit grosser Ge-
fahr/ als die Knäblein zur Welt gebracht
werden. Aus Vrsachen/ daß die Knäb-
lein hitziger vnd stercker/ jhnen auch sel-
ber zum außkommen starck mithelffen.
Die Mägdlein aber sind kälter vnnd
schwecher/ können jhnen nicht so wol als
die Knäblein mit forthelffen.

1. Mägdlein mehr als die Knäblein.

Item/ wenn die Frucht/ so da zur
Welt sol geboren werden/ gleich leben-
dig/ jrgend kranck oder schwach/ vnd die
Stercke nicht haben kan/ mit treten die

2. Kranck oder schwere Frucht.

Bande

Bande auffzulösen / vnd ringfertig abzukommen.

3. Frucht/so zu gros oder gar zu klein.

Item/wenn die Frucht zu gros vnd völlig/ oder zu gar klein vnnd gering ist. Denn wenn sie zu gros / stehet sie lange innen/vnd macht zu grosse Schmertzen/ Ist sie zu klein vnd gering/ köñen sie auch nicht wol vnter sich koñen/ vnd zur Geburt sich schieben.

4. Mehr Früchte denn eine.

Item/wenn auff einmal mehr denn eine Frucht verhanden (wie denn auch offt zu geschehen pfleget / das jhr zwey / drey oder mehr zugleich mit einander eintreten) da verhindert eins das ander in seinem Außgange/ vnnd wird also die Geburt desto schwerer. Wo aber eins eintrit/vnnd nachmals auch folget/wird das geberen abermals nicht zu schwer.

5. Böse fis gurirte Früchte.

Item/wenn die Frucht vbel geformet ist / entweder mit einem grossen vngeschickten Heuptlein / mit vngeschickten Ermlein / oder durchaus mit einem vngeschickten Leibe / oder das es rücklichen geduppelt/vnnd zwifach/ oder aber die Ermlein oder Füßlein zum ersten herfür

herfür strecket / vnnd eintrit / werden die Geburten gantz schwer / sorglichen vnnd gefehrlichen.

Endtlichen aber / so wird das Gebe- 6.
ren gantz schwer / wenn die Frucht todt / Todte Frucht.
vnd in Mutterleibe verschieden / das alles gibt die Vernunfft / darff derowegen allhier daruon Vrsachen nicht anzeigen.

3.

Von wegen der Gebeermutter / vnd derselben Fellein oder Heutlein.

Gebeermutter vñ derselben Fellein.

Es werden auch die Geburten gefehrlichen vnd schwer vnterweilens von der Gebeermutter / wenn dieselbe klein / enge vnd trucken / ohne Feuchtigkeiten / oder aber das der Gebeermutter Mundloch sehr enge. 1.

Item / wenn der heimliche Ort entzündet / schwürig / oder mit dem Krebs / Schrunden / Narben / Feigßblattern / vnd dergleichen Kranckheit beladen. 2.

Von wegen der Gebeermutter Heutlein od Fellein / wenn dieselbige zu dicke

oder

oder zu dünne / denn wenn dieselben zu dicke vnd starck / können sie gar schwerlichen von der Gebeermutter abgerissen vñ abgelöset werden. Wenn sie aber zu geringe oder dünne/ reissen vnd brechen sie ehe/denn es zeit/ scheust also das Wasser vnd Feuchtigkeiten zu heuffig vnd zu bezeit auff einmal hinweg / vnnd wird die Gebeermutter denn zum geberen gar zu trucken / die deñ ohne dessen stets schlipffer vnnd feucht seyn sol / wo anderst die Frucht desto füglicher vnnd ringferiger durchbrechen sol.

Benachbarte Glieder / so schwere Geburten verursachē.

4. Von wegen der benachbarten Glieder.

Man erfehret/das auch schwere Geburten verursachet werden / von wegen der benachbarten Glieder/ so vmb vnnd neben der Gebeermutter liegen: Als erstlichen ist die Blase / wenn die Geberin mit dem Blasenstein beladen / vnnd geberen sol/dauon denn der Gebeermutter Hals eng vnd zugezogen wird. Also auch weñ die Blase entzündet od schwürig ist.

Blase.

rig ist. Item / wenn die Frau (mit ehren zu melden) ihr Wasser nicht wol kan hinweg lassen / Oder aber daß die Gederm verstopffet / sie festes Leibes vnnd nicht Stuelfertig/ehe sie die Geburtßarbeit vor die Hand nimpt. Verhaltung des Wassers. Verstopffter Leib.

Die eusserliche Vrsachen deß schweren Geberens seynd erstlichen zu grosse Kelte / oder zu grosse Hitze / oder zu kalte vnnd hitzige Lufft / oder aber daß sich die Geberin zu kalt oder zu heis helt. Nachmals auch Hunger vnd Leere deß Leibes/ wenn die Frau armes Vermögens/ vnd wenig zu essen hat. Oder aber auch von Vberladen vnnd Vberfüllen / wenn das geberende Weib sich zu vbel helt / vnnd mit erfülletem Leibe geberen sol. Eusserliche Vrsachen des schweren geberens. Kelte. Hitze. Hunger. Vberladung mit Speis vñ Tranck.

Hiehero gehören auch die Eheliche Werck / da solche zu viel geübet werden/ wird die Frau mit der Frucht krafftlos/ wiewol dieselben mehr nützlichen / wenn es mit jhr auff die Neige kömpt/ denn inn den ersten dreyen Monden/da die Frucht noch zart vnd subtil. Eheliche Werck.

Vngeschickte Kindesfrauen.

Es werden auch zu solchen eusserlichen Vrsachen die vngeschickten vnd vnerfarnen Kindfrauen gezogen/so jr ampt nicht aller ding verrichten können / wie sich dasselbe gebüret / vnnd nicht solche Personen seyn / wie sie anfänglichen beschrieben worden/auch den Zufellen nicht begegnen können/ darüber ein Weib mit der Frucht offt versäumet wird.

Schwere Zufelle.

Endlich gehören auch hieher etliche Zufelle / welche Gefahr dem geberenden Weibe vnd der Frucht bringen als da ist hefftige Kindesarbeit / vnnd zwang zum außtreiben/ dauon zum öfftern das heutlein / so die Eingeweide vmbgibet / vnnd von den Ersten Peritonæum genandt/ zerreisset/ vnnd alßdenn zum Nabel/oder neben der Scham sincket / vnnd einen Bruch verursachet / Oder daß von solchem hefftigen zwang die Meußlein sich los geben / oder die Sennader vnd Nerven darüber entzwey gehen / vnnd eine Verstrumpffung vnnd Krampff zu wege bringen.

Ruptura Peritonæi.

Krampff.

Von den gemeinen Anzeigungen deß schweren vnnd sorglichen Geberens.

Kürtzlichen zu fassen seynd viererley gemeiner Zeichen deß schweren vñ mißlichen geberens. Zeichen des sorglichen Geberens.

Das erste Zeichen ist / wenn nach Brechung deß Wassers solches alles auff einmal heuffig vorscheust / nachmals mangelung desselben fürfellet / daß die Gebermutter nicht kan angefeuchtet werden / denn je langsamer solchs verscheust / je besser die Frucht folgen kan. 1.

Das ander Zeichen ist / wenn die Wehen mehr in dem Rücken vnd Hindertheil denn im Fördertheil des Leibes seynd / denn solchs gibt anzeigunge / daß die Bande vnd Fellen sich nicht wol ablösen können / sondern feste anhangen / die schmertzen vermehren / vnnd gefehrliche Zufelle erwecken werden. 2.

Das dritte / wenn sich das Geblüte verhelt / oder auch wol gar zu vberflüssig hinweg scheust / also / daß letzlichen das 3.

Hertzgeblüt mit tödtlichen Ohnmachten gantz heuffig erfolget.

4. Das vierdte / wenn die Nabelschnur fürfellt / vnnd für der Frucht herogehet / oder aber die Frucht nicht inn rechter natürlicher form eintrit / vnd jrgend gedupplet kömpt / oder aber gros vnd vnförmlichen / vnnd lange inne gestanden / oder aber wol gar todt ist.

Glückseliges vnnd gutes Zeichen deß leichten geberens.

Dargegen sol ein vberaus gutes vnd glückseliges Zeichen seyn deß leichten Geberens (welches Hippocrates meldet) wenn eine kreisende Fraw von sich selbst in der Geburt wol nieset / denn dadurch vnnd daruon die Gebeermutter sich erschüttert / vnnd die außtreibende Krafft sehr starck wird.

Niesen in der Geburt.

Folgen nun die vier stück dieses Tractetleins / von der Bereitunge zum Geberen / vnnd wie man andern bösen Zufellen begegnen sol / eigentlicher Bericht.

Zum

Zum Ersten.

Wenn vnd zu welcher zeit sol man die armen Schwangern Frawen zur Kindes arbeit vermahnen?

ES seynd etliche grobe vnuerstendige Weiber / fürnemlichen auff den Dörffern / die offt zu Hebammen gebraucht / were offt besser / daß sie zu den Kelbern / jungen Eseln / vnnd andern vnuernünfftigen Thieren / denn zu solchen Personen gebraucht würden / dieweil sie die armen geberenden Weiber (sonderlichen die / welche jhren lieben ersten Segen zur Welt bringen solen / vnnd offt sechs / mehr oder weniger Wochen noch für sich haben / vnnd von den rechten Wehen noch nichts wissen / sondern nur fürboten der geburtßschmertzen / vnnd wie es die Weiber nennen / Grämmichen befinden) also bald zur Kindeßarbeit mit Gewalt treiben vnnd zwingen / auch wol derselben geberenden Weiber Männer / als grobe vnuerstendige Filtze / dahin helffen bereden / daß sie

5. Zum Fünfften / Wenn sie grosse Schmertzen am Hertzen beginnen zu fülen / vnd die Kindfraw eigendlich vermercket / daß sich der Mutter Mund allgemachsam jmmer je mehr vnd weiter eröffnet / daß solcher zum Außgang der Frucht weit gnugsam.

Hebammen wenn sie die frawen zur Kindesarbeit treiben sollen.

Alßdenn sol die Kindfraw das kreisende Weib mit gutẽ glimpfflichen sanfften worten trösten / vnnd zu solcher Kindesarbeit vermahnen / darneben jhr anzeigen / daß sie die Frucht zum geberen hindan setze / dem lieben Gott stille halte / daß jhre thue / die Wehen vnd Schmertzen im Geberen gedültiglich vertragen / Jehnen / Außthönen / vnnd vbersich Rentzen vnterlasse / denn offt die Frucht dardurch geursachet wird / daß sie mit den Füßlein / oder mit dem Hintertheil sich einschiebe / das nachmals sehr gefehrliches / vnnd denn schwer Geberen verursachet. Item / wo sie verschlossenes Leibes / denselben zuuor eröffnen lasse / mit einem Stulzäpfflein / oder linden Clystier. Nach dieser Vermahnunge ist kein zweiffel / es

Ein Weib sol ja nit mit verschlossenem Leibe zur Geburtsarbeit schreiten.

wird

wird alßdenn eine jede Christliche kreisende Matron/ mit Beystand deß Höchsten/ wol das jhre zu thun wissen.

Zum Andern.

Wie vnnd durch was Mittel kan man die Vorbereitunge zum geberen zurichten/ die Schloß erweichen vnd eröffnen/ vnd die Geburtschmertzen geringern/ sonderlich denen/ so sie schwer ankommen?

Antwort: Erstlichen/ wenn sich die zeit herzu nahet/ vnnd die Fraw vngefehrlichen biß auff einen Monat außgerechnet/ oder vngefehrlichen ein 25. 24. 20. oder 12. tage noch für sich/ sol sie sich für allen dingen mit Essen vnd Trincken wol halten/ vnd meiden den Gestanck von den außgelöschten Liechten/ denn man erfahren/ daß solcher Gestanck zum öfftern zur vnzeit die frucht abgetrieben.

Zum andern/ so sol sie auch nach vermöge jres Standes/ sich mit guter nahr-

hafftiger Speise versehen / jedoch sich nicht damit vberladen.

Essen vnd Trincken belangend.

Als Hüner alt vnd jung.
Cappaunen.
Schöpssenfleisch.
Allerley Waldvögel.
Frische weichgesottene Eyer.
Ein gut jung Rindfleisch.
Item / ein gut Kalbfleisch.
Suppen von jungem Rindfleisch.
Item / Hünersüplein.
Haber oder Gerstengrütz.
Gerstengraupen mit Hünerbrühe
Oder Rindfleischbrühe zugerichtet /
Oder mit einer Cappaunenbrühe abgesotten.
Grosse gekochte Zwetschken.
Rosin / klein vnnd gros / oder Cibeben zur Speise gebraucht / seynd gar nützlichen / Weinsüplein oder Weinmüßlein / mit Eyerdötterlein vnd Zimetrinde zugerichtet / dazu auch ein wenig Saffran gethan.

Von der Edelen Zimmetrinde.

Vnd diß ist allezeit zubehalten / daß die edle Zimmetrinde der fürnemsten stück eins sey / welches die Geburtschmertzen erleich-

erleichtert / vnnd alle böſſe Zufelle / ſo inn dem Geberen begegnen / können verhütet werden. Auch der Saffran / ſo der meſſig gebraucht wird. Die andern Gewürtz / ſo ſehr ſcharff / ſeind zu meiden. Es ſol ſich auch ein Schwanger Weib hüten für eingebickeltem Fleiſche / vnnd was ins Saltz geſchlagen / denn die Früchte darvon vnuolkömliche vnd vnförmliche Nägel an den Füßlein vnd Händlein bekommen. Saffran. Eingebickelt fleiſch den Schwangern Weibern ſchedlichen.

Vnd weil denn die Zimmetrinde gar nützlichen den Schwangern Weibern / ſo ſol ein ſolches Weib / wenn es mit jhr auff die neige kömpt / offt derſelbigen gebrauchen / ſonderlichen inn den Süplein vnd in der Koſt.

Vnd nach dem ſichs offte zutreget / daß ein Weib / ſo ſchwanger / ja groſſe beluſtung zu ſolcher Koſt hat / ſo jhr doch ſchedlichen / ſol man jr von derſelben zwar etwas erleuben / aber nicht alſo / daß ſie ſich darmit vberlade / oder jhr täglichen vnd offt gebrauchen. Gelüſte zur Speiſe / ſo den Schwangern ſchedlichen.

Item /

Gelüste zu etlichen dingen/ die man nicht erlangen kan.

Item/ Es begibt sich auch offt/ daß ein Weib hart Gelüste nach einem dinge hat/ solche aber gleichwol nicht erlangen kan/ welches zum öfftern der Frucht schaden bringt/ vnd dieselbe mälig macht/ solchem Weibe sol man vom nach verzeichneten gedistillirten Wasser/ dreymal bald auffeinander/ darnach etliche mal geben/ so schaden dem Kinde solche Gelüste gar nicht/ wenn gleich das Weib nicht bekömpt/ darnach sie ancket vnd verlanget.

Gedistillirte Wasser vom jungen/ zarten weinlaub.

Nemet im Meyen von den weissen Weinbeerstöcken das zarte Weinlaub/ distillirt dauon ein Wasser/ das ist ein gar krefftig ding.

Ein anders/ so nicht allein wider das harte Gelüste/ zu guten dingen/ sondern auch wider die Lust zu vnflätigen vnd vngewönlichen dingen nützlichen.

Ein ander gedistillirt Wasser wider hart Gelüste.

Nim Pomerantzenschalen/ vñ schneid das dicke weisse marck von den Schalen rein weg/ nim

auch

auch die Schalen von den Citrinatöpffeln / die beschneid allermassen / wie die Pomerantzenschalen; Nim auch die schalen von Peonienwurtz / auch so rein abgewaschen vnd abgeschnidten / der nim einer so viel als der andern / vnnd schneide solche gantz klein / vnnd geus einen guten Malvasier drauff / daß die Schalen gar bedecket werden / verware es wol in einer Zinnern Kannen / vnnd las es inn einem Keller 9. tage stehen / Darnach geuß den Malvasier rein abe / vnd stos die schalen zu musse / vnnd distillire ein Wasser daraus / vnnd verwahre den Helm wol / daß die krafft darbey bleibe / vnd was daraus distilliret vnnd in ein Glas fellet / daß sich solches auch nicht verrieche.

Da nun ein Schwanger Weib solche grosse Lust hat / was zu essen oder zu trincken / vnd kan es doch nicht erlangen / vnnd hat eine Lust zu vnfletigen oder vngewöhnlichen dingen / die trincke alßbald etliche mal dieses Wassers / Oder ist sie vor etwas erschrocken / oder jhr jrgend ein Grawen

Für Erschrecken oder Grawen der

Schwangern Weibern.

Grawen oder Entsetzunge ankommen/ so gebrauche sie auch dieses Wassers.

1.

Es sol sich auch ein Weib hüten/ daß sie nicht in ernst oder schimpfflicher weise in den Rücken geschlagen werde/ denn solches jhr gantz schedlichen. Also auch das Haar in der Sonnen nicht bürsten oder druckenen/ denn solches viel böser Flüsse vnnd gefehrliche Husten zum öfftern solchen Personen verursacht hat. Darneben trincken einen hellen/ wolriechenden/ reinen/ alten/ guten Wein/ vngefehrlichen zwey Jahr alt/ Oder einen guten lieblichen Claret. Doch sollen sich die hohen Personen/ vnnd junge Blutreiche gebrende Weiber fürsehen/ daß sie Malvasier/ Claret/ Pinól/ Muscateller/ Reinfall/ vnnd andere hitzige/ starcke gewürtzte Weine nicht vberflüssig oder zu viel gebrauchen/ das Geblüte damit erhitzen/ vnd also Hitze mit Hitze vberheuffen/ darauff denn gantz hefftige Fieber erfolgen.

Dz Haar sollen die Schwangern Weiber nicht inn der Sonnen bürsten oder druckenen.

Trinck. Wein. Claret.

2. Bewegunge.

Ferner sollen auch solche Weiber zur letzt mehr sich bewegen vnnd Vbunge haben/

haben/mit hin vnd wider gehen/ Tröpffen auff vnd abesteigen/als sie in den andern oder ersten Monden gethan haben/ sich ja fleissig hüten für Müssigang/ vnd stetigem sitzen in Stülen/ denn die Erfarung solches täglichen bezeuget/ daß die Schwangeren Weiber/ welche messige Vbung treiben/ gar ringfertig geberen/ die andern aber/ so immer ruhen vnnd in Stülen sitzen/ sich mit hin vnd hergehen nicht bewegen/ die haben schwere Arbeit zur Geburt. Ja jnen pfleget zum öfftermal die Afterbürde darvon anzuwachsen/ daß/ wenn sie gleich deß Kindes genesen/ nachmals der Afterbürde vnd Nachgeburt nicht können los werden/ sondern darüber sterben müssen.

Afterbürden/ woron sie anwachsen.

Zum dritten/ sollen sie auch gut acht haben/ daß der Leib ja offen/ vnnd nicht feste sey/ sonderlichen je näher die Fraw zum kreisten kömpt/ je mehr sie dahin sol sehen/ daß jhr Leib Stuelfertig sey. Denn das ist gar gewiß/ daß/ welche Fraw zum gülden Stuel ist gebracht/ vnnd mit hartem verschlossenem Leibe Kindes

3. Leib sol Stuelfertig seyn.

Arbeit

mit drauworten vnd schlegen jhre Weiber darzu treiben sollen vnd müssen.

Solche aber mögen sich in dem fünfften Gebot Gottes wol spiegeln/ vnd zusehen / wie grewlich sie wieder dasselbe sündigen / vnd hinförder die armen Weiberlein/jre Zeit vñ Enderechnunge gnugsam antworten / außforschen vnnd ersuchen lassen sollen.

Nützige Frage vñ Antwort.

Hie möcht aber jemand also fragen: Es begibt sich gleichwol offt / daß der Weiber rechnung betrieglichen/ sol man sie denn vber die zeit lassen hingehen? Antwort: Es ist nicht ohn/ daß alle Thier haben eine gewisse zeit / wenn sie geberen sollen / allein das Weib außgenommen / die kömpt offt darnieder im siebenden / achten/ vnd gemeiniglichen im neunden vnd zehenden Monden: Ja man erfehret / daß sichs bißweilen mit etlichen wol biß inn den zwölfften vnnd viertzenden Monden nach jrer Empfengnis verzogen hat. Jedoch so ist der zeit halben ohne not zu disputiren / denn nach dem gemeinen Sprichwort: Die Pirn/ wenn sie zeitig/

so

so fellet sie abe. Derowegen so sol man ein Schwanger Weib zu keiner Kindeßarbeit vermögen vnd treiben / es sey denn jre Rechnung gnugsam zum ende / welchs bey nichts bessers kan vermarckt werden / denn so Erstlich die tragende Frucht oder Bürde so schwer wird / daß die Schwangere Fraw vermeynet / es wil (mit Ehren zu melden) alles vnten zur Geburt hinaus / Vnnd daß sie auch wegen deß schweren Leibes nicht mehr fortkommen kan / oder offt vnnd viel den Athem leßt / vnd wieder holet.

Wobey man vermercken kan / daß der Frawen Rechnung gnugsam zum ende.

1.

Zum andern / Wenn sich die Schmertzen vmb den Nabel / im Schosse / im Rücken / Lenden / vnd allen enden / mit gewalt vnd vnaufhörlichen beginnen zu finden / vnd herzu zu kommen.

2.

Zum dritten / Wenn der Vnterleib jr auch sehr warm wird / vnd die Geburtßglieder aufftreten vnd schwellen.

3.

Zum vierdten / Wenn nu die schwangere das Wasser nicht mehr halten kan / vnnd sich Feuchtigkeiten erzeigen / oder das Wasser beginnet zu brechen.

4.

5. Zum Fünfften / Wenn sie grosse Schmertzen am Hertzen beginnen zu fülen/ vnd die Kindfraw eigendlich vermercket / daß sich der Mutter Mund allgemachsam jmmer je mehr vnd weiter eröffnet / daß solcher zum Außgang der Frucht weit gnugsam.

Hebammen wenn sie die frawen zur Kindesarbeit treiben sollen.

Alßdenn sol die Kindfraw das kreissende Weib mit gutẽ glimpfflichen sanfften worten trösten / vnnd zu solcher Kindesarbeit vermahnen / darneben jhr anzeigen / daß sie die Frucht zum geberen hindan setze / dem lieben Gott stille halte/ daß jhre thue/ die Wehen vnd Schmertzen im Geberen gedültiglich vertragen / Jehnen/ Außthönen/ vnnd vbersich Rentzen vnterlasse / denn offt die Frucht dardurch geursachet wird / daß sie mit den Füßlein / oder mit dem Hintertheil sich einschiebe / das nachmals sehr gefehrlichen/ vnnd denn schwer Geberen verursachet. Item/ wo sie verschlossenes Leibes/ denselben zuuor eröffnen lasse/ mit einem Stulzäpfflein/ oder linden Clystier. Nach dieser Vermahnunge ist kein zweiffel/ es wird

Ein Weib sol ja nit mit verschlossenen Leibe zur Geburtsarbeit schreiten.

wird alßdenn eine jede Christliche kreisende Matron/ mit Beystand deß Höchsten/ wol das jhre zu thun wissen.

Zum Andern.

Wie vnnd durch was Mittel kan man die Vorbereitunge zum geberen zurichten/ die Schloß erweichen vnd eröffnen/ vnd die Geburtschmertzen geringern/ sonderlich denen/ so sie schwer ankommen?

ANtwort: Erstlichen/ wenn sich die zeit herzu nahet/ vnnd die Fraw vngefehrlichen biß auff einen Monat außgerechnet/ oder vngefehrlichen ein 25. 24. 20. oder 12. tage noch für sich/ sol sie sich für allen dingen mit Essen vnd Trincken wol halten/ vnd meiden den Gestanck von den außgelöschten Liechten/ denn man erfahren/ daß solcher Gestanck zum öfftern zur vnzeit die frucht abgetrieben.

Zum andern/ so sol sie auch nach vermöge jres Standes/ sich mit guter nahr-

hafftiger Speise versehen / jedoch sich nicht damit vberladen.

Essen vnd Trincken belangend.

Als Hüner alt vnd jung.
Cappaunen.
Schöpssenfleisch.
Allerley Waldvögel.
Frische weichgesottene Eyer.
Ein gut jung Rindfleisch.
Item / ein gut Kalbfleisch.
Suppen von jungem Rindfleisch.
Item / Hünersüplein.
Haber oder Gerstengrütz.
Gerstengraupen mit Hünerbrühe
Oder Rindfleischbrühe zugerichtet /
Oder mit einer Cappaunenbrühe abgesotten.
Grosse gekochte Zwetschken.
Rosin / klein vnnd gros / oder Cibeben zur Speise gebraucht / seynd gar nützlichen /
Weinsüplein oder Weinnüßlein / mit Eyerdötterlein vnd Zimetrinde zugerichtet / dazu auch ein wenig Saffran gethan.

Von der Edelen Zimmetrinde.

Vnd diß ist allezeit zubehalten / daß die edle Zimmetrinde der fürnemsten stück eins sey / welches die Geburtschmertzen erleich-

erleichtert / vnnd alle böſſe Zufelle / ſo inn dem Geberen begegnen / können verhütet werden. Auch der Saffran / ſo der meſſig gebraucht wird. Die andern Gewürtz / ſo ſehr ſcharff / ſeind zu meiden. Es ſol ſich auch ein Schwanger Weib hüten für eingebickeltem Fleiſche / vnnd was ins Saltz geſchlagen / denn die Früchte daruon vnuolkömliche vnd vnförmliche Nägel an den Füßlein vnd Händlein bekommen. Saffran. Eingebickelt fleiſch den Schwangern Weibern ſchedlichen.

Vnd weil denn die Zimmetrinde gar nützlichen den Schwangern Weibern / ſo ſol ein ſolches Weib / wenn es mit jhr auff die neige kömpt / offt derſelbigen gebrauchen / ſonderlichen inn den Süplein vnd in der Koſt.

Vnd nach dem ſichs offte zutreget / daß ein Weib / ſo ſchwanger / ja groſſe begierung zu ſolcher Koſt hat / ſo jhr doch ſchedlichen / ſol man jr von derſelben zwar etwas erleuben / aber nicht alſo / daß ſie ſich darmit vberlade / oder jhr täglichen vnd offt gebrauchen. Gelüſte zur Speiſe / ſo den Schwangern ſchedlichen.

Item /

Gelüste zu etlichen dingen/ die man nicht erlangen kan.

Item/Es begibt sich auch offt / daß ein Weib hart Gelüste nach einem dinge hat/ solche aber gleichwol nicht erlangen kan/welches zum öfftern der Frucht schaden bringt/vnd dieselbe mälig macht/ solchem Weibe sol man vom nach verzeichneten gedistillirten Wasser/dreymal bald auffeinander/ darnach etliche mal geben/ so schaden dem Kinde solche Gelüste gar nicht / wenn gleich das Weib nicht bekömpt/ darnach sie ancket vnd verlanget.

Gedistillirte Wasser vom jungen/ zarten weinlaub.

Nemet im Meyen von den weissen Weinbeerstöcken das zarte Weinlaub / distillirt dauon ein Wasser, das ist ein gar krefftig ding.

Ein anders / so nicht allein wider das harte Gelüste/ zu guten dingen / sondern auch wider die Lust zu vnflätigen vnd vngewönlichen dingen nützlichen.

Ein ander gedistillirt Wasser wider hart Gelüste.

NIm Pomerantzenschalen / vñ schneid das dicke weisse marck von den Schalen rein weg/ nim auch

auch die Schalen von den Citrinatöpffeln / die beschneid allermassen / wie die Pomerantzenschalen. Nim auch die schalen von Peonienwurtz / auch so rein abgewaschen vnd abgeschnideten / der nim einer so viel als der andern / vnnd schneide solche gantz klein / vnnd geus einen guten Malvasier drauff / daß die Schalen gar bedecket werden / verware es wol in einer Zinnern Kannen / vnnd las es inn einem Keller 9. tage stehen / Darnach geuß den Malvasier rein abe / vnd stos die schalen zu musse / vnnd distillire ein Wasser daraus / vnnd verwahre den Helm wol / daß die krafft darbey bleibe / vnd was daraus distilliret vnnd in ein Glas fellet / daß sich solches auch nicht verrieche.

Da nun ein Schwanger Weib solche grosse Lust hat / was zu essen oder zu trincken / vnd kan es doch nicht erlangen / vnnd hat eine Lust zu vnfletigen oder vngewöhnlichen dingen / die trincke alßbald etliche mal dieses Wassers / Oder ist sie vor etwas erschrocken / oder jhr jraend ein Grawen

Für Erschrecken oder Grawen der

Schwangern Weibern.

Grawen oder Entsetzunge ankommen/ so gebrauche sie auch dieses Wassers.

1.

Es sol sich auch ein Weib hüten/ daß sie nicht in ernst oder schimpfflicher weise in den Rücken geschlagen werde/ denn solches jhr gantz schedlichen. Also auch das Haar in der Sonnen nicht bürsten oder druckenen/ denn solches viel böser Flüsse vnnd gefehrliche Husten zum öfftern solchen Personen verursacht hat. Darneben trincken einen hellen/ wolriechenden/ reinen/ alten/ guten Wein/ vngefehrlichen zwey Jahr alt/ Oder einen guten lieblichen Claret. Doch sollen sich die hohen Personen/ vnnd junge Blutreiche gebererende Weiber fürsehen/ daß sie Malvasier/ Claret/ Pinól/ Muscateller/ Reinfall/ vnnd andere hitzige/ starcke gewürtzte Weine nicht vberflüssig oder zu viel gebrauchen/ das Geblüte damit erhitzen/ vnd also Hitze mit Hitze vberheuffen/ darauff denn gantz hefftige Fieber erfolgen.

Dz Haar sollen die Schwangern Weiber nicht inn der Sonnen bürsten oder druckenen.

Trinck. Wein. Claret.

2. Bewegunge.

Ferner sollen auch solche Weiber zur letzt mehr sich bewegen vnnd Vbunge haben/

haben/mit hin vnd wider gehen/ Tröpffen auff vnd abesteigen/als sie in den andern oder ersten Monden gethan haben / sich ja fleissig hüten für Müssigang / vnd stetigem sitzen in Stülen / denn die Erfarung solches täglichen bezeuget / daß die Schwangeren Weiber / welche messige Vbung treiben / gar ringfertig geberen/ die andern aber/ so jmmer ruhen vnnd in Stülen sitzen / sich mit hin vnd hergehen nicht bewegen/ die haben schwere Arbeit zur Geburt. Ja jnen pfleget zum öffternmal die Affterbürde daruon anzuwachsen/ daß/wenn sie gleich deß Kindes genesen/nachmals der Affterbürdē vnd Nachgeburt nicht können los werden / sondern darüber sterben müssen.

Affters bürden/ woron sie anwachsen.

Zum dritten/sollen sie auch gut acht haben/ daß der Leib ja offen / vnnd nicht feste sey / sonderlichen je näher die Fraw zum kreisten kömpt/ je mehr sie dahin sol sehen/daß jhr Leib Stuelfertig sey. Denn das ist gar gewiß / daß / welche Fraw zum gülden Stuel ist gebracht / vnnd mit hartem verschlossenem Leibe Kindes

3. Leib sol Stuelfertig seyn.

Arbeit

Arbeit thun sol / die kan selten / ohne der Frucht vnd jhres eigenen Leibes schaden / solches Werck glücklichen zum ende verrichten / Darumb / wo solcher verschlossener Leib verhanden / vnd gleichwol die geberende Schmertzen herzu sich finden / so wil für allen dingen von nöthen seyn / daß der Leib mit einem feinen linden erweichenden Clystir / welches vberaus wol zur Erleichterung der Geburt dienet / jhr beybracht werde. Jch weis aber wol / daß nicht allein der vnuerstendige gemeine Man / sondern auch viel fürtreffliche vnd hohe Personen die Clystir zu gebrauchen einen grossen Abscheu haben / ja auch wol dieses von etlichen (doch gar ohne grund) werden berichtet / Daß die Clystir allen Menschen sollen tödtlichen vnnd schedlichen seyn / dieweil aber solche meynung gantz irrig vnd falsch / vnnd das Gegentheil gnugsam kan erwiesen / vnnd dargethan werden / daß die Clystir die aller köstlichsten vnnd sichersten Artzneyen seynd / vber welche auch kein nützlicher noch sicherer mittel vermag erdacht zu werden:

Linde Clystir.

Sonder-

Sonderlichen / wo man solche inn diesen vnd andern fellen recht bereitet / vnd gebrauchet. So wil ich alle Ehrentugendsame Weiber hiemit ernstlichen vermahnet haben / da sie anders mit der Hülffe deß Allmächtigen ringfertig geberen wolten / daß sie jnē die Clystir lassen lieb seyn / solche nicht scheuwen / noch von den vnuerstendigen Hebammen vñ Hülffsweibern versprechen lassen / Sondern dieselbige in diesem angezogenen Falle gebrauchen / vnnd auff folgende weise ein Clystir zurichten lassen.

Nemet: Eibischwurtz / gröblichen zerschnidten / vj. Loth.
Siebengezeitensamen / ij. Loth.
Eibischblätter.
Pappeln.
Blawviolkraut.
Mangold / jeglichs anderthalb Handvoll.
Fünff Feigen / klein zerschnidten.

Diese sollen alle wol zusammen mit zwey guter Nössel Wassers / biß auff ein Nössel (doch nicht aller ding völlig) ein-

gekochet werden/ denn durch ein Tuch seyhen lassen/ vnnd darzu thun: Süß-mandelöl.

Lilienöl.

Thomaszucker/ jedes iij. Loth.

Außgezogene Cassia.

El. Lenitiuæ communis, aus der Apotecken jedes v. quentl. schwer.

Ein Eyesdotter.

Alles zusammen gemischet/zu einem Clystir gemacht/vnd für der Geburt zur linderung derselben gebraucht. Wer die Clystir nicht gehaben kan/der gebrauche dreissig tage lang für der Geburtschmertzen/deß Morgens nüchtern an einander ein Köpfflein voll vngesaltzener / guter/ warmer Hünerbrühe/ thue dazu auch 2. Lot frisch außgepreßt süß Mandelöl/vermische solches zusamen/vnd neme es fein warm zu sich/dz ist ein gantz bequem vnd heilsam mittel/den Leib offen zu behalte/ vnd leichte geburt zu befördern. Die aber arm vnd vnuermögens/vnnd die Clystir nit können erzeugen/die sollen stuelzäpfflein/von Honig/Eyerdottern/vnd Benedi-

Hünerbrühe an stat der Clystir zugebrauchen.

Stuelzepfflein.

nedischen seyffe zurichten/ vnd solche jhnen beybringen/ auch gekochte Spinath/ mit Butter wol fett gemacht/ offt zum ersten Gerichte brauchen vnd essen. Spinath.

Zum Vierdten/ So sollen auch solche Weiber ein 10. oder 12. tage zuuor mit baden vnd mit Salben den Leib wol humectiren vnd anfeuchten/ vnnd die Mutter schlipper machen/ denn dadurch die Schlos erweichet vnd geöffnet/ vnd vermittelst Göttlicher Hülffe die Geburt leichter vnd treglicher erfolget/ vnd sollen solche Bade allwege vber den andern oder dritten tag einmal zu gebrauchen fürgenommen werden/ auff folgende weise. 4. Bade.

Nemet: Eibischwurtz.
Weißlilienwurtz/ jedes 6. Loth.
Pappelnkraut.
Eibischkraut.
Blawviolkraut/ jedes 6. Handvoll.
Welsche Camillenblumen/ 1. Handvoll.

Diese in gnugsam Wasser gesotten zum bade/ darauff die schwanger Person auffs wenigste ein stunde sich erweichen vñ anfeuchten sol. Es ist aber zu mercke/

daß das Bad nicht sol heis gebraucht werden: Vnnd da die Fraw nicht wol warme Bade gebrauchen kan/ so mag sie inn solche Kochung netzen/ zweene grosse Bade schwemme / vnnd alßdenn einen forne warm vberlegen/ den andern aber im Creutz/ dieselbige in der warme Brühe zum öfftern wider anfeuchten / vnd vberlegen. Item/ weil auch etliche schwangere Personen im Bade leichtlich ohnmächtig werden / so sollen dieselbigen zuvor/ ehe sie zum Bade gehen/ ein Hünerbrühlein / darinnen zwey Eyerdötterlein gequerlet sind / mit einem wenig Saffran/ vnd gestossene Zimmetrinde/ zurichten / vnnd zu sich nehmen / Oder ein bar frische weichgesottene Eyerlein essen/ ein Trünklein gutes Weins trincken / denn in Gottes Namen sich in das warmliche Kräuterbad biß an den Nabel setzen/ vnd ein halbe Stunde (wie droben Vermeldung geschehen) oder nach dem es jr vermögen vnd kräffte außtragen wollen/ darinnen verharren / Wenn sie denn aus dem Bade gehet / so sol sie sich auff ein

Für Ohnmacht im Bade.

warm

warm Bette legen/ wol abetrögen / vnd mit nach verzeichneter Salbe vmb die Lenden / Nieren vnd Dichen / auch zwischen dem Nabel vnd Scham / vnnd andern wissenden örtern mehr / fein warm schmieren/oder eine Kindfraw salben lassen / auch solche Salbe zwölff tage vor der zeit/auch auff die tage/wenn sie gleich nicht badet/täglichen dreymal/als Morgens/ Vesperzeits / vnnd Abends salben lassen. Vnd damit die Natur nicht einer Salbe gewohne/sol sie bißweilen Weißlilienöl / mit gnugsamen Lilien an der Sonnen distilliret / daß es krefftig sey/ wechsels weise gebrauchen. Salbe.

Nemet frisch außgezogen new Mandelöl ein Pfund / lasset solches in einem Duppelgefeß (das ist / inn Balneo Mariæ) sieden / Pappelnwurtzel vnnd Kraut/jegliches eine ziemliche Handvoll zerschnidten vnd zerstossen/ wie es sich gebüret. Item/Eibisch eine gute Handvoll. Wenn denn der dritte theil eingesotten/ so treib es mit starckem ringen aus/durch ein grobes Tuch/vnnd behalt es zur Sal-

ben / die gebraucht sol werden/wie jetzo meldung geschehen/ Denn solche Salbe die örter desto besser erweichet/ vnnd zur Leichterung der Geburt sehr verhilfft.

Andere gute Salbe.

Ein ander gute Salbe.

NJm Cibisetzwurtz / zerschneide die klein/stoß sie/vnnd koche sie in Bier/ vnnd thue die wieder inn einen Mörsel/ wenn sie starck gesotten ist/ vnd schneid ein gut teil Venedische Seyffe darein/vnd Eyerdotter/ vnd stoß es gar wol/ daß es wie eine salbe wird/darmit schmiere den Schoß vnd die Schlos gar wol/in einem bade/oder bey einem Ofen / die Woche zwey mal.

Nach dem Bade vnd Salbunge sol man jhr eine krefftige Stercklatwerge / Sterckmorsellu / Sterckküchlein oder Drisineth geben/solche in der Apotecken vngefehrlichen auff nachfolgende weise zurichten lassen.

1.

Die Sterckküchlein oder Perlen Tefflein / Diamargariton calidum

Aui-

Auicennæ genant/welche den Weibern für andern Personen insonderheit nützlichen vnnd gut/ fürnemlichen wenn sie schwanger sind/ denn sie dienen darzu/ daß sie nicht leicht vmb die Frucht kommen/oder vnzeitig geberen/ sintemal die Frucht von diesem nützlichen Confect gestercket/vnd sampt der Mutter vnd Geburtgliedern bekrefftiget wird/daß jhnen nichts sonderlichs mag widerfaren/ stercket auch den Magen/die Brust vnd das Hertz. Wofern nu solche Composition in der Apotecken recht zugerichtet wird/ vnd nit jrgend für das wörtlein capsici, capsica (welche dem Ventriculo infestissima & purgans radix ist) darzu genommen/ sondern Cassiam ligneam oder Cardamomi vtriusq; oder das Lepidium, können solche Küchlein mit nutz den Schwangern Weibern gegeben werden.

2.

Eine Sterckelatwerge.

℞ Conser. Flor. Melissæ vulgar.
Melissæ Turcicæ
Flor, Stœchad. Arab.

Flor: Saluiæ Saccharo asseruatæ an. ℥. 5.

Stercks latwergen für schwãgere Personen.

Cortic. citri Saccharo condit. ʒ. vj.

Manuum Christi cum perlis & aquis cinamomi præparat.

Confect. Diarrhod. Abbat. sine caphura. an. ℥. j.

Pellicular. ex ventriculo gallinarum extract. & pul.

Vteri leporis exiccati & pulueris rasuræ Eboris. an. ʒ. 5.

Cum Syr. conser. Nucis Muscatæ q. s.

Fiat conditum. S.

Stercklatwerge.

ʒ. ʒ.

Electuarium ad idem.

℞ Conser. anthos.

Melissæ

Rosarum

Buglossæ an. ℥. j.

Spec. Diamargarit. calid. Auicen.

Diambræ

Diamoschi dulc. an. ʒ. 5.

Nucis Muscatæ

ʒ. j. 5.

Cina-

Cinamomi 3. ß.
Zedoariæ 3. 5.
Cum Syr. conseruationis citri q. s.
Fiat conditum. De hoc Electuario
sumat quantitate auellanæ manè.
S. Sterckplatwerge.

4.

Sterckmorsellen.

4. Sterck morsellen für schwängere.

℞ Spec. cordial. temperat.
Lætificans Rhasis
Diarrhodon Abbatis. ſ. caphura an.
3. ß.
Zedariæ
Ligni aloes
Santali citrini.
Ossis de corde cerui veri an. 3. 5.
Fol. auri purissimi
Argenti an. non. viß.
Cinamomi 3. ß.
Caryophyllor. 3. 5.
Marg. non perfor. ac præpar. 3. ß. 5.
Nucis muscatæ in India condit.
Conser. rosar. rub. an. 3. iiß.
Sacchari albiss. ℔. ß. dissoluti cum aquis Basiliconis & Melissæ q. s. F.
Morsuli.

5. 5.

Andere Sterckmorseln.

Alia descriptio.

℞ Spec. Diamusci dulcis
Diambræ an. ʒ. 5.
Diamargarit. frigidi.
Diamargarit. calidi an. ʒ. ß.
Nucis Muscatæ ʒ. ij.
Been albi
rubei an. ʒ. 5.
Caryophyllor.
Cinamomi
Macis an. ℈. ß.
Perlarum præparat. ℈. 5.
Sacchari albiss. ℔. vj. vel ℔. viij. dissoluti
in ß. q. aq. bugloss. q. s. Fiant Mor-
suli. S. Sterckmorseln.

6. 6.

Drisineth.

Drisineth.

℞ Cinamomi opt. ʒ. ßij.
Coriandri præparat. ʒ. ij.
Ocymi Caryophyllati
Maioranæ an. ʒ. ß.
Margarit. præparat.

Coral.

Coral. rubeor. præparat. an. ℈. ij.
Sacchari tabulati rosati ℥. iiij. ʒ. iiij.
℈. iiij. Fiat Tragœa.

7.

7. Latwerge der alten Grefin zu Manßfeld.

Ein ander Stercklatwerge/ so sehr köstlichen/ zu Sterckung Mutter vnd Frucht/ der alten Gräfin zu Manßfeld seliger.

Nim gar rein gut Honig ein halb Nössel.
Gestossene Nelcken.
Muscatennüß.
Zimmetrinde an. ß. Loth.
Rothen Rosenzucker viij. Loth.
Vberzogenen Fenchel iiij. Loth.

Stoß das Gewürtz gar klein/ vnnd temperir es mit dem Honige vnd Rosenzucker wol durch einander in einem mörsel/ vnnd wo du haben kanst das rechtschaffene Aqua vitæ, so thue darzu einen Löffel voll/ wo aber dasselbige nicht verhanden/ so nim an des stat 4. Löffel voll Maluasier/ mische es wol zusammen/ vñ gib dem weibe offtmals einer halben nuß gros dauon zu essen/ sterckt vberaus wol.

Aber

8.

Aber eine andere Latwerge / der alten Gräfin zu Manßfeld.

Nemet außgepreſten Safft von grünem Hyſſopkrout / von Alantwurtzel / von Eibiſchkraut oder Bletter / jedes 2. Loth / Zimmetrinde ſo gepülvert / zwey quentlein / guten weiſſen Zucker ein halb Pfund / laſſet den Zucker zergehen / mit Fenchel vnnd Mutterkrautwaſſer / denn die Säffte darzu gethan / vnd zu letzt auch die Zimmetrinde. Solches alles zu einer Latwergen gemacht / von oder dergleichen Latwergen vber den andern tag nüchtern vier quentlein ſchwer eingenommen.

9.

9. Gemeine Experimenta.

Für arme Schwangere Weiber, der gemeinen Hebammen vnd Weiber Experiment.

Nemet geſchelte Mandeln / ſo friſch ſeyn / röſtet ſolche in Honig / daruon ſo ein Weib offt eſſen / vnnd da ſie Salbenwein haben kan / drauff einen trunck trincken.

Item,

10.

Item/abgeschelte frische Mandeln/ mit Ziegenmilch angerieben/darein Fenchel Confect geworffen/ vnd daruon offt dem Weibe zu trincken gegeben/ sol Mutter vnd Kind sehr wol stercken.

11.

Etliche loben/ daß man Gersten Maltz zu Pulver stosse/ vnnd thue darzu im gleichen gewicht Muscaten Nüß/ vnd Fenchelkörner/ mache daraus ein Pulver/ vnd esse offt trucken daruon.

12.

Item/ Feldkümmel/ vnd Fenchelsamen/ jedes eine Handvoll genommen/ solches gekocht in anderthalb Nössel wasser/ biß auff den halben theil/ denn abgeseyhet/ vnnd mit Honig süsse gemacht/ daruon offtmals einen guten trunck warm zu sich genommen.

Womit

Womit man die schwangere Weiber præseruire, daß sie nicht leicht vmb die Frucht kommen/ oder vnzeitig gebören/ vnd auch die Frucht oder das Kind in Mutterleibe stercken sol / Vnd da ein Kind von seinem Stuel sich verrückt oder auff die Blase nidergeschossen/ vnd das Weib daruon sehr grosse schmertzen/wie dem zu rahten vnd zu helffen.

13.

Von einer Gräfin zu Mansfeld

13.

Ein auswendig Mittel/ so das Kind stercket in Mutterleibe.

Nim Nelcken.

Muscatennüß vnd Blumen.

Raute.

Wacholderbeer / jedes ein quentlein

Diese alle sollen gar klein zerstossen werden. Nim denn Honig vier Loth/ mache es heis / mische die gestossene stücke darunter/ thue auch darzu 9. tröpfflein Spicanardenöl/mische es wol durcheinander/nim denn einen grossen schnidrinde Brodts/ mache dieselbe mit Wei-

wo

wol naß / vnnd röste solche auff einem Rost / daß sie wol warm werde / alßdenn streich auch drauff / was du mit dem Honig vnd Gewürtze zusammen getemperiret hast / lege das / wie geschrieben / dem Weibe auff den Nabel / vnd wenns dürre wird / so feuchte es mit warmen Malvasier / Wein oder Rosenwasser wieder an / vnd lege es wieder auff / das thue etliche mal / biß es keine krafft mehr hat / alßdenn mache wider ein newes / solches stercket ein Kind gar wol in Mutterleibe.

14.

Eine andere gute Erquickunge einem Kinde in Mutterleibe.

Nim einen Lebkuchen / oder Nürmbergischen Pfefferkuchen / deil röste gar fein braun / vñ sprenge Malvasier / Wein oder Rosenwasser drauff / vnd strawe gestossene Muscaten darauff / vnnd lege es warm auff den Nabel / vnd wenn es kalt wird / so mache es wider warm / vñ feuchte es an / strawe wieder auff / vnnd folge nach / das Kind erquicket sich vnnd wird starck.

Ein

15.

Ein anders / so auch grosse Krafft gibet einem schwachen Kinde in Mutterleibe.

Nim Eyerweis fünff Löffel voll/ Spickenöl zwey Löffel voll/ ein gut theil Muscatenöl/ Rosenwasser/ auch eine ziemliche Notturfft/ zerschlage es wol/ vnd lege einen Schwam darein/ als ein Ey gros/ vnd las sichs denn wol durchziehen/ vnd lege jhn auff den Nabel/ vnd wenn es trucken wird / so netze jhn wider ein/ es gibt dem Kinde eine grosse Krafft.

16.

Ein andere treffliche gute Sterckunge.

Nim ein halb Maß Maluasier / mache den wol heis/ vnd thue darein:
Muscatenöl.
Muscatenblumenöl.
Nelcken.
Rothen Senff/ jedes ein quenten.

Rosen

Rosenwasser.
Maioranwasser.

Ochsenzungenblumenwasser/ alles zusammen/ auch ein halb Nössel/ mag man gehaben ein wolriechend Wasser/ oder Aqua vitæ, das neme man auch dazu/ vnnd von dreyen newen Eyern das weisse schlahe das gar wol vñ lang/ daß sichs wol durch arbeite/ denn nim einen grossen newen Schwam/ dauon schneide ein fein stücklein/ mit drey Spitzen/ als ein Hertzsäcklein gros/ lege es darein/ vnnd laß sichs wol durchziehen/ vnnd drucke es ein wenig aus/ vnd lege es dem Weibe auff jhr Hertz vnd die Brust/ das Breite oben/ die Spitze vnten gekehret/ schneid sechs stücklein von dem schwam/ vnnd laß sie sich auch wol durchziehen/ noch eins/ als ein Ey gros/ vnnd drucke die gar wenig aus/ vnnd lege zwey vnter beyde Armen/ drucke die wol vnten inn den Leib/ vnnd binde in beyde Kniekehlen/ ein jedes auff eine/ binde eins auff den Rücken/ inn das Schloßgrüblein/ vnd eins auff den Nabel/ schneide zwey

lange stücklein/vnd lege es auff die Fußsolen / inwendig inn den Fuß / schneide abermals zwey Stücklein/laß auch wol durchziehen / vnnd binde sie auff die Pulßadern/ an den Armen / machs zuuor laulechtig/ vnnd warte es mit fleis/ wenn es drucken wird/ feuchte es wieder an / vnd lege es wider auff/ allermassen wie zuuor / das thue bey zwölff Stunden/dauon wird das Kind vnd die Mutter scheinbarlichen Hülffe befinden.

Man sol auch dem Weibe Sterckung eingeben / als den Balsam der vngebornen Kindlein / so bald folgen sol/ oder sonst ein Krafftwasser / damit sie sich laben mag.

17.

Ein anders.

Nim Rautten. Salbey.

Wacholderbeer / stoß es durch einander/ vnd laß es in Honig auffsieden/ vnnd lege es auff den Bauch warm / Es stercket das Kind.

Item/

Item/ Röste eine Scheibe Brodts fein warm/ vnd geus Wein darauff/ vnd mach sie wol feuchte/ vnd strawe Krausemüntze darauff/ vnnd lege die auff den Bauch/ vnd wenn die dinge trucken werden/ mache es wider wie zuuor/ vnd lege es auff/ es stercket Mutter vnd Kind.

18.

Balsam der Vngebornen Kinderlein.

Der vngebornen Kinder Balsam.

Nim Muscatennüß.
Muscatenöl.
Kramerneglein.
Zimmetrinden.
Weissen Jngwer/ der schön ist.
Cubeben.
Parißkörner.
Zitwar/ jedes iij. Loth.

Dieses Gewürtz schneid gantz klein/ Nim von den rothen vollen Nelcken der rothen Bletter ein ℔.
Quittenblät ein ℔.
Salbeybletter.
Creutzsalben.

Fenchelkraut.
Feldtkümmel.
Eisenkraut.
Lauendel / jedes vj. Loth.
Krausemüntze / iij. Loth.

Diese Kräuter schneide vnd schabe gantz klein. Nim Peonienkörner / Eichenmispel / im abnemen des Mondes geschnidten / jedes vier Loth / Nim eine grosse Altbackene Semmel / zerbrich die in vier theil / die beschriebene Stücke vermische alle zusammen / vnd thue sie inn ein Zinnen Gefeß / oder Waldeburgischen Krug / vnnd geus vier Kannen Maluasier darauff / vnnd vermache es gar wol / daß keine Krafft heraus gehe / vnnd vergrabe es inn einen Keller / oder warmen Mist / vnd las es drey Wochen stehen / vnnd wenn die drey Wochen alle weg sind / vnd du es wieder aus der Erden nemen wirst / so nim alßdenn ein gantz Pfund außgelesene Mandeln / schneid die gantz klein / vnnd stos die inn einem Mörsel / vnnd geus darauff ein Nössel Rosenwasser / vnnd ein Nössel

Ochsen-

Ochsenzungenblumenwasser / vnnd las es den Tag vnd die Nacht vber im Keller stehen / damit es sich mag wol durchweichen. Nim ein Pfund hart gedörr Maltz / zerstos das / doch nicht kleine / vnd geus darauff ein Nössel Erdbeerwasser / vnnd ein Nössel Meyblumenwasser / vnd lasse es auch den Tag vnnd die Nacht stehen / vnd wenn du die Kannen aus der Erden genommen hast / so reibe die Mandeln gantz klein mit dem gebrandten Wasser / daran sie gestanden / daß sie gar klein werden / wie eine Suppe / darnach thue sie also inn einen newen Topff / vnnd thue das Maltz mit dem Wasser darzu / vnnd zerquerle es gantz sehr wol / daß es wie eine Milch dünne wird / ist deß Wassers nicht gnug / darinnen die Mandeln vnnd Maltz geweichet haben / so nim deß Maluasiers darzu / der auff der Würtze gestanden ist / vnd wenns gar wol zerschlagen ist / so thue es zu den Kräutern vnd Würtze / vnnd vermische es wol durch einander / vnd thue darzu ein halb Pfund rein abgeleutert

Honig / das rechtschaffen gut ist / das alles thue in einen Helm / vnnd distillier es gantz sanffte also trucken im Sande/ vnnd verwahre es gar wol/ daß keine Krafft daruon kommen mag. Das ist das erste Edele Balsam Wasser der Kinder.

19.

19. Ander Kinder Balsam Wasser.

Das andere Balsam Wasser der Kinder.

Darnach nim einen alten Caphan/ so drey oder vier Jahr alt / binde den vmb den Hals feste zu / vnnd henge jhn auff/ daß er frey henge / vnnd wenn er erstickt vnnd tode ist / so laß jhm die Federn abreuffen / wie einer Ganß / vnnd laß kein Wasser auff jhn kommen/ vnnd schneid jhn auff/ vnnd wirff weg/ alles was vnrein ist / hat er Feistes/ das reisse rein abe / vnnd thue es weg/ zerschneid den klein / thue jhn in einen grossen verglassurten Topff / vnd geus eine Kanne Malvasier / vnnd eine Kanne Borragenkrautwasser / eine Kanne Fenchel-

wasser/

wasser/eine Kanne Salbeywasser dran/ vnd wirff die folgenden Stück darzu:
Frische Datteln ohne Kern/ 4. Loth.
Grosse Rosin/ 4. Loth.
Kleine Rosin/ 4. Loth.
Muscaten/ 4. Loth.
Neglein/ 4. Loth.
Zimmetrinden.
Ingwer.
Zitwer.
Cubeben.
Parißkörner/ jedes ein Loth.
Saffran/ein halb Loth.
Rothen Rosenzucker/ viij. Loth.

Die Würtze vnd Datteln zerschneide klein / vnnd mache den Topff feste zu / mit einem Teige / der dick ist / daß kein Brodem heraus komme / vnnd laß es gemach sieden / biß das Fleisch von Beinen fellet / vnnd gantz zerkocht ist/ alßdenn mache den Topff auff / Nim heisse Semmeln/die jetzt aus dem Backofen kommen / zerbrich die/ vnd thue sie in den Topff/in die heisse Suppen/auch nim ein Pfund deß dicken Pfefferkuchens/

schneid scheiben/vnd röste sie fein braun/ vnd bestreiche alle Schnidte so heis mit Honig/ vnnd wirff sie alle auch inn den Topff/ vnd thue es wol in die Suppen/ daß es wol weichen kan/ vnd mache den Topff feste zu / vnnd laß es stehen/ auff den andern tag seyhe die Brühe rein ab/ vnd stoß den Hanen/ mit allem was dabey ist/ gantz wol zu einem Brey / vnnd geus die Suppen wider auff/ vnd rühre es wol durch einander / vnd distillier es im Sande gantz sanffte / darnach nim das erste beschriebene Wasser/ vnd auch dieses / alles beydes zusammen/als viel ein jedes ist/ vnnd lege Vngerisch Gold drein/vnd las 3. tag an der Sonnen stehen/vnd distillier es wider im sande/mit dem Gold gantz sanffte. Es mus zu aller zeit/ weñ du es distillieren wilt/wol vermacht werde/daß keine krafft heraus gehe/vnd wenns gemacht ist/ wol vnd fest verbinden / so ist der armen vngebornen Kinderlein Balsam rechtschaffen gut.

Gebrauch dieses Wassers.

Ein

Ein Schwanger Weib/so die hart bekümert/ erschrickt oder erzürnet wird/ oder ein ander Zufall zuschlegt/es sey wie es wolle/auch wenn das Geblüt von jhr gienge/ oder was es seyn mag / daß sich ein Weib vnfalls besorgete / vnnd auch wenn ein Weib matt vnnd schwach ist/ oder auch die Frucht matt bey jhr befindet / die trincke deß Wassers offtmals zwey Löffel voll. Vber das hat auch das wasser die krafft / zu behüten die schwangere Weiber/damit nicht ein Bruch geschehe / sonderlichen denen Weibern/ welchen es allbereit mit Kindern mißlungen hat/vnd sich desselben mehr befaren/ die sollen deß Wassers offt einen Löffel voll trincken/das gibt Mutter vnd Kinde grosse Krafft / vnd macht die Bande der Mutter starck/auch leget es alle auffblehung deß Leibes vnd reissende winde/ wehret der schweren Kranckheit / so offt Mutter vnd Kind anstösset/Wenn auch ein Weib kreisend ist/gibt es zu der Kindeßarbeit Krafft / vnd stercket vnd fördert das Kind zu der Geburt / mit

natürlichen Wehen / wo es offt getruncken wird.

20.

Eine Sterckung dem Kinde gar gut.

Nim den Syrup von den eingemachten Quitten/es sey Zucker oder Honig/ darein rüre Krafftmeel vnd Maltzmeel/ vnd das sol ein Weib offtmals essen.

Oder nim einen heissen Ziegelstein/ vnnd geus rothen Wein darauff/strawe auch gestossene Neglein darauff/vnd das Weib trete darüber / vnnd las jhr den dampff in den Leib gehen/ vnd lege sich/ vnnd neme etwas zur Sterckung ein/ es stercket das Kind gar wol.

21.

Wenn ein Kind in Mutterleibe niedergeschossen ist auff die Blase / oder sich von seinem Stule verrücket.

Nim Feldkümmelkraut.
Fenchelkraut.

Eisen-

Eisenkraut/ jedes eine Handvoll. Koche das inn einem Nössel Wassers/ seyhe es denn abe / vnnd mache es mit Honig süsse / daruon sol ein Weib offtmals trincken / zween Löffel voll warm gemacht/ sol auch neun tag den mehrern teil auff dem Rücken ligen/ vnd sollen jr für die Nase gehalten werden / wolriechende dinge/ von Biesem/ Aqua vitæ, vnnd dergleichen. Item / man sol auch gantzen Saffran auff glüende Kohlen legen/ vnd den Rauch durch die Gebeermutter inn Leib gehen lassen / doch mus man darauff fleissige achtung haben/ daß solches Weib Stuelfertig / vnnd nicht verschlossenes Leibes sey. Man sol auch ferner der Frawen gelben Agtstein vberbinden / vnd wenn solcher ein stunden oder drey vbergelegen / solchen wiederumb hinweg nemen.

22.

Ein wunder geringes vnnd geheimbtes Experiment, leichte zu geberen.

Wenn

Solch Experiment ist von einer Patauinischen Frawen hohes namens eröffnet vnd kundbar gemacht worden.

Wenn ein Weib fünff oder sechs Monden schwanger gangen / sol sie sehen / daß sie fette vnd frische gute Rosinlein oder Meertrewbelein eine Notturfft im vorrath habe / dieselbigen sol sie rein machen von allem wust / aber nicht waschen / vnd alle Morgen / wenn sie auffgestanden oder aufferwachet ist / eine Handvoll in den Mund fassen / solche so lange darinnen halten / als sie kan / doch mit den Zehnen nicht zerbeissen noch zerkawen / sondern nur den Safft vnd fettigkeit / den sie im Munde von sich lassen / daraus saugen / vnd nachmals hinein schlingen / biß sie keinen Safft noch Fettigkeit mehr darinnen befindet / nachmals die Rosinlein wiederumb außspützen / das sol sie alle Morgen thun / biß das die zeit verhanden / daß sie geberen sol.

Solches Experiment befördert zu geberen ohne Schmertzen / vnnd grosse Wehetagen vnd Schreyen.

Was man thun sol / wenn nun

Wenn nun die rechte Schmertzen verhanden / vnd sich das Kind zum Außgange

gange beginnet zu schieben/der leib auch mit oberzehlten Clystir flüssig/ vnnd die Schlos mit baden vnd salben erweichet vnd geöffnet/ vnd die Kindeßwehen mit Gewalt herzu treten / sol man die Person zur Hülffe treiben/vnnd sol alßdenn auch die Wehemutter jhre Hände mit frischem newen außgepreßtem Mandelöl/ vnnd gutem Weissenlilienöl bestreichen/vnd die Mutter jnwendig befaren.

die rechte Kindesschmertzen verhandt.

Würde es sich auch zutragen / daß das Wasser breche / vnnd auff einmal heuffig hinweg schös / auch sonsten von hefftiger anhaltender Kindeßarbeit die Gebeermutter trucken/vnd ohne Feuchtigkeiten/ sol man gleicher gestalt solche Oel vnd Salben gebrauchen/welche die Gebeermutter anfeuchten/ vnd schlipper machen / wie denn auch gleicher gestalt zu solchen Sachen/ das Schmaltz vnnd Fettes von Hünern / Cappaunen vnnd Gänsen sehr dienstlichen. Item / ein frisch Ey mit Weis vnnd Dotter / wol durch einander vermischet / vnnd wol warm gemacht/ vnnd die Gebeermutter damit befaren/ krefftig ist. Wenn

Item/So das Wasser bricht.

Allerley Schmaltz vnd Fett/ so die Gebeermutter anfeuchtet.

Wehen / da die vergebleiben / oder nicht fort wolten.

Wenn nun die Wehen jrgend vergebleiben / oder nichts fort wolten / wie sol man es denn angreiffen?

Jhr viel sind dieser Meynung / daß alle diese Stücke / so einen wolriechenden Geruch haben vnnd geben / als Biesem / Styrax, Ladanum, Negelein / Zimmet / Muscatenblüet / vnnd dergleichen / die sol man von den geberenden Weibern thun / aus Vrsache / daß solche sollen die Geburt vnnd die Wehen hindern / vnnd zu rücke halten / ist wol eine meynung für die Personen / so ohne das wolriechende dinge vbel vertragen können / vnd ein auffsteigen der Mutter dauon bekommen / Oder aber / daß man solche ding zu viel gebrauchet / darwider denn Auicennas auch ist. Es gibts aber die tägliche Erfahrung / wenn die Weiber von vieler Kindeßarbeit abgemattet / auch sonsten ohne das schwacher Natur / oder aus vorhergehender Kranckheit / von hinfallenden Krefften / also / daß sie

die

die Frucht aus Schwachheit nicht kön-
nen zur Welt bringen / oder Wehe ha-
ben / vnnd dargegen vbelriechende dinge
nicht wol vertragen / daß solche ding / so
da wolriechen / jhnen für die Nase ge-
halten / gar gute Sterckung vnnd grosse
Krafft geben / vnnd die Geburt zu beför-
dern nicht entgegen sind / Ob gleichwol
etliche Weiberlein es dafür halten / daß
die Mutter sich dauon erheben vnnd zu
rück ziehen sol / daß die Geburt also nicht
köndte jhren fortgang haben. Antworte
ich darauff / daß sich solches gar nicht zu
befahren / wenn man nur messig damit
vmbgehet / vnd für die Ohnmacht vnnd
hinfallende Kreffte solche gebrauchet /
aus Vrsache / daß die Frucht / so allbe-
reit zum Außgange sich geschoben / die
Mutter beschweret / daß sie vber sich nicht
kan kommen / vnnd durch solche wolrie-
chende ding der armen Gebererin Kreffte
vnd Spiritus sehr gestercket vnd bekreffti-
get werden / vnd die schweren Geburten
befördert / Darumb denn nit zu widerra-
ten / dz man auch einem kreisenden weib /

so

Mit guten Geruch / krefftigen speisen / die arme kreissenden Weiber zu stercken.

so da ziemliche schwere Geburtßarbeit gethan / vnd nun keine Wehe nicht mehr befindet / mit wolriechenden dingen messiger weise krefftigen. Item / da böse Dünste zum Magen vnd dem Heupte steigen würden / daß man mit Gewürtz oder wolriechenden Cardomömlein reuchern sol / vnd mit guten Cappaunensüplein / Hünersüplein / Weinsüplein oder Weinbreylein / von Eyern / Krafftmeel / Zimmet / Saffran / vnd Zucker zubereitet / oder mit einem Trünclein Weins / oder aber mit einem Trünclein gutes Zimmetwassers / Kinderbalsam die frawen stercken sol.

Etliche Hebammen vnnd Weiber halten diß vor ein sonderlich Experiment.

Ein wünderlich weiber Experiment für die Nasen zu halten.

Daß sie im Brachmon distilliren Rothkohlkraut / darein nachmals Tüchlein netzen / vnd das kreisende Weib daran riechen lassen / daruon sol einem weibe gute Krafft kommen / ja die Schlos sollen dauon gelinde werden / vnnd sich auff-

auffgeben / das ich an seinen Ort stelle / aber nicht finden kan / woher solche krafft aus diesem kommen solte / Es were denn / daß daruon das Niesen verursachet würde / vnd die Frucht also desto ehe fort getrieben werden möchte.

Diß ist aber gantz nützlichen / daß man ein Säcklein oder Behung auff nachfolgende weise zurichte / vnnd vber den Leib fein warm lege:

Behunge / darmit die Wehen fort zu treiben.

Nemet Leinsamen.

Siebengezeitensamen.

Pappelnkraut / ein jedes drey guter Handvoll / daraus machet ein Säcklein / lasset es in gnugsamen Wasser kochen / denn zwischen zweyen Tellern außdrucken / vnd vber den Leib fein warm legen / vnd so es wil erkalten / wider in die warme Brühe tauchen / vnd vberlegen.

Ein anders vnd krefftigers.

Nemet Feldbetonienbletter / drey Handvoll.

Beyfuß / zwo Handvoll.

Hyssop.

Camomillen.

Poley / jedes ein Handvoll.

Leinsamen zerknirscht / zwo handvoll.

Die Kräuter sol man mit einer Scheren zerschneiden / vnd aus allen ein säcklein machen / solches in halb Wein vnd halb Wasser wol sieden lassen / denn einen grossen Schwam inn die Brühe netzen / vnnd die Geburt oder den heimlichen Ort darmit fünff oder mehrmahl behen / denn das säcklein zwischen zweyen Tellern wol außdrucken / vnnd auff den Leib legen.

Gelbviolöl machet leicht gebren.

Nach der Behung sol man die Geberermutter / vnnd derer Hals / wo es anders füglichen von der Kindfrawen geschehen kan / mit Gelben Violenöl fein warm salben lassen / dadurch werden nun die geberenden Weiber nicht allein gestercket / sondern die Geburt wird gefördert / vnd erheben sich auch newe wehen.

Das Feiste aus einem rechten Auge des Hirsches.

Item / das Feiste aus einem rechten Auge des Hirsches / so zwischen zweyen Frawen tagen gefangen / solches sänfftiglichen geschmeltzt / vnd auffgehoben / darmit

darmit der gebärenden Frawen die grüblein auff dem Rücken/ vber den Schlossen/ als eines Groschen breit warm gesalbet sol die Wehen gewaltig erwecken/ vnd sehr treiben.

Wolten sich nu von solchen mitteln die Wehen nicht aller dinge finden / so richte man folgenden Tranck zu/ dauon man jhr allewege vber zwo Stunden ein Trünklein geben sol:

Nemet braune Feldbetonienblätter eine Handvoll. Beyfuß. Poley. Hyssop. jedes eine Handvoll. Tranck/ so die Wehen vnd die Geburt fördert.

Weissen guten Wein/ ein klein Maß vnnd etwas mehr/ lasset vngefehrlichen den vierdten teil einsieden/ druckets aus/ vnnd seyhet es durch ein duppel Tuch/ thut dazu ein halb Quentlein Saffranblumen/ so ist der Tranck fertig.

Wil aber die gebärende Fraw nicht gerne was von Tränckten nemen/ so gebe man jhr von dem nachbeschriebenen Pulver/ eines halben quentleins schwer/ alle zwo oder drey Stunden einmal/ Pulver/ so die Wehen erwecken.

mit einem trunck Beyfuß wasser/Braunbetonienwasser oder Poleywasser / fein warm. Nemet geschabet Helffenbein zwey quentlein/wolriechend Holtz/Cassia, Zimmetrinde / Saffran / jedes ein Quentlein/ macht daraus ein Puluer.

Weisser Agtstein.

Ich acht auch für gantz nützlichen/ daß man an stat dieses Puluers deß rechten weissen Agtsteins gepüluert ein halb Quentlein / inn ein wenig Weißlilien oder Gelbviolwasser / oder da man diß nicht haben kan / mit einem Trunck rother Kichernbrühe eingebe / es erwecket die Wehen gewaltiglich.

Einhorn.

Die reichen vnd vermöglichen Personen mögen geschabet Einhorn / so rechtschaffen vnnd bewehret / ein halb quentlein inn Weißlilienwasser einnehmen/ ist eben dieser Tugend.

Süs oder bitter Mandelöl.

Ich weis eine hohe Fürstliche Person / die den kreisenden Weibern einen starcken Trunck / gantz frisch zugerichtes / süß oder bitter Mandelöls eingibt/ daruon sich die Weiber vberaus wol befinden/ratio est, daß solch Oel gar sänfftiglichen

tiglichen erweichen / vnnd zugleich mit
tröffnen vnd lindern.

Für arme gemeine Weiber / der alten Gräfin zu Manßfeld Experiment.

Man neme der schwartzen Raben oder Ratten / so im Haber wachsen / ein Quenten / stoß die / vnnd gibs der Frawen mit warmen Bier ein / es treibet die Wehen.

Schwartz Rocken / *Pseudomelanthium, Nigellastrum*, sonst Wildomarienrosen.

Item / Nim Rosenzucker einer Nuß gros / thue darzu ein halb quentlein Habichtßköet / der ein Meussel ist / gibs der Frawen zu essen / so kommen die Wehen.

Habichts koth.

Ich habe von einer fürnehmen Hebammen dermal eins gehöret / daß man Erdglas oder vnser lieben Frawen Eyß sol stossen / vnd einer Stengerbeiß gros deß Puluers / mit Weißlilienwasser eingeben / wenn das Kind eingetreten / feste stecket vnd noth leidet / auch die Wehen vergangen / so sollen newe Kindwehen kommen / vnnd die Frucht gewißlichen erfolgen. Dioscorides lib. v, cap CXVI.

Erdglas / sonsten vnser lieben Frawen Eis.

Für schwere Noth ein Expes riment.

saget von diesem Erdglaß/ daß solchs in trincken eingeflöst/ die schwere Not vertreiben sol.

Wehen/ so die oben zum munde außgehen.

Es achten auch jhr viel dafür/ daß etlichen Weibern die Wehen zum Munde sollen außgehen/ denen sol man rohe Garn ein vier oder fünff Strehnen inn Wasser sieden lassen/ vnnd denn den Dampff zur Frawen lassen/ so sollen sich die Wehen sencken.

Vergebliche Wehen/ wormit solchen zu helffen.

Es geben auch etliche erfahrene Kindfrawen für/ daß eins theils der Kreisenden Weiber viel vnzeitige vnnd vnnütze/ vergebliche Wehen widerfaren sollen/ denen begegnen sie mit folgenden Stücken:

Nim Feldkümmel/ Fenchel/ jedes gleich viel/ koche solches in Wasser/ vnd mache es mit Honig wol süsse/ vnnd gib der Frawen offtmals dauon zu trincken/ alßdenn/ wenn es nicht rechte Kindeßwehen seind/ so legen sie sich daruon vnd vergehen.

Oder koche Eisenkraut in Wasser/ mache es wol süsse mit Honig. Oder

koche

koche Petersilienwurtzel vnnd Rothkohlwurtzel inn Wasser / mache es wol süsse mit Honig / vnnd gib der Frawen offtmals daruon zu trincken / so stillen sich die vnzeitigen Kindeßwehen.

Item / röste Pfefferkuchen / daß er braun vnd heis wird / streiche Honig darauff / gib daruon dem Weibe etliche bissen zu essen / vnnd Eisenkrautwasser darauff zu trincken / so legen sich die vnzeitigen Wehen zur Ruhe. Solche Stücklein hat die alte Gräfin zu Manßfeld in täglichem Gebrauch gehabt.

Wenn ein Kind gefehrlichen in die Geburt kömpt / vnd die Nabelschnur für den Leib fellet / was sol man alßdenn thun?

Nabelschnur / die für den Leib fellt.

Da sich ein solcher Fall zutreget / sol man nemen Maluasier / oder guten alten starcken Wein / oder ein gut Aqua vitæ, oder sonsten ein köstlich vnd krefftig Würtzwasser / solches wol warm machen / Muscatenöl dazu thun / solches darinnen wol zertreiben / denn das warm

machen / die Nabelschnur darein thun / biß an den Leib / kan man aber / so schicke man dieselbige gar zu recht / gebe der Frawen denn von dem Kinderbalsam / oder andern krefftigen Wassern vnnd Sterckungen / lege jr auch auff den Nabel die jenige ding / so die Frucht stercken / daruon zuuor meldung gnugsam geschehen / jedoch ist das weisse Aqua vitæ das beste.

Die Armen / welche solche köstliche ding nicht haben / dieselbigen nehmen warm Bier / gestossenen Kramkümmel / solchen darein gantz wol zerquerlen / wol wider warm machen / vnd Tüchlein darein netzen / denn die Afterschnur darein fassen / vnd sie also warm halten.

So nach widerbringung der Wehen gleichwol mißliches geberen fürfiel / also / daß man deß lebendigen oder todten Kindes nicht entlediget werden / Was sol man allda thun?

Nach

NAch dem die verbleibunge der Wehen / auch das mißliche Geberen / vnnd wegbringunge der Frucht vnnd Affterbürden / bey den gebehrenden Weibern gemeiniglichen miteinander verwand / daß fast einerley Artzney vnd Mittel zu jedem tügen / wil ich allhiero ferner von solchen Mitteln / als zum vberflus auch meldung thun / vnnd vnter andern auch diß als nöhtig erwehnen / daß sichs offt zutregt / daß ein Kind mit einem Füßlein / Ermlein oder Rücklein inn die Geburt sich geschoben / vnd solche schwer machet / denn daruon die Geburtßglieder verschwellen / denen sol man also rahten:

Für die geschwulst der Geburtßglieder.

Nemet Beyfuß.
Braune Betonien.
Camomillen.
Poley / jedes gleich viel / zerhacket oder zerschnidten / lasset es in frischer Milch sieden / leget jhr das vnter für die Geburt / als warm die Fraw / so in Kindeßbanden / vnnd die eingetretene Frucht / oder das Gliedlein / so sich eingeschoben /

solches erdulden kan / das vertreibet die Geschwulst.

Ermlein oder Füßlein/so ein getreten/ wider zu rücke zu bringen.

Item / Nemet ein siedent Wasser/ darinnen Camomillenblümlein gesotten / lasset solche Dunst daruon zur Mutter gehen / wenn daß es die Hitze empfindet / so zeucht es das Gliedlein wieder zu sich / wofern es gesund vnnd beym Leben.

Für die Armen.

Denen sol man geben einen Löffel voll Baumöl/mit drey Löffel voll warmes Wassers/ darinnen Muscatenblüet ein halb Quentlein sänfftiglich gekocht worden sey/dieses sol auch die Affterbürde treiben.

Ein anders.

Gebrandt Wasser zu beförderung der Frucht vñ Affterbürde.

Eisenkrautwasser.
Diptamwasser.
Camomillenwasser.
Poleywasser.
Gelbviolenwasser.
Beyfußwasser.
Weißlilienwasser.

Derer

Derer eins für sich alleine oder ein zwey oder drey zusammen gemischet / auff fünff oder sechs Loth fein warm getruncken.

Den Safft aus dem grünen Beyfuß getruckt / dauon einem hart geberenden Weibe gegeben / befördert die Frucht vnnd Nachgeburt. Also auch Satarey mit Schelkrautwasser getruncken / erwecket newe Wehetagen / vnd befördert die Geburt. Safft aus grünem Beyfuß. Satarey.

Ein anders. Nemet Weißlilienwasser / vnd so viel gutes Reinfalls / solches warm eingegeben / daruon sol sich die Frucht wider recht schicken. Weißlilienwassers Krafft.

Von Kreutern. Je lenger je lieber Kraut oder Blumen in Wein gesotten / daruon einen starcken Trunck dem kreisenden Weibe warm gegeben / das ist sehr bewerth / sonderlichen wo das Kraut frisch verhanden. Sonsten Erdkiffer inn der Apotecken *Chamæpitys*.

Ein anders. Leinsamen wol zerstossen / solchen in altem Wein gesotten / daruon einen Trunck geben / ist sehr gut. Leinsamen.

Item /

Burres oder Borres / in der Apotecken Borrax / den die Goldschmiede zu löten gebrauchen.

Item / Burres ein halb Quentlein oder mehr / im frischen Wasser eingegeben.

Safft / darvon schnell zugeberen.

Arnoldus de villa noua der beschreibet nachfolgenden Syrup / vnnd saget / Wenn man daruon einem kreisenden Weibe (so mit harter Geburt vmbgehet) eingibet / daß sie gar schnell daruon geberen / vnd deß Kindes loß werden sol / vnd wird solcher Safft also zubereitet: Nemet Siebengezeitensamen 2. quentlein / Eibischensamen / Pappelnsamen / jedes ein quentlein / Holtz Cassia, Zimmetrinde / Citrorum omnium, ein jedes 3. quentlein / Jungfraw oder Venus Haar / Poley / jedes ein Handvoll / Assæ, Bibergeil / jedes 15. gerstenköner schwer / gescheumet Honig / so viel nötig / daß diß zum Safft abgesotten werde / dauon geben zwey oder mehr Loth / mit Poley oder Beyfußwasser.

Einem Weibe in harter Geburt einzugeben.

Hirschbrunst.

Nim Hirschbrunst / als eine Stengerbeis gros ins Maul / keuhe sie wol / vnd

vnd nim das halbe theil aus dem Munde/ vnd schmiere es vmb den Nabel/ das ander theil halte im Munde/ die Schlos geben sich auff/ darumb sol man das nit ehe einnemen oder gebrauchen/ das Kind stehe denn in der Geburt. *Boleti Cerui.*

Item/ Nim Hollwurtz/ stosse sie klein/ vnnd koche sie im Weine/ daß es wie ein dicke muß wird/ mache es mit Bawmöl fein wol feist/ darmit schmiere den Schos/ biß an den Nabel/ vnnd hinden die Schloß gar warm. *Hollwurtz*

Ein sehr bewerthes für die Reichen. *Pülverlein für Reiche.*

Nemet Saffran/ zubereite Perlen/ jedes ein drittheil eines Quentleins/ daraus ein Puluer gemacht/ daruon ein halb Quentlein eingegeben mit Honig Wasser/ wo keine Wehen verhanden/ Wo aber Wehen/ mit Beyfußwasser oder Reinfall/ so treibet es Kindlein vnd das Bürdlein aus.

Dieses nachfolgend Puluer sol vberaus fürtrefflichen vnnd köstlichen seyn/ *Pülverlein Helidei,*

Geburt

die geburt zu fördern

Geburt vnnd Affterbürde zu fördern / vnd sol solches der fürtreffliche Artzt zu Bononien Hælideus de Paduanis erfunden/vnnd im täglichen gebrauch gehabt / auch niemands / denn seinen liebsten vnd vertrawesten Discipulis pro secreto magno mitgetheilet haben.

Nemet gute scharffe Zimmetrinde/ Saffran/jedes zwey dritteil eines quentleins.

Borres ein drittheil vnd ein quentlein/ daraus ein Puluer gemacht / vnnd ein halb quentlein schwer mit Beyfußwasser eingeben.

Ein anders.

Nemet deß wolriechenden Holtzes Cassia, zwey drittheil eines Quentleins/ Saffran ein halb Quentlein / Zimmetrinde ein Quentlein.

Ein anders.

Nemet Saffran ein Quentlein.
Ferberröthe ein Quentlein.

Zimmet-

Zimmetrinde ein dritteil eines quentleins.

Zucker ein Quentlein.

Zu einem Puluer alles gemacht / vnd mit Weißlilienwasser eingeben / Daneben sol man die Frawen wol niesend machen / mit nachfolgendem pülverlein.

pülverlein vnnd andere dinge / so da niesend machen.

Nemet Maioran / so dürre / anderthalb quentlein / Feldbetonien / Bertramwurtz / jedes ein halb quentlein / Weissenieswurtzel zwey quentlein / Poley / ein drittheil eines quentleins / aus diesem allen ein subtiles Pülverlein gemacht / vnd durch ein Federkiel in die Nasse geblasen / würde sichs nu zutragen / daß von wegen grosser Schmertzen vnd vieler Arbeit die Mutter trucken / vnd ohne Feuchtigkeit / So sol man nemen:

So die Mutter trucken vnd one feuchtigkeit wegen grosser Arbeit.

Eibischwurtzel / zwo Handvoll.

Beyfuß / eine Handvoll.

Siebengezeitensamen / 4. Loth.

Feigen an der zahl zwölffe.

Solch zusammen wol kochen lassen / einen Schwam darein netzen / vnnd für die Geburt legen / nachmals auch mit

Weißli-

Weißlilien oder süß Mandelöl / oder Hünerfett die Mutter salben / Oder ein Säcklein von Leinsamen/ Siebengezeitensamen/ Pappeln vnd Eibischkraut gekocht / vnd vber den Leib legen. Darneben nicht vergessen / was droben von den Wehen gesaget ist / daß man das Weib widerumb mit guter Speise krefftigen / jhr auch krefftige ding für die Nase halte / als Melissenkraut / Krausemüntzenkraut / in Essig gepeitzet / oder nachfolgendes Püschlein:

Püschlein für die Nase zu halten / so das Weib stercket.

Nemet Muscatenblüt.
Neglein.
Galgant.
Zimmetrinde / jedes ein halb Quentlein / Melissenkraut / so viel man mit drey Fingern erhalten kan / Aus diesem ein Püschlein gemacht / inn Essig geleget / vnd sie also daran riechen lassen.

Was im Munde zu halten / so dz weib stercket.

Jtem / Man sol jhr ein Muscatenblümlein / ein Neglein / oder ein stücklein Galgant / oder Zitwar zu kauhen geben / auch vnterweilens ein Trünckle in Zimmetwassers zu trincken geben.

Zimmetwasser.

Auff

Auff das Hertz aber nachfolgendes Krafftwasser legen.

Krafftwasser auffs Hertze legen.

Nemet Borragenblumen.
Ochsenzungenblumen.
Melissen / jedes so viel man mit vier Fingern erhalten kan.
Rosen / so viel man mit drey Fingern erhalten kan.
Allerley Sandel / jedes ein quentlein.
Citronenschalen.
Zitwer.
Paradißholtz.
Neglein / jedes zwey drittheil eines Quentleins.
Weis vnd roth Behen.
Agtstein.
Hirschhertz Creutzlein.
Doronickenwurtzel / jedes anderthalb drittheil eines quentleins.
Zubereite Perlen.
Weissen Agtstein.
Zweyerley Corallen / jedes ein dritteil eines Quentleins.
Saffran ein halb dritteil eines quentleins.

Aus diesem allen Hertz vnd Pulßsäcklein gemacht / inn Melissenwasser genetzet / vnnd vber das Hertz vnd Puls gebunden / Auch ein wenig gefüllten Neglein Essig darzu gethan. Diese Stücke sind vberaus auch dienstlichen/ wenn die Geberenden grosse Ohnmacht hetten.

Gefüllt Neglein Essig.

Was inn der Ohnmacht zu thun.

Afterbürde vnnd Nachgeburt zu befördern.

Wenn die Afftergeburt nicht nachfolgen wil sol man ein Weib nicht vbereilen/ vnd die Wehemutter zu viel/ sondern sol jmmer gemach Hülffe thun/vnd wils nicht folgen / So nim das Horn von einem Mauleselßfus / das las klein feilen/ vnd wirff dessen ein gut theil auff Kolen / vnd stürtze ein Füllhelßlein oder Trichterlein darauff/vnd lege das Rörlein neben der Nabelschnur der Frawen in den Leib/vnd laß den Rauch von dem Eselßhorn der Frawen wol inn den Leib gehen/vnd wirff jmmer mehr auff / vnd folge nach/ biß es gehet.

Afftergeburt zu fördern.

Item/

Item/nim Thermund/wirff den auff Kolen vnd laß den rauch durch das Rörlein in Leib gehen/wie oben beschrieben/ vnd halte der Frawen Teuffelßdreck für die Nasen/ daß sie also den guten geruch nicht schmecket/ es folget. Der alten Grefin zu Mansfeld Kunst.

Oder nim deß gar guten vnnd aller besten Aqua vitæ, kan man den nicht haben/ nim sonst wolriechende Würtz/ Wasser/ vnnd streich die Nabelschnur gar wol darmit/ es stercket sich/ vnd gehet fort.

Item/ nim einen gebrandten Capaunkopff/ stoß jhn zu Puluer/ gibs der Frawen gar auff einmahl/ mit warmen Bier. Vnd verbliebe gleichwol die Affterbürde/so sol man die Gebererin wider mit dem vorigen Niesepuluer niesend machen. Oder man neme Raute/ vnnd halte sie der Frawen für die Nasen/ darauff ein wenig Pfeffer geworffen/ vnnd die Fraw daran riechen lassen/ daß jhr der Pfeffer zu kömpt/so wird sie niesend/ allda rücke man die Fraw eilend vnter sich/ so fellet die Affergeburt wieder Capaunkopff gebrant vnd eingeben/ zu Beförderung der Affterbürde. Niesepuluer.

zu der Geburt / ist bewehret inn grosser Noth.

Oder dieses/ so noch stercker/ zurichten lassen:

Starck Niesepulver. Nemet weisse Niesewurtzel / anderthalb Quentlein.
Langenpfeffer.
Maioran.
Cubeben.
Bertram.
Schwartzen Römischen Kümmel.
Steffanskörner/jedes ein drittheil eines Quentleins.
Euphorbij, ein Gummi, zwey gran.

Aus diesem allen ein Niesepulver gemacht/vnd in die Nase geblasen/wolte jhr die Nase etwas wund werden/ sol sie dieselbige mit Blawviolöl / oder mit dem Rosensälblein salben / sie sol sich daneben offt reußpern/jhre Seiten mit den Händen lassen vntersich drucken / auff daß sie sich desto besser abelöse / auch Baumöl wol warm machen / vnnd auff den Ort legen/da sie fühlet/daß die Affterbürde angewachsen / Poley / Bergmüntz/

Was auff den ort zu thun/da die Affterbürde angewachsen.

müntz / Thymlein oder Sartarey / inn Wein sieden vnd trincken. Item / Rautten wasser / Weißandornwasser trincken. Beyfuß in einem Säcklein kochen / vnd warm auff den Rücken legen / solches offt thun / Nachmals Lorbeerbletter / mit Eysenkrautwasser kochen / vnd vber den Nabel binden.

Die Leber von einem Teucher (ist ein Wasservogel) fleissig auffgetrucknet / vnd zwey Quentlein schwer mit Honigwasser eingegeben / ist ein Experiment, das Nachbündlein fort zu bringen.

Leber von einer Teucher die Affter bürde zu fördern.

Item / Nim Pappelnkraut / Eibischbletter / vnnd Beerenklawenkraut / jedes eine gute Handvoll / thue es in ein säcklein / koche es wol weich in Rosend / vnd lege es warm vnter den Nabel biß auff die Scham / die Nachgeburt folget.

Behunge zur Affterbürde.

Oder nim gute Myrrhen / Bibergeil / Storax / jedes anderthalb Quentlein / Seuenbaumbletterlein / Zimmetrinde / jedes zwey drittheil eines Quentleins / Stosse diese Stücke alle zu einem subtilen Puluer / nimb denn geschewmet

Latwerge zur Affterbürde.

Honig/ vier Loth/ drittehalben Quentlein/ mache daraus eine Latwerge/ vnnd gib der Frawen drey quentlein auff einmal/ mit einem Trunck Wein.

Man kan auch diesen nachfolgenden Tranck zurichten/ auff dreymal zu trincken geben/ fördert die Afftergeburt gewaltiglich.

Tranck/ so gewaltig die Afftergeburde fördert.

Nemet Saffran/ fünff Gerstenkörner schwer.
Bibergeil.
Mirrhen.
Bergmüntze.
Seuenbawm.
Agtstein.
Weissen Diptam/ ein jedes 10. Gerstenkörner schwer.

Die Seffte sind bißweilen den Weibern gar zu wider/ darumb man sie außlassen kan/ vnnd das

Diese alle klein zu Puluer gestossen/ thue darzu neun Vntzen gesottenen Roter Kichernbrühe/ vngesaltzen vnnd vngeschmaltzen/ vnnd des Saffts von vnser Frawen Haar aus der Apotecken/ anderthalben Vntzen vntereinander gemischet/ vnnd auff drey mal getruncken/ Item, Ol. de Carbe gut. ß. cum aqua

Arthe-

Arthemisiæ supperincendes, fördert/ daß solche Afftergeburt heraus komme. Vnnd weil man sonsten pfleget zu brennen im Frawenzimmer/ Boblüetwasser/ vnnd Saffranblüetwasser/ seynd soche vberaus auch dienstlich darzu.

trencklein für sich geben/ allein dz man der Richernsbruhe desto mehr thut nehmen.

Ein anders/ so trefflichen gut.

Nim Mirrha/ Storax/ Bibergeil/ jedes ein quentlein/ mache es zu Puluer/ vnd rühre es mit Honig. Dessen laß die Fraw ein Loth essen/ es treibet.

Bonenblütwasser.

Ein ander Latwerge zur Afftergürde.

Ein Pflaster / das die Geburt fördert.

Nim Wasser/ darinnen Coloquinten gesotten ist/ vnnd Rauttensafft/ das eins so viel als des andern sey / vnnd ein wenig rohe Möhren/ rühre das in Gerstenmehl / vnnd mache ein Pflaster daraus / vnd lege es der Frawen vom Nabel an biß auff die Scham / drucks wol aus / es treibet trefflich/ Vnnd alßbald das Kind geboren ist / so nim es alßbald eilends hinweg.

Pflaster/ so Frucht vnnd Afftergürde treibet.

Ein trück zur Affterbürd/ weñ gleich vberflüssig Geblüt mitgehet.

Es ist auch zu solchem gut/ daß man neme Scuenbaum/ Beyfuß/ jedes eine halbe Handvoll/ vnd solches siede in einem Nössel Wass r halb ein/ daruon genommen drey Vntzen/ darinnen zutrieben aus der Apotecken von den Troiscis de Myrrha ein Quentlein. Oder Borres ein Quentlein / Oder Agtstein ein Quentlein / vnnd sonderlichen wo das vberflüssige Geblüt mit gieng/ würde der Agtstein darzu dienstlichen seyn.

Ein anders vnnd auch krefftigers Träncklein.

Nemet Borres, ein halb drittheil eines Quentleins / runde Jtalianische Hollwurtzel/ ein Gummi Bdellium genant/ Diptamwurtzel / jedes ein dritteil eines Quentleins/ Gelb Violenwasser/ Eisenkrautwasser/ Diptamwasser/ jedes vier Loth/ mische es zusammen/ vnd gib es der Frawen auff zwey mal.

Päluerlein zu befördern die Affterbürde.

Oder man lasse nachfolgendes Päluerlein zurichten / vnnd dasselbige inn vier gleiche theil abtheilen / vnnd

gebe

gebe jhr ein theil mit gutem warmen Wein.

Nemet: Geraspelt Helffenbein.
Violsamen.
Weissen Agtstein.
Alantblät.
Gelbe Violenblümlein/jedes zwey dritheil eines Quentleins.
Rothe gute Myrrhen/ ein Quentlein.
Borres/ ein dritheil eines Quentleins.
Perlen / so zubereitet/ein halb drittheil eines Quentleins / daraus ein Puluer gemacht.

Etliche Medici loben die Geilen von einem jungen Hengstlein / auffgedörret/vnd püluers ein wenig/ mit obernandtem Wasser eingeben/ sol die Affterbürde gewißlichen außtreiben.

Wänderlich Experiment vō den Geilen eines jungen hengstleins.

Wenn das Hertzgeblüt den gebe-renden Weibern entgehet/wie solches zu endern.

Hertzgeblüt/ so dz entgehet/ wie dz zu rähten.

Wenn das vbrige Geblüt offt inn solchen fellen entgehet/vnd grosse Ohnmacht/ vnd auch wol grosse Gefahr mit

sich bringet / so sol man in solchem Fall schleunig nemen:

Zubereite Perlen.

Rothe Corallen / jedes ein quentlein.

Zubereiten Blutstein.

Gesiegelt Erdreich / jedes anderthalb Quentlein.

Pülverlein.

Ein Hirschcreutzlein / zu rechter zeit außgenommen. Solches alles zu Pulver gestossen / vnd der Personen gegeben in

Schaffgarbenwasser.

Schaffgarbenwasser / iij. Vntzen / vnnd deß Saffts von säwerlichen Granaten ein Vntz. Darnach sol man oben die

Bindung.

Arm vnnd Schultern wol binden / auch inn beyden Seiten / da die Leber vnnd

Köpff setzen.

Miltz ligen / Köpff setzen lassen / die Lenden mit der wolriechenden

Rosensalbe.

Rosensalbe wol schmieren / vnd das Hertz mit solcher Salbe warm salben.

Hertzsalbe.

Nemet den Safft aus den Citrangeln / sechs Loth.

Der temperirten Spec. Cordial. aus der Apotecken anderthalben quentlein.

Der

Der Specierum von Perlen / die man heist Diamagaritum frigidum.
Diarhodon Abbatis, jegliches zwo Scrupel.
Saffran / ein dritteil eines Quentleins.
Solches alles zusammen gemischet / dazu gethan ein wolriechendes Rosenöl / vnd ein wenig Wachs / ein Sälblein daraus gemacht / darmit denn / wie gemeldet / vnter der lincken Brust das Hertz geschmieret.

Also sol man mit der wolriechenden Rosensalbe auch die Leber vnter den kleinen Rieben laulichen schmieren / Vnnd der Salbe von Sandel gleiches theils / vntereinander mit einem wolriechenden Rosenöl vermischet / auch bißweilen vber den andern tag dieses Wassers vber die Leber legen / laulichen / in ein duppel Tüchlein genetzet. *Vnguentum rosarum Mes.* *Vnguentum sandalum ad Span.*

Nemet allerley Sandel / jedes ein quentlein. *Leberwasser.*
Spicænarden.
Campfer, jedes drey Gerstenkörner schwer.
Guten Weinessig / zwo Vntzen.

Wermuth-

Wermuthwasser / ein Vntz.
Leberkrautwasser.
Odermennigwasser.
Endiuienwasser.
Hindleufftenwasser/ jedes drey Vntzen.
Vntereinander gemischet/ vnd darnach/ wie gemeldet/ mit duppeln Tüchern laulichen vbergeleget. Man sol aber nichts desto weniger/ wo das Hertzgeblüt noch ferner wolte abgehen / das obgemelte Püluerlein etliche mal wiederumb gebrauchen/ vnnd da Gott gnediglich vorsey/ wenn es sich von diesen Mitteln nit bessern wolte/ so müste man nemen:

Ein gewiß stück/ so in der eusserssten Noth für das Hertzgeblür zu gebrauchen.

Philonij Persici, ein Quentlein.
Zubereite Perlen.
Zubereite Corallen.
Gesiegelt Erdreich.
Bereiten Blutstein / jedes sieben Gerstenkörner schwer/ vnd solchs vermischen mit einer Vntz sewerliches Granatensaffts / vnnd drey Vntzen Teschelkrautwasser. Solches stillet vermittelst Göttlicher Hülffe gewiß die Beschwerungen.

Nun

Nun folgen / für arme Leute / der alten Gräfin von Manßfeld Artzney Mittel.

Katzenmüntzewasser / vnd Eichenlaubwasser / zusammen gemischt / vnnd offt getruncken.

Gedistillierte wasser für das Hertzgeblüt.

Ein anders.

Nim grüne Nachtschatten / stosse die / daß sie Safft gibt / vnd lege sie auff ein Baumwöllen Tuch / vnd lege es auff den Nabel / biß vber die Scham / vnnd auch vor die Geburt.

Ein anders vnd bewerthes.

Nim gebrandte Muscaten / reibe die fein klein / nim aus den Lattichblettern den Samen / stoß den auch klein / vnnd die Dotter von harten gebranten Eyern genommen / vnd fein klein gerieben / vnd auch mit ein wenig Saltz zusammen gemischet / vnnd dessen offtmals ein halb Quentlein trocken eingenommen / vnnd folge nach.

Ein

Ein anders / auch bewerth.

Nim die stücke Blut / so von einem Weibe gehen / brenne die auff einer eisern Schauffel zu Puluer / stosse es darnach / vnd mische Saltz darein / daß lasse sie alle stunden lecken / Solches sol man auch einer Kindbetterin geben / wenn das Geblüt zu hart fleust.

Weñ das Geblüt in Sechß-wochen vberflüssig gehet.

Aber ein anders / vnd bewerthes.

Nim von Marienkertzenwurtzel die Oberschalen / stosse die mit Weinessig / vnd lege sie auff geröst Brod / vnd binde es auff die Fußsolen.

Item / Koche Feldkümmel in Wasser eine grosse Gelte voll / vnd kleibe den Topff feste zu / vnnd drucke das Kraut reine aus / vnnd lege es auff ein wüllen Tuch / vnnd schlahe es der Frawen fein warm vmb die Füsse vnnd Beine / biß vber die Knie / Dergleichen auch die Hände vnnd Arm / biß vber die Ellnbogen / vnnd wenns kalt wird / so lege wider ein warmes auff.

Item /

Item/ Nim Rauttenwurtzel / vnd der grossen Nesselwurtzel zusammen / vnd henge die an den hals/auff die blosse Haut/Es hilfft/wenn es erwarmet.

Oder nim Taschenkraut/ stosse das inn einem Mörsel / vnnd mache es auff einem heissen Ziegel warm / vnnd lege es vnten auff die Lenden/ vnnd auff den Schoß / vnnd wenn es kalt vnnd trucken wird/ so lege jmmer wider warmes auff.

Wenn ein Kind nun auff die Welt geboren/ vnnd krafftlos ist/ dem hilff also:

Wenn die Kinder krafftlos auff die Welt geboren/ was man thun sol.

Wie man demselbigen vnten vnnd oben zublasen sol/ Honig streichen/ inn Milch / Bier vnnd Wein baden / klingeln / vnnd dergleichen thun/ das weis eine jede Bademutter wol. Darneben sol man dem Kinde Wein ins Angesicht sprützen/gebrandten Wein/ Maluasier / oder Aqua vitæ etliche Tröpfflein auff die Zunge lassen fallen / vnnd das Geschefftte wol darmit reiben/ auch

sol

sol man dem Kindlein ein Säcklein mit Würtz in Maluasier geweicht/ auff das Bletlein legen/ vnd Würtze kawen vnd das Kindlein darmit schmieren/ vnnd Zippeln in die Naselöcher reiben. Durch GOttes Hülffe erquicket sich das Kindlein/ so es ein Leben in jhm hat.

Warhafftige vnnd wunderbare Historia/ von einem Weibe/ so zu Wien in Oster-reich/ vber vier Jahr/ eine todte Frucht getragen/ welche durch hülffe der Ertzte/ mit Beystand des Höhesten/ der todten Frucht Stückweise entlediget/ vnd zu guter Gesundheit gebracht worden.

Auch nach zweyen Jaren hernach wider auffs newe empfangen/ vnnd eine rechte lebendige Frucht/ biß zu vollstendiger rechter zeit der Geburt/ getragen hat.

Anno

Anno 1559. ward ich M. Johann Wittich/ auß Rath deß Ehrenvesten vnd Hochgelahrten Herrn Johann Schröters/ der Artzney Doctorn vnd Professorn zu Jehna/ von meinen lieben Eltern nach Wien in Osterreich geschickt/ allda Medicinam zu studieren/ kam also den zwölfften Junij deß orts an/ Wie ich aber eine zeitlang allda studierete/ vnnd mit den fürnembsten Medicis in Kundschafft kam/ auch endlichen zu dem Ehrenvesten/ Hochgelahrten vnnd Achtbarn Herrn Matthiæ Cornaci von Medlaw (dieser zeit Maximiliani Secundi, Königlichen Wirde Hofdoctor) gerieth/ der denn ein fürtrefflicher Philosophus vnd Medicus war/ Habe ich von obgedachtem Herrn Doctori, eine gewisse vnnd warhafftige doch wunderbarliche Historiam, so auch vielen Leuten in Osterreich dazumal wol bekant war/ angehört/ so auch nachmals gar Lateinisch im Druck außgangen.

Anno Domini M. D. XLV. ist eine Bürgerin inn Wien gewesen / mit Namen Margaretha Wolzers / Wolff Karlingers Tochter / George Wolzers / deß Wirts zum rothen Krebs in Wien / Eheliche Haußfraw / Nach dem dieselbige zuuorn zum vierdten mahl Kinder zur Welt gebracht hatte / ist solche ihres Alters im 25. Jahr wieder schwanger worden / vnnd gute Zeichen gehabt der waren Empfengnis / hat auch von Bartholomæi an / die zeit vber die Frucht wol vnnd starck gnugsam gefühlet / biß auff das Fest Luciæ / allda sich die schmertzen zu dem geberen gewaltiglich ereignet / also / daß auch sie in guter Hoffnung gestanden / sie würde gantz schleunig eine frische Frucht zur Welt bringen / sintemal jhr die rechten Wehen zu geberen auch zuuorn gnugsam kundbar waren / darumb sie eilends die Kindfraw / jhre Mutter / vnd jhre eine Schwester zu solcher Geburtßhülffe lest erfordern. Nach dem nun erstlichen jhre Mutter kompt / vnnd sihet / wie es vmb jhre Tochter geschaffen /

schaffen/erkündiget/spricht sie: Schaffet bald anhero/was zu solchen Händeln gehöret/ wir werden mit der hülffe deß Allmechtigen alßbald einen jungen Son haben/daran sie denn gantz war geredt/wie nachmals die Historia ferner gebt wird.

Demnach wird die gebärende Fraw auff den güldenen Stuel gebracht/ vnd von den vmbstehenden Hülffßweibern/ Kinderfraw vnnd Mutter/ zur Kindeßarbeit fleissig ermahnet/ vnnd angehalten/das denn auch die gute Fraw zu hertzen nimpt/ vnnd alle jhre Kreffte daran strecket/ vnnd hülffe thut nach alle jhrem vermügen/ ohn einiges auffhören. Inn dem aber/weil sie so hefftige Arbeit vollbringet/ höret man einen gantz hellen Krach/daruon jederman erschrickt/ vnd leicht abnemen/ Es müste entweder der Gebererin/ oder der Frucht das Heuptlein von einander gefahren seyn.

Von diesem Krachen an/hat man auch ferner auff keinerley weise vermercken können/ daß das Kind mehr am Leben/ darauff ist auch die arme Gebererin sehr

schwach worden/vnnd inn jhr Bette gebracht. In deß scheust jhr die Milch in die Brüste / vnnd werden jhr gantz voll vnd groß/also/daß die erste Milch gantz tröpfflichen zu den gleissenden Brüsten vnd Wärtzlein herausser fleust/ wie solches viel Christlicher vnd Ehrlicher Matronen gesehen / so Tag vnd Nacht bey der armen Gebererin waren/vnd jr gern hetten Hälffe gethan. Nach dem sich nu die Besserung vnd gute Hoffnung von tage zu tage verzoge / vnnd schwerer ward/vnnd durchaus begunte zu fallen/ hielten die Weiberlein/so allda beysammen/ einen Rath / wie doch jrgend den Sachen ferner zu thun were / vnd schlossen einmütig / daß man noch mehr Kindeßfrawen zu diesem gegenwertigen schweren Fall solte erfordern / vnnd hören / ob der eine jrgend ein gutes Mittel mittheilen köndte.

Nach dem aber dieselbigen ankommen/ vnnd den gegenwertigen Zustand vermercket / wusten sie der armen frawen keinen Rath mitzutheilen. Allein eine

aus

aus diesen / die fellete kein vnbequemes Mittel / vnd sprach: Ihr habt die arme kreisende fraw zu bezeit vnd zu geschwinde zu solcher Geburtßarbeit getrieben / vnd nit die zeit erwartet / biß sich erstlich das Eißbein gnugsam eröffnet / Ist also darbey blieben / vnd weiter nichts außgerichtet worden.

Demnach ist nun also das arme Weib etliche viel Wochen mit einem grossen harten Leibe / vnaufhörlichen Schmertzen / grosse Marter vnd Plage / Bekümmerniß / Angst vnd Verzagung der Hülffe / erbärmlichen allda gelegen / denn auch niemands von den vmbstehenden Weibern ferner einen guten rath vnnd Mittel gewust / sondern sie darmit getröstet (wie man pfleget inn zweiffelhafftigen Sachen zu thun) Sie solte es Gott befehlen / in deß gleichwol allerley Raths (bey Christen / Jüden / Heyden / Gelehrten vnnd Vngelehrten) geleben vnd versuchen / was denn GOtt geben wolte / Diß arme Weib aber / nach dem sie sicht / das allda wenig Hülffe / ja die

Sachen auch dahin gerahten/daß es vnmüglichen/daß jr möchte geholffen werden / leſt ſie auch von den Mitteln abe/ lebet in groſſer Kümmerniß/ vnd wie zuuor geſagt / verzagunge der Hülffe / der Leib wird gros/ ſchrecklichen vñ ſchwer/ treget ſich alſo mit halbem Leben/ vnnd mit dieſer Bürden vier gantze Jar lang/ biß auff das Jahr M. D. XLIX. Vnd daß ich auch das nit vergeſſe / wird die arme Fraw neben dieſen beſchwerungen auch hart angegriffen / mit einem ſtets wehrenden ſtinckenden Fluß/ ſo (mit Ehren zu melden) durch die Mutter floß/ doch einmahl hefftiger als das ander/ gleichwol aber gantzer vier Jahr vber wehrende/ vnd muß alſo diß arme Weib viel anhaltender Beſchwerunge / Creutzes vnd Jammers tragen.

Endlichen/nach dem die Natur (welche ſich nicht gern zerrütten leſſet) ſolche menge der feulunge vnd ſcharffen feuchtigkeiten / nicht kan alle durch die Gebeermutter außtreiben vnd vberwinden/ die ſetzet vnnd bringet die vnartige böſe

Feuch-

Feuchtigkeiten zur inwendigen Gebeermutter/ Nabel vnd Vntertheil deß Leibes/vnd macht allda ein Loch hindurch/ welches denn geschehen im Jahr M. D. XLVIII. aus welchem loch auch vberaus viel stinckendes Eyters vnd Wustes sickerte vnd floß.

Nach etlicher zeit vnd Monat aber/ ward durch aufflegung etlicher Pflaster/ solches Loch wieder zugeheilet/ sonderlich/ weil man sich bedeuchten ließ/ daß ein ziemliches gutes theils böser Feuchtigkeiten vnnd Wustes daraus gekommen/ vnnd daß sich die Natur gar wol gereiniget hette.

Aber was sol ich sagen/nach dem sich wiederumb viel wustes/Eyters vnd feulunge gesamlet hatte/ da versuchte sich die Natur wiederumb/solches durch die Mutter vnnd Meußlein deß Bauchs/ als durch den vorigen Ort vnnd Weg außzustossen/ eröffnet wiederumb nicht also ferne von dem vorigen Orte ein Loch/vnd treibet heuffig solche feulnisse

hindurch/ solches geschach aber Anno M. D. XLIX. im Brachmonde/ In diesem Löchlein erzeigete sich endlich/ daß jederman sehen vnd begreiffen konte/ ein Beinlein/ das denn auch war das kleineste förderste lincke Armbeinlein/ deß todten Kindeleins (so die Anatomisten Fibulam nennen) wie deñ solches nachmals auch der Augenschein ergab/ als man dem armen Weib den Leib vnd die Gebeermutter eröffnete/ dieses Löchlein bliebe auch eine zeitlang offen/ mit stetigem sicken deß Eyters/ vnd hinfallenden Krefften/ vnnd grossen Schmertzen deß armen Weibes/ etliche Monat lang.

Nach dem aber von tage zu tage vnleidlicher stanck vnnd grosse Gefahr vberhand nam/ also/ daß nunmehr wenig Hoffnung zum Leben/ vnd das arme weib selbsten nicht anders schliessen konte (von wegen der jmmer werenden vnd anhaltenden Schmertzen vnnd Ohnmachten) daß sie bezalen müste/ schleuft sie endlichen/ daß sie auch dazu der Ertzte Rath gebrauchen/ vnd versuchen wolte/ ob

te / ob vielleicht GOtt / der die armen / elenden vnd bekümmerten Hertzen / welche auff jhn trawen / vnnd vnaufhörlichen vmb Hülffe zu jhm schreyen / nicht gerne pfleget zuuerlassen / ein gnediges Hülffstündlein ersehen hette / daß jhr guter Rath köndte gegeben werdtn / so biß dahero sonsten nicht geschehen.

Darauff / sagte der Herr Doctor / seynd erfordert worden erstlichen die Wundärtzte / als Sixtus Wirt / Königlicher Hofwundartzt / Paulus Dirlewang der Stadt Wundartzt zu Wien / vnd Petrus Winckler.

Nach dem nun diese zu solchem armen betrübten Weibe kommen / vnd sich der Sachen von anfang biß zum ende erkundigen / vnnd die grosse eusserste gefahr für Augen sehen / sagen sie mit guter Bescheidenheit / daß der Zustand dieses Weibes sey also geschaffen / daß sie vor sich selbst nichts anfahen / viel weniger dessen etwas vnterstehen wollen / man solte aber das thun / vnnd etliche Hochgelahrte Leibärtzte darzu erfordern / was

sie denn aus allerhand Berathschlagung für rathsam vnd nützlichen erachten/ vnd schliessen würden / das wolten sie denn mit gutem bedacht in das Werck setzen.

Darauff wurde ich Doctor Matthias Cornax, dieser zeit in der Löblichen Vniuersitet Wien Professor, neben dem Hochgelahrten vnd Wolverdienten Medico, Doctore Ensiauer, zu diesem Weibe auch erfordert. Da wir nun zu jhr kamen/ vnnd zu etlichen mahlen vns aller Gelegenheit erkundigten / auch wie jhre Kreffte gantz geschwechet waren/ wusten wir nach der Lehre Hippocratis nichts anders zu rahten / denn daß man in den Kranckheiten / da alle Hoffnung aus ist / auch die letzten Hülffmittel/ ob gleich solche gefehrlichen/ doch dieselben nicht vnterlassen sol.

Ist derhalben von vns Ertzten vnd Wundärtzten beyderseits einhellig geschlossen worden/ daß man jhr den Leib mit grosser bescheidenheit auffschneiden solte.

Dieses/

Dieses / was wir nun gerathschlaget hatten / kam erstlichen für der Frawen Mann / vnnd für jhre Freundschafft / endlichen für sie selbst / ward auch von allen approbirt, vnnd für rathsam angenommen.

Derowegen daß nu solches ins werck gesetzet / vnnd solches fürnehmen ferner nicht lenger verzogen würde (sintemal der verzug offt grosse Gefahr bringet) verglichen wir vns / die Eröffnung den 12. Tag Nouembris, des M.D. XLIX. Jahrs / vmb zwölff Vhr für die Hand zu nemen / Ob nun wol solches gleich ein Sontag war / liessen wir vns daran nichts hindern / sintemal auch Christus an dem Sabbath einen Wassersüchtigen heilete / vnnd an dem feyerlichen tage erleubet ein Thier / so in Brun gefallen / heraus zu ziehen.

Auff solchen bestimpten Tag vnd stunde / kamen wir Doctores vnd Wundärtzte allda zusammen / brachten auch allerhand nötiger Mittel / vnnd was man sonsten zu solchen händeln bedarff / mit

mit vns/Ob jrgend was gefehrlichs mit hette zuschlahen wollen / demselben damit zu begegnē. Vñ wie ich dem Wundartzt den schnidt zu vollbringen verzeichnete / ward solcher auch also aller dinge vollbracht/ Es ward aber der anfang gemacht/ von dem Löchlein/ welches die Natur selbst/ ein wenig vber dem Nabel an der rechten Seiten eröffnet hatte/ von dem an fürführete der Wundartzt den Schnidt / durch deß Bauchs rechte Meußlein/ vngefehrlichen 6. Zoll (oder ein wenig mehr) lang. Nach solchem gethanen Schnidt qual herfür ein vnaußsprechlicher vnd vnleidlicher stanck/ darauff ferner die Gebeermutter also auch eröffnet ward / vnnd das todte Kind/ so ein Knäblein gewesen war/ vnd im Leibe der Mutter zum theil sich verzehret/ zum teil aber verfaulet war/ dergleichen auch sein Heuptlein/ das war alles auff Stücken zerfahren/ also/ daß der Hirnschalen Beinlein stückweise der Wundartzt außnam/ vom gehirn aber konte man nichts finden / denn dasselbige war durch die

Feulun-

Feulunge allbereit verzehret / vnnd war darbey ein vberaus grewlicher Stanck/ wie zuuor meldung geschehen.

Wie nu mit Hülffe vnd Beystand deß allmächtigen G. Ottes/ diese Eröffnung gantz glücklichen/vnd zu einem gewündschten ende gebracht / that man/ beyde der eröffneten Mutter vnnd auch dem Leibe / mit gebührlichen Wundsalben/Pflastern vnd Bindung gute Hülffe/ auch Sterckung vnd andern dingen/ vnd war sich darob hoch zuverwundern/ daß diß arme Weib solche Handwirckunge so gantz gedültig außstunde/ vnd darzu nicht einiges mahl ohnmächtig ward/ daß man also eigentlich Gottes vnd der Natur Hülffe (diß Weib ferner zu erhalten) spürete / vnnd dieweil auff folgende zeit die helffte vnd zusammenfügung/ auch die Runtzeln / vnnd alles sich täglichen zu guter Besserung vnnd Heilung schickete. Der Leib auch / welcher zuuor gantz gros vnnd vngeschickt/ kleiner ward/ vnd von allem stanck/ feulung vnd wusies / wolgereiniget/ heilete

also

also der Leib/ mit der eröffneten Gebeer-mutter gantz fein zu/vnd ward diß arme Weib (bey der zuuor wenig Hoffnung zu der Gesundheit zuuermercken) wider gantz gesund vnnd frisch / also auch die Gebeermutter. Darauff denn auch ferner jhre Rosen zu rechter gewöhnlicher zeit eintraten/ antworten/ vnnd sich natürlicher weise erzeigten/ vnd nachmals wider empfieng vnnd schwanger ward/ wie ferner folgen wird.

Es erzelete mir auch ferner der Ehrnveste vnnd Hochgelahrte Herr Doctor Cornax/ Königlicher Wirde Hof Medicus, daß diese Margaretha Wölzers/ nach dem solche durch fleissige Wartung (so sie zum theil/ mit Essen vnnd Trincken/ von Königlicher Wirde gehabt) sintemal sie sonsten mit jhrem Haußwirt arm/ vnnd geringes vermögens / zum theil aber durch fleissige Versorgunge/ mit Artzney vnnd andern Mitteln / beyde von den Ertzten vnnd Wundärtzten zu gar guter vnd vollstendiger Gesundheit kommen war/ vnd nach einem Jahr

jhrer

jhrer Restitution, wider schwanger mit einem jungen Sohn worden sey/ vnnd biß zu rechter vollstendiger zeit der Geburt / mit Hülffe deß Allmächtigen gebracht / welches denn Anno 51. im andern Tage des Monats Iunij geschehen ist. Nach dem nun solches Kind gegen Morgen zur Welt hat sollen gebohren werden/ sich auch alle sachen recht darzu geschickt / das Kindelein auch krefftig vnd starck gewesen / vnd mit treten vnnd bewegen sich zum Mutterbrechen gar wol erzeiget / so ist doch die geberende Fraw/ welche deß vorigen zustandes eingedenck gewesen/ gantz bekümmert worden/ jedoch alle jre kreffte/ in beyseyn vieler Weibeßbilder / daran gestrackt/ aber der Frucht damit nichts helffen können/ hat sie derer Vrsach zu dem vorigen Wundartzt Meister Paul Dirlewang/ so jr zuuor den bauch eröffnet/ geschickt/ vnd seines Raths geleben wollen. Weil aber obgedachter Wundartzt die Gefahr wieder vermercket / hat er gerahten/ man solte mich Doctor Cornax auch

darzu

darzu erfordern/das denn geschach/ wie
ich nun deß Orts kam/ vnd wie der Ge-
bererin Leib geschaffen sahe/ auch befun-
de/ daß das Kindlein GOtt lob frisch
vnd starck/ die Mutter aber der Kreffte
beraubet/ die sie zum Geberen haben sol-
te/ auch vber das vermerckte/ daß der
vorige zugeheilte Schnid einen anfang
gemacht sich wider auffzugeben/ vnd es
vnmüglichen/ daß das Weib ohne gan-
tzen Leib (wie viel Kreffte sie auch gleich
daran streckete) möchte solche Geburtß-
arbeit vollbringen/vnd die Frucht durch
das heylige Bein durch treiben / Habe
ich gantz trewlichen gerathen/den zuvor
gethanen ersten Schnidt wider eröffnen
zu lassen/ keinen zweiffel tragende / ich
wolte mit diesem Mittel / beneben dem
Wundartzt / beyde Mutter vnnd Kind
mit Göttlicher Allmacht also daruon
bringen/ wie denn auch die arme krei-
sende Fraw (die dessen den Todt für
Augen sahe) gar wol zu frieden war/
vnnd jhren Willen darein gab/ Aber die
Mutter dieses armen Weibes/ dergleis-

chen

chen auch etliche andere Weiber/ so gleicher gestalt zu jhrer Kinderarbeit erfordert waren/ die wolten keines weges solches nachlassen/ vnnd das alles aus vnzeitiger Weiberklugheit (wie auch jetziger zeit an mehren hohen örtern solches zu geschehen pfleget) sich also zum hefftigsten dawider satzten/ darumb ich jhr etliche Sterckung vnnd andere Mittel ordnete/ die arme kreisende bekümmerte Fraw tröstete/ vnd sampt dem Wundartzt daruon gieng/ doch nicht lange darnach mit dem Wundartzt wieder zu jhr kam/ vnnd zum trewlichsten wiederumb zu der Eröffnung deß Leibes am vorigen Ort rahten thete/ aber die Mutter der Frawen/ beneben etlichen andern gegenwertigen Weibern/ die wehreten abermals so viel müglichen/ vnd gab die Antwort von sich: Sie wolte den gegenwertigen Zustand dem allmächtigen Gott befehlen/ vnd die Eröffnung nicht geschehen lassen.

Ob nu wol ich Doctor Cornax, mit dem Wundartzt biß vmb zehen Vhr inn

der Nacht allda verharrete/ vnd sahe die grosse Arbeit/ die das Weib vnaufhörlichen that / endlichen aber gantz kraffitlos ward / darzu auch mit hefftigen schmertzen beladen / also / daß sie gleich zu Endung jhres Lebens zuschickete/ hielte ich zum vberflus an / daß man sie eröffnen solte/ mit dieser Erinnerung/ weil man doch spürete vnd vermerckte/ daß sie nun sterben müste / so wolte man doch nachgeben/ den Leib (dieweil der Odem noch in jhr) zueröffnen/ darmit doch die Frucht das Leben dauon bringē möchte. Aber ich kondte nichts erhalten/ giengen also beyde dauon/ vnd gesegneten die arme Fraw. Nach dem sie aber verschied/ vnd gantz todt war / schickten sie eilends zu dem Wundartzt/ daß er sie eröffnen solte / das er denn gantz schleunig that/ dazu ich auch kam/ wie aber der Wundartzt jetzt das Kind so gantz völlig heraus nam / da fielen die Weiber heuffig zu/ bliesen dem Kinde ein/ vnd vermeyneten dadurch solches wider zum leben zu bringen/ aber es war vmbsonst/ von wegen/

daß

daß der bewegliche vnd lebendige Geist/ welcher in dem hertzen deß Kindleins (so von der Mutter zweyen hertzadern durch den Nabel dem Kinde zugebracht wird) allbereit seine krafft vnd endschafft durch den Abschied der Mutter verlohren/ da dagegen das Kind mit Göttlicher hülffe wol hette lebendig bleiben können/ wenn man die Mutter bey dem leben/ oder weil noch ein lebendiger Othem in jr war/ eröffnet hette/ denn wo das Leben vnd bewegen in einem kreisenden Weibe auffhören vnd todt seynd/ mus auch das Leben des kindes in Mutterleibe sich gewißenden/ daraus denn wol abzunemen/ daß Julius Cæsar, vnd andere mehr/ so lebendig von jhren Müttern geschnitten worden/ solches geschehen sey zuuor/ ehe jhre Eltern gantz todt vnd gestorben sind.

Solche warhafftige Historia hat der Herr Doctor Cornax, seliger/ nachmals auff Befehl Königlicher Wirde/ dazumal mit fleiß müssen Lateinisch beschreiben/ vnd mit mehren Vmbstenden inn öffentlichen Druck verfertigen/ wie

denn solche zu finden in seinem Enchiridio Consultationis Medicæ, so zu Basel von dem Herrn Oporino seliger / im Jar 1564. gedruckt worden / in welchem Büchlein auch die folgenden Historien vermeldet werden.

Die ander Historia / so auch gar wol zu behalten / von einem Weibe / so gleicher gestalt drey zehen ganzer Jahr / die zusammen gesatzten Beinlein / von einer verstorbenen Frucht im Mutterleibe getragen.

NIcht weit von Brüssel im Niederlande / liget ein Dorff mit Namen Reichensaal / inn welchem zu der zeit ein armer Bawerßman (deß Namen Michael von Menne) gewohnet / der hatte ein Weib (genant Catharina) welche jhm zuuor zwey Kinderlein zur Wele gebracht / die wird allda Anno M. D. XLIX. im Mertzen schwanger / befindet sich auch also

die

die zeit jhrer Schwangerheit vber/ nach aller art/ wie die Weiber/ so da glücklichen geberen sollen/ gantz wol. Deßgleichen so wird die Frucht inn jhrem Leibe mit starcker Bewegunge auch empfindlich/ welches also von dieser zeit an/ biß auff Sanct Andreas tag beharret/ in ermeltem Jahre / auff welche zeit jhr die Geburtschmertzen dermassen zusetzen/ daß sie in der Hoffnunge/ sie werde deß Kindes gar bald genesen/ jedoch/ daß ich auch diß nicht vergesse/ so hat jhr Leib / je näher sie der Geburt kommen/ sehr zugenommen / vberaus gros worden/ vnd fast vntersich gehenget/ gleicher gestalt so sind jhr die Brüste von Milch sehr voll worden.

Wie nun die zeit verhanden / daß sie hat geberen sollen/ ist eine alte Vettel vnnd Zeuberin zu jhr kommen/ vnnd jhren Leib begriffen / jhr auch etliche wort in die Ohren gemürmelt / vnnd inn das Angesicht geblasen/ vnnd andere Gauckelwerck mehr getrieben. Darüber sie denn nachmals hefftig sehr geklaget

hat/ dieweil es jhr so Vnglücklichen gegangen.

Wie sie nu jetzt die geberende schmertzen im Schoß vnd Lenden heuffig gefület/ hat sie nach jren Nachbarn auch nach der Kindfrawen geschickt/ vnd solche zu sich erfordern lassen/ treibet solche Kindespfarbeit tag vnd nacht an/ vnd erfolget gleichwol die Frucht nicht/ darauff die Kindfraw wider zu Hause gehet/ saget jhr zu/ daß da es die Not erfordern werde/ wolte sie wider bey jhr seyn.

Was sol man aber viel sagen: die Schmertzen liessen also gleichwol nicht nach/ sondern das arme Weib wird vierzig gantzer Tag vnd Nacht mit solchen Kindespschmertzen zum hefftigsten angegriffen/ also/ daß auch fast diese zeit vber gar wenig Schlaffs in jhre Augen kam/ vber das/ so wurden auch damals keine sonderliche feuchtigkeiten vermerckt/ so von jhr kommen weren/ gleichwol ward die bewegung der Frucht/ auch mit stossen die zeit vber/ von allen Weibern/ so sie besuchten/ mercklichen empfunden/

vnd

vnd hatte diese zeit vber gar hefftige vnd viel Schmertzen. In folgenden 42. vnd 44. tagen hat man die Bewegunge deß Kindes nicht mehr so geschwinde fühlen können. Ob diesem allen ist sich in warheit hoch zuerwundern / daß diß arme Weib so lange zeit solche schmertzen hat erdulden vnnd außstehen können / vnnd gleichwol lebendig blieben.

Endlichen hat sich die Frucht gantz geschwinde erhoben / vnd also sich bewe-get / daß solche dadurch gantz vber zwerch kommen.

Auff solche hefftige Bewegung der Frucht haben die Schmertzen nachgelassen / vnnd nicht lang darnach sind sie gar vergangen.

Nach vier oder sechs tagen sind (mit Ehren zu melden) durch den Stuelgang hinweg gangen allerley ding / denen außgengen gleich / welche die newgebornen Kinderlein von sich lassen / Aber gleichwol sind solcher Stulgenge täglichen in die sechs Pfund von jhr kommen.

Dieweil auch diß arme Weib anfenglichen nit vermerckte/ daß die Beinlein vnd das Geriplein deß todten Kindleins ledig vnnd vber einander gefallen/ achtete sie dafür / daß sie nunmehr dem Jammer vnd Vnglück gar entrunnen/ ließ auch jedermenniglichen jhren Leib begreiffen/ daß man eigentlich fülen konte/ wie vber zwerch die Gebeinlein inn Mutterleibe lagen / ja sie kondte mit jhren Fingern eigentlichen zeigen/ wo das Heuplein / die Rieben/ die Schultern/ die Hüfften vnd Rückgrad lagen/ jedoch fühlete man gantz bescheiden / daß das Heuptlein vnnd Beine einwarts lagen/ der Rückgrad aber außwendig/ doch war das Heuptlein gar nach der rechten Seiten/ dergleichen die Beinlein einwartz nach der lincken Seiten gewand. Es war jhr auch der Leib gar hoch vnd auffgelauffen lenglichen nach der Schamwartz / sie kondte auch solches Geriplein zusammen/ nach jhrem gefallen (mit vieler Menschen Verwunderung) inn die höhe bringen/ vnnd auch nach jhrem gefallen

fallen niderlassen / vnnd vntersich drucken. Man fühlete auch bescheiden/ daß die Beine dermassen eine Hertigkeit vberkommen hatten/ daß wenn man sie gleich hart angriffe/ vnnd druckte / dennoch nicht wichen / oder sich beugeten/ da man jhr auch gleich den Leib ziemlichen hart angriffe/ befunde sie nicht sonderlichen Schmertzen / Aber da man es jhr zu viel mit antasten machen / begunte sie endlichen einen Schmertzen zu entpfinden.

Belangende jhr Leben vnd Zustand/ ist sie eine verständige Haußmutter/ frölich vnd kurtzweilich/ vnd arbeitet neben jhrem Haußwirt fleissig / ist auch nicht böser Complexion/ etwas schlang/ jhres Alters fünff vnd viertzig Jahr/ vier gantzer Jahr lang hat sie (mit Ehren zu melden) jhre Rosenzeit nicht vermercket / Aber jetzo/ nach dem sie etliche Getränckе/ solche zu fördern / gebrauchet/ seind solche wider zu Monatlicher rechter zeit eingetr:ten/ jedoch so offt sich dieselbigen erzeigen wollen/ ist jhr nicht anders/

als ob sie ein Kind haben solte/vnnd hören auch solche Schmertzen nicht auff/ biß daß die Rosen verschossen/da sie auch auffstützig vnnd vbel zu passe/fühlet sie nichts/denn die vorigen gewöhnlichen alten Schmertzen.

Es ist auch diß nicht zu vbergehen/ daß die Natur nu in das fünffte Jar sich versuchet/solche Beriplein vnnd Beinlein außzutreiben/vnd daß auch etliche viel Beinlein durch die Gebeermutter also hinweg kommen sind.

Ob sie aber wol bey der Kindfrawen raths gelebet/wie solche vollends möchten hinweg gebracht werden/so hat sie jr(als eine rechte vngeschickte Kindfraw) die Antwort gegeben/daß sie darzu gar keinen rath wüste/vielleicht daß sie auch zuuor dergleichen Fall nicht gehört/vnd ist also ein arm hülffloß Weib/wenn sie auch befindet/daß sich die Beinlein vnd Rieblein im Leib vber einander schrencken/oder von einander geben/hilfft sie mit jhren Händen/daß ein jedes wider zu seiner stelle vnd stat gebracht werde.

Sie

Sie begeret auch embsig / man wolle sie doch eröffnen / vnnd solche Gebein von jhr nemen / keinen zweiffel tragende / sie wolle alßdenn zu vollstendiger Gesundheit wider kommen.

Diese warhafftige Historia hat der Hochgelarte vnd Achbare Herr AEgidius Hertzoghen / der Artzney Doctor zu Brüssel / an den Herrn Doctorem Cornacem, &c. Anno M. D. LXIII. geschrieben.

Die dritte Historia / von einer Pflegerin / in der Graffschafft Feldkirchen / nicht weit von Augspurg.

UNter dem Schloß Montisfort, liget ein Dorff / Getzig genant / da hat ein Weib gewonet / welche 10. Monat lang mit einem grossen Leibe gangen / vnnd also nicht anders vermeinet / sie sey schwanger / Wie nu jre Rechnung zum ende gelauffen / vnnd die zeit verhanden / daß sie geberen sol / haben

sich

sich mit jhr die rechten Weiberwehen gefunden/ auch ist das Wasser gebrochen/ vnd andere Feuchtigkeiten (mit Ehren zu melden) von jhr geschossen/ hat derowegen jhre Freunde vnd Nachbarn vnd Kindeßfraw zu sich erfordern lassen/ vnd nach dem man sich nichts gefehrliches oder böses vermutet/ haben sie das Weib zur Kindeßarbeit hart angehalten/ vnd vermeynet dadurch die Frucht desto ehe zuerlangen/ Aber je mehr die Gebererin jhr Ampt gethan/ vnnd grosse vnnd vnauffhörliche Arbeit verbracht/ je weniger daraus worden/ vnnd ist also/ von wegen stetiges treiben zu solcher harter Kindeßarbeit/ die Frucht in der Geburt erstücket/ vnd die arme kreisende Fraw in eine Ohnmacht inn die ander gerathen/ also auch daß zu jhrem Leben gar wenig Hoffnung gewesen/ vnnd weil man inn der nähe keinen Artzt gehabt/ bey deme man sich raths erholen hette können/ vnd gleichwol solche Kindeßarbeit biß auff den dritten oder vierdten tag das Weib außgestanden. Haben die Weiber nachmals

mals aus Erbarmunge sie nicht mehr zur Kindesarbeit treiben wollen / sondern solches alles Gott vnd der Natur heimgestellet / sie also / als einer derer wenig zu helffen / ohne alle Mittel ligen lassen / der meynung / daß sie doch nicht mit dem Leben daruon kommen würde / jhr nicht mehr denn Krafftsüplein / von Hünern / Eyern / vnnd dergleichen / sich damit zu erquicken / gegeben.

Es hat aber diß Weib betrübte vnd elende sechs Wochen gehalten / vnd die Hülffe alleine von GOtt gewertig seyn müssen / der denn auch jhr getrewer Artzt gewesen / so hat sie auch jhre Reinigung anlangende die zeit vber gehabt / vnd die schmertzen allgemachsam nachgelassen / also / daß es von tag zu tag besser mit diesem Weibe worden ist / auch endlichen / so hat sich der fluß verschliechen / vnd alle schmertzen auffgehöret / also / daß sie inn jrer haußhaltung wiederumb vmbher gegangen / vnd etlicher massen die Haußarbeit verrichten können. Es hat sich auch jr Leib etlicher massen gesetzt vnd ist kleiner

ner worden/daß sie zu vollsiendiger Gesundheit gute Hoffnung geetragen.

Endlichen so hat sich eine newe sonderliche Geschwulst vnten am lincken teil deß Bauchs erhaben/ welche täglichen zugenommen vnd gros worden/aller dinge wie sonsten ein Geschwür/ mit ziemlichen Schmertzen/ vnnd verenderung der Haut in einer Gilbe.

Das Weib aber hatte nunmehr auff die todte Frucht gar keine gedancken gehabt/sondern allein auff das Geschwür/ wie sie demselbigē möchte rahten lassen/ kömmet derhalben zu einem beruffenen Wundartzt/Meister Nickel Clæsi/Bürger zu Feldkirchen/ welcher zuuor in Vngern vnd Italien ein Feldscherer gewesen war/ wie solcher vermerckt vnd sicht/ daß das Geschwür eines Kopffs gros worden/ der Leib aber gantz klein/ vnnd gleichwol viel böser Zufelle sich mit ereignet/ so da zu erfolgen pflegen/ wenn solche Geschwür Eyter gefangen/ eröffnet er jhr dasselbige.

Alßbald das geschicht/ feret heraus ein solcher gifftiger vnnd vbelriechender Eyter/ daß beyde/ Wundartzt vnnd das Weib/ solchen zu riechen schwerlichen hatten ertragen können/ nichts desto weniger so reiniget vnnd seubert er jhr solches Geschwür mit allem fleiß/ etliche tage lang/ biß endlichen mit dem Eyter heraus fahren etliche verfaulete vnd anbrüchige Beinlein. Nach dem aber die Schmertzen vnnd der Stanck täglichen nachgelassen/ fühlet er letzlichen in dem Bauch/ da das Geschwür gewesen/ eine höle von Beinen/ darüber er sich gleich entsetzet/ inn deß so geben sich herausser die gantzen Schinbeinlein/ nachmals von dem Hindertheil der Hirnschalen etliche Stücklein/ Da vermercket der Wundartzt eigendlichen/ daß es das Kind sey/ so sie vor einem Jar hat sollen zur Welt geberen/ verwundert sich noch viel mehr/ machet jhr etliche Träncke/ Reinigung/ Salben/ vnnd was er kan vnd weis/ das tieffe geschwür damit wol zu reinigen vnd außzutrucknen/ biß das

Weib nichts mehr klaget / vnnd sich gar wol befindet / vnd der eröffnete Ort sich selbst zu dem eilenden zuheilen schicket / hilfft er vollent / biß sich alles wider zuzeucht / vnnd das Geschwür gentzlichen geheilet wird.

Dieses Weib hat nachmals etliche viel Jahr gelebet / vnnd jhre Rosen zu rechter gewönlicher zeit wider bekommen / auch nachmals lebendige Kinder gezeuget.

Diese warhafftige Historiam hat der Hochgelahrte vnd Achbare Herr D. Achilles Pirmeneus Gassarus, weyland ein fürtrefflicher Artzt zu Augspurg / an den Herrn Matthiam Cornacem geschrieben / vnnd vnter allen mit angehengt / daß er solches Weib gesund vnnd frisch selbst gesehen vnnd gehöret habe / auch die Beinlein jres verstorbenen Kindes / welche der Wundartzt aus Mutterleibe gelanget / vnd auch die Natur zum theil heraus getrieben / durch das Geschwür / vnd das Weib solche aus grosser Liebe vnd verwunderung vber der hülffe

deß

deß allmächtigen fleisoig auffgehoben / selbst gesehen / auch das mit angehenget / daß diese Historia in gantz Augspurg / vnd in den vmbliegenden Städten / Flecken vnd Dörffern rüchtig vnd wol bekandt.

Die vierdte Historia.

ALexander Benedictus Veronensis, weyland deß Maximiliani I. Medicus, gedencket auch in seinem 2. Buche am 33. Capitel dergleichen wunderbaren historien / von einem Venedischen geberenden Weibe / welche zwey Kinderlein zugleiche getragen / vnd nach dem sie das eine recht vnd wol zur Welt bracht / so ist doch das ander in der Geburt vnter der grossen Kinder arbeit todt-stecken blieben / vnnd verwelcket.

Nachmals sind die feuchtigkeiten deß todten Kindes / mit sampt der Substantz auß der geburt täglichen verflossen vnd abgangen.

Endlichen hat das Weib am vnter-theil deß Bauchs drey sehr verderbliche Geschwür mit krummen gängen bekommen/ welche Geschwür man sonsten Fistulen nennet/ vnter denen ist eine zimlichen groß gewesen/ auß derselbigen ist deß todten Kindleins Hirnschalen/ mit grosser verwunderung aller Menschen/ herauß geschworen/ Letzlichen sind auch auß dieser vnnd andern Fistlen/ die andern Beinlein deß Kindes herauß kommen/ vnd genommen worden/ vnd ist endlichen das Weib durch wunderliche hülffe der natur wiederumb zu guter vnd vollständiger gesundheit gebracht worden.

Zugabe.

Was sollen sich die armen gebarenden Weiber zu fernerm gutem nachdencken bey solchen schweren Fällen zu erinnern haben.

Erstlichen/ daß alle fromme schwangere matronen/ so auß rechter Ehelicher Pflicht schwanger worden/ zu einem Göttlichen beruff/ gnädigem Schutz vnd Schirm deß Höchsten sein/ wie der 128. Psalm zeuget: Wol dem/ der in GOttes Furchten stehet/ vnd der auff seinem Wege gehet/ das ist/ in dem Beruff/ welchen jhm Gott selbst aufferleget/ vnd dessen mit gedult außwartet.

Zum andern/ daß Gott an jhrem heyligen Creutz/ so er jhnen aufferleget/ (daß sie mit schmertzen sollen Kinder geberen) ein sonderlich gefallen trage/ Denn was Gott ordnet/ daran hat er einen sonderlichen gefallen/ wie solchs S. Paulus klärlichen anzeiget/ 1. Timot. 2. da er spricht: Das Weib wird selig durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im Glauben/ in der liebe/ in der heyligung/ sampt der zucht.

Zum dritten/ auch deß Trosts/ daß Gott väterlichen für schwangere personen

sorge/ jhnen mit gnädiger Hülffe erscheinen/ ob sich gleich solches vnterweilens verweilen wolte/ vnd also sich lesset ansehen/ als hette GOtt der armen kreisenden Frawen vergessen/ so macht er es endlichen doch also/ daß es solchen Weibern/ beyde hier zeitlichen vnnd auch dort ewiglichen zum besten muß gereichen/ ja/ daß sie auch zum öfftern/ wider alle Vernunfft vnnd Menschen Gedancken mit sampt der frucht das Leben dauon bringen/ vnnd also Mutter vnnd Kind wünderlichen errettet werden/ darumb auch nicht vnbillichen allhie her der Spruch Augustini mag angezogen werden/ da er spricht: Wenn menschliche hülffe auß ist/ da hebet sich allererst Göttliche hülffe recht an.

Ob sie gleich auch in eusserste gefahr jhres Leibes vnd Lebens kommen/ vnd offt die Mutter vnnd Frucht zugleich bleiben/ vnnd also bey dem Fähnlein/ das ist/ in jhrem ördentlichen Göttlichen Beruff/ wie die ehrlichen Kriegßleute das Leben lassen müssen/ so sollen sie sich doch deß trösten/ wie in Actis Apostolorum am 17. ste-

het: In Gott leben/ weben vnd sind wir/ ja/ Gott ist die krafft vnd länge vnsers Lebens. Vnd wie S. Paulus Roman. 8. zeuget/ da er spricht: Das bin ich gewiss/ daß mich weder Todt noch Leben/ noch Engel noch Fürstenthumb/ noch gewalt/ weder hohes noch tieffes/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ noch kein ander Creatur scheiden kan von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo Jesu/ meinem HErren. Denn ein Weib/ so im Glauben vnd Gottesfurcht in jhrer Kindes arbeit verharret/ ist nichts/ das jhr für/ in oder nach den Kindesnöthen schädlichen oder nachteilig seyn kan: Mag sich auch endlichen/ da es jhr ja zu einem seligen Ende vnd Abschiede in kindesnöthen gerathen solte/ deß feinen Liedleins/ in welchem das eine gesetz also lautet/ eingedenck seyn/ vnd damit sich tröstet:

Laß fahren/ was nicht bleiben wil/
Ich tröste mich Gottes hulde.

Wenn ich die hab/ was wil ich mehr?
Frag nichts nach der welt oder golde/
Gott ist mir huld/ drumb hat er mich
Mit wasser lassen begiessen/
Drauff leßt mich auch sein lieber sohn/
Seins Leibs vnd Bluts geniessen.

Zum vierdten/ daß sie auch deß Segens sich erinnern/ daß die lieben Kindertein/ als Leibesfrüchte/ eine Gabe vnd Geschenck Gottes seyn/ vnd ob sie gleich vnterweilens durch schwere Geburten inn Mutterleibe verscheiden vnd sterben/ vnd die selige Tauffe nicht erlangen/ so sollen sie doch wissen/ wenn Vater vnd Mutter gläubige Eltern/ vnnd in der Christlichen kirchen Gottes seynd/ vnd mit dem Gebet deß Glaubens solche Frucht Gott die zeit vber befohlen/ so geniessen sie der Tauffe Geistlicher weise/ wie S. Bernhard vnd auch Mathesius saget/ in der Außlegung deß Euangelij am Tage Mariæ Heimsuchung: Jugend vnd Vnuerstand hindert CHRistum nicht an seinen allmächtigen Wercken/ vnd der heylige Geist ist kräfftig/ vnd richtet seine Heyligung auß/ auch

an den Kinderlein/ so noch auß Mutterleibe kommen sollen/ wenn man sie dem HErrn Christo durch ein gläubiges Gebet zubringet/ vnd befihlet sie dem Reichthumb seiner Gnaden/ vnd seinen allmächtigen Händen/ Denn CHRisti hand ist vnuerkürtzet/ vnnd nimmet die Kinderlein gerne an/ vnnd wil jhr GOtt seyn/ weil er auch ein kleines vnnd vnuolkommenes Kindelein im Leibe der keuschen Jungfrawen Mariæ gewesen/ vnd gebohren worden ist.

Darumb sollen Christliche Eltern jhre Leibesfrüchte alle Tage dem Heylande aller Welt trewlichen mit herzlichem Gebete befehlen/ daß Er sie seiner heyligen Menschwerdung vnd Empfängnis wolte geniessen lassen/ vnnd zu seinen Miterben annehmen/ vnd da es offt ohne der Eltern vrsache vnd willen mißreth/ nicht zweifeln an jhres armen Würmleins Seligkeit/ vnd sich deß Jüngsten tages trösten/ da alles vollkommen/ vnd wieder zum leben erwecket wird/ durch vnsern lebendigen HERRN vnd Seligmacher/ was jetzo

von Sünde vnd Todt erstickt vnd erdrücket wird.

In summa/die Kinderlein in Mutterleibe geniessen gewißlichen Christi Fürbitte/ Menschwerdung/ Blut vnd Todt/ vnd werden mit dem heyligen Geist beseliget/ wenn sie dem HErrn durch der Eltern hertzlich Seufftzen vnd Gebet befohlen vnd zugetragen werden/ vnnd machet also der HErr Christus alle/so im durchs Gebet befohlen/ mit seiner Menschwerdung gerecht vnnd selig. Darumb man auch solche Kinderlein auff der Eltern begehr mit den schülerlein ehrlichen zu Grab beleiten sol.

Das fünffte Christlich Nachdencken ist nun leiblichen/ daß gleichwol solche schwangere Weiber/ wenn sie gesegnet sind/ sich wol fürsehen sollen/ damit jhren Früchten nicht Schaden zugefüget wird/ sich nach allem vermögen hüten/ für denen sachen/so der Frucht schaden bringen/ vnd schwere geburten verursachen.

Zum sechsten/ Wenn solche schwere Geburtsfälle sich zutragen/ entweder mit

den

den kreisenden Weibern/ oder aber mit der Frucht/ sollen sie gelehrte vnd verständige Ertzte nicht hindan setzen/ sondern solche auch darzu erfordern/ vnd nicht alleine den Wehefrawen/ vnd andern/ so darzu erfordert werden/ trawen vnnd gläuben/ viel weniger diesen gemeinen reden glauben geben/ wie etzliche kluge weiber fürgeben/ vnd sagen: Ey/ was wolt jr den Artzt zu solchen händeln gebrauchen/ Er solte wol wissen/ wie es vmb solche Weibeshändel geschaffen: Ja ich sage dir/ wolt Gott/ manche Kindes vnd Hülfffraw wüste so viel vmb solche händel/ als ein verständiger gelehrter Artzt wissen muß vnd sol/ vnnd gebrauchete dieselbigen Mittel in Gottesfurcht/ so were kein zweifel/ es würden viel mehr Mütter vnd Kinder in schweren Kindesnöthen erhalten/ denn das leider geschicht.

Zum letzten/ Daß auch ein jedes Weib/ ehe sie darnieder komme/ in der zeit auff fürfallende nöthen mit guten mitteln sich versorge/ dieselbigen bey der hand habe/ auff daß/ wenn die noth herzu gehet/ man nicht erst vber etzliche Meilen dar-

nach schicken vnnd lauffen muß/ vnd da auch inn eusserſten Fällen von erfahrnen gelehrten Ertzten/ was zu thun vnd für die hand zu nemen/ trewlichen gerathen wird/ daß man ſich auch nicht halßſtarriger weiſe vnd ohne einigen grund darwider ſetze/ vnnd darauff alleine beruhe: Es hat ſolches meine Mutter/ meine Schweſter/ Gefatter/ Nachtbarin/ Kindfraw vnd gute Freunde/ dieſe oder jene kluge Fraw/ ſo das Graß wachſen höret/ gerathen/ daß ichs ſol Gott befehlen/ vnd bleiben laſſen/ vnnd ferner nichts mehr thun/ das wil ich auch thun: ſondern da es die eusſerſte noth erfordert/ die eusſerſten wolbedachte mittel auch gebrauchen/ Denn es iſt viel beſſer vnd mehr lobens werth/ bißweilen etwas mit gefahr verſuchen vnd angreiffen/ denn mit gewiſſem ſchaden dauon ablaſſen/ vnd wo jrgend gleich eine geringe Hoffnung/ das Leben dauon zu bringen/ iſt es rühmlicher/ gleich etwas tödtliches begehen/ denn eine Perſon in gegenwertiger gefahr deß todes gantz vnd gar ſtecken zu laſſen/ ſagte der hocherfarne Man D. Cornax ſeliger.

Zum Beschluß.

Folgen nun schöne Trostschrifften D. Martini Lutheri/ als erstlichen:

Ein schöner herrlicher Trost für fromme Gottselige Frawen/ denen es vnrichtig in Kindesnöthen gangen ist/ also/ daß entweder die Frucht in der Gebürt gestorben/ oder todt von jhnen kommen ist: Item/ wie ein kräfftig ding es vmb ein Christlich gebet ist.

D. Martinus Luther.

ZV letzt/ Weil vns auch offt fürkömpt/ vnd vmb Trost ersuchet werden/ von etzlichen frommen Eltern/ sonderlichen von den Frawen/ so vorhin in Kindesnöthen/ ohne jhren willen/ ja wider jhren willen/ vnd mit grossem leid jhres Hertzen haben leiden müssen/ daß jnen mißrathen/ vnd vnrichtig mit der Geburt gangen ist/ also/ daß die frucht in

der

der Geburt gestorben/ oder auch wol todt von jhnen kommen ist.

Solche Mütter/weil es jhre schuld nit ist/ noch durch jhre versäumnis oder nachläßigkeit die Frucht verwarloset ist/ soll man nicht schrecken noch betrüben/mit vnbescheidenen worten/ vnnd hie ein vnterscheid machen zwischen den Frawen vnnd Weibesbilden/ so die Frucht vngerne tragen/muthwillig verwarlosen/oder zu letzt auch böβlich erwürgen vnd vmbbringen/ Sondern also vnd dermassen mit jhnen reden.

Erstlich/ wiewol man nicht wissen sol noch kan/ Gottes heimlich Gericht in solchem fall/warumb er solche Kinderlein/ darbey aller müglicher fleiß geschehen/ nicht hat lassen lebendig gebohren vnd getaufft werden/ so sollen sich die Mütter doch dessen zu frieden geben/vnd gläuben/ daß ja Gottes wille allezeit besser sey/ weder vnser wille ist/ ob es vns nach Fleischlichem dünckel viel anders ansihet/vnd zu förderst daran nichts zweiffeln/ daß Gott darumb/ weder vber die Mütter noch andere/

dere/ so dazu gethan/ erzürnet sey/ sondern sey eine versuchung zur gedult.

So wissen wir auch/ daß solcher Fall von anfang nicht seltzam gewesen/ also/ daß auch die Schrifft solches zum Exempel gebrauchet/ als Psal. 58. vnd S. Paulus sich selbst ein Abortiuum, ein Mißgeburt oder vnzeitige Geburt nennet/ 1. Corinth. 15.

Zum andern/ so ist auch zu hoffen/ weil die Mutter eine Christin vnd gläubig ist/ daß auch jhr hertzlich seufftzen vnnd gründlich sehnen/ das Kind zur Tauffe zu bringen/ für ein recht Gebete für GOtt angenommen sey/ Denn wie wol es war ist/ daß ein Christ in seiner hohen Noth die Hülffe nicht nennen/ noch wündschen/ noch hoffen darff/ jhn düncket/ wie er doch so hertzlich gerne käuffete/ wo es müglichen/ vnd jhm da ein Trost gegeben würde.

So sol hier der Spruch S. Pauli gelten/ zum Röm. am 8. Der Geist hilfft vnser Schwachheit auff/ denn wir wissen nicht/ was wir bitten sollen/ das ist/ wie

droben

droben gesagt/ wir dürffen es nicht wündschen / wie es sich gebühret / sondern der Geist selbst vertritt vns mächtiglich / mit vnaußsprechlichen seufftzen. Der aber die Hertzen forschet/ der weiß/ was deß Geistes Sinne sey/ denn er vertritt die Heyligen/ nach dem das Gott gefällt oder wil. Item/ zun Ephesern am 3. Cap. Der vberschwenglichen thut vber alles/ das wir bitten oder verstehen. Ach man sol einen Christen Menschen nicht so gering achten/ wie einen Türcken/ Heyden vnnd Gottlosen menschen/ Er ist tewer für Gott geachtet/ vnd sein Gebet ein allmächtig groß ding/ denn er ist mit Christi Blut geheyliget/ vnd mit dem Geist Gottes gesalbet/ was er ernstlich bittet / sonderlich mit den vnaußsprechlichen seufftzen seines Hertzens/ das ist ein groß vnaußsprechlich Geschrey vor Gottes Ohren/ Er muß es hören/ wie er zu Mose spricht / Exod. am 14. Capitel/ Was schreyestu zu mir: so doch Moses vor sorgen vnd zittern nicht wol kondte zischen / der da inn der höchsten Noth war.

Solch

Solch sein seufftzen vnd seines Hertzens gründlich schreyen/ zurieß auch das rothe Meer/ vnd machets trocken/ führet die Kinder Jsrael hindurch/ vnd ersäuffet Pharao mit aller seiner Macht. Das vnd noch mehr kan thun/ vnnd thut ein recht Christlich Geistlich seufftzen/ denn er wüste nicht/ wie die erlösung solt zugehen/ vnd schrey doch von Hertzen.

Also thet Jesaia wider den König Sennaherib/ vnd andere viel Könige vnd Propheten/ die durch jhr ernst Gebet/ vnbegreiffliche/ vnmügliche ding außgerichtet haben/ daß sie sich hernach verwundert/ aber zuvor nicht hetten Gott anmuthen oder wündschen dürffen/ das heist höher vnnd mehr erlangen/ weder wir beten oder verstehen können/ wie S. Paulus saget/ Ephes. am 3. Cap.

Also schreibet Augustinus von seiner Mutter/ daß sie für jhn betet/ seufftzet vnd weinet/ doch nicht weiter begeret/ denn daß er möcht vom jrrthumb der Manicheer bekehret/ vnd ein Christe werden.

Da gibt jhr Gott/nicht allein das sie begehret/ sondern wie es S. Augustinus nennet/ cardinem desiderij eius, das ist/ was sie mit vnaussprechlichen Seufftzen begeret/Nemlich/ daß Augustinus nicht allein ein Christe/ sondern ein Lehrer vber alle Lehrer der gantzen Christenheit wurde/also/ daß die Christenheit nechst den Aposteln keinen seines gleichen hat. Vnnd wer wil zweiffeln/ daß die Kinder Israel/ so vor dem achten Tage vnbeschnidten gestorben/ durch jhrer Eltern Gebet/ auff die Verheissung/ daß er jhr Gott hat seyn wollen/ nicht selig worden sind.

Auch spricht man: Gott hat sich an seine Sacrament nicht also verbunden/ (aber durch sein Wort hat Er sich mit vns verbunden) daß er ohne dieselbigen/ auch auff einander weise vns vnbekandt/ die vngetaufften Kindlein nicht köndte selig machen/ wie Er denn vnter Mose Gesetz viel (auch Könige) ohne Gesetz hat selig gemacht/ als Hiob/ Naeman/ den König zu Niniue/ Babylon/ Egypten/ etc. Gleichwol hat er darumb das Gesetz öf-

fentlich

sentlich vnuerachtt wollen haben/ ja gehalten haben/ mit dreiwung der Straff ewiges Fluchs.

Also halte vnd hoffe ich/ daß der gütige vnd barmhertzige Gott etwas gutes dencke auch vber diese Kindlein/ so ohne jhre schuld vnd ohne verachtung seines öffentlichen befehls/ die H. Tauffe nicht erlangen. Doch daß Er vmb der Welt Boßheit willen nicht wil/ noch hat gewolt/ daß solches öffentlich hat sollen gepredigt oder geglaubt werden/ auff daß nicht alles/ so er ordnet vnd gebeut/ von jhr verachtet würde. Denn wir sehen/ daß er viel gebeut/ vmb der welt Boßheit willen/ darzu er die Gottseligen nicht verbindet.

Summa/ der Geist wircket alles in denen/ so Gott fürchten/ zum besten/ bey den Verkehrten aber ist er verkehret.

Darumb sollen wir mit Christen Leuten anders vnd tröstlicher reden/ denn mit den Heiden/ oder (das gleich so viel ist) mit ruchlosen Leuten/ auch in den Fällen/ da wir sein heimlich Gerichte nicht wissen/ denn Er spricht/ vnnd leuget nicht: Alle ding sind

müglich denen die da gleuben/ob sie es schon nicht alles also gebetet / gedacht / oder gewünschet haben/ wie sies wol gerne gesehen hetten / wie jetzund gnugsam gesaget ist. Darumb solt man solche Fälle GOtt heimstellen/vnd vns tröstẽ/ daß er vnser vnaußsprechlich seufftzen gewißlich erhöret / vnd alles besser gemacht habe/ weder wirs haben mögen nennen.

Summa / sihe du allermeist darauff / daß du ein rechter Christ seyest /vnd also im rechten Glauben zu GOtt beten vnd hertzlich seufftzen lernest / es sey in diesen oder allen andern Nöthen / als denn laß dir nicht leid seyn / vnd sorge nichts / weder für dein Kind / noch für dich selbst / vnnd wisse daß dein Gebet angenem ist / vnnd GOtt alles viel besser machen wird / weder du begreiffen noch begerẽ kanst/Ruffe mich an/ spricht der HErr/ Psal. 50. in der noth/ so wil ich dir helffen/ daß du mich loben vnd mir dancken solt.

Darumb solt man solche Kindlein/bey vnnd vber welchen solche seufftzen/ wünschen/ beten/ von den Christen oder gläubi-

gen

gen geschicht/ nicht also dahin verdammen/ gleich den andern/ dabey kein glauben/ gebet noch seufftzen von Christlichen vnd gläubigen Leuten geschicht. Denn er wil sein verheissen/ vnd vnser Gebet oder seufftzen darauff gegründet/ vnueracht vnd vnuerworffen/ sondern hoch vnd thewer gehaltē haben. So habe ich auch droben gesaget/ geprediget/ vnd sonsten gnugsam geschrieben/ wie durch eines andern oder frembden Glauben vnd Seufftzen Gott viel thut/ da noch kein eigen Glaube ist/ aber flugs durch anderer vorbitt gegeben wird/ wie im Euangelio Christus der Widwen Sohn zu Nain durch seiner Mutter seufftzen ohn seinen eigen glauben vom Tode erwecket/ vnnd deß Cananeischen Weibes Töchterlein von dem Teufel loß machet/ durch der Mutter Glauben/ ohne der Tochter eigen glauben. Also auch deß Königischen Sohn/ Johan. am 4. vnd den Gichtbrüchtigen/ vnd viel mehr/ dauon hie nicht viel lenger zu reden ist.

Christliches Bedencken vnd Vnterricht deß thewren vnd seligen Mannes D. Martini Lutheri/ für Frawen/ denen es vnrichtig gehet in der Geburt/ vnd darüber bleiben.

ERstlich/ von den Frawen ist kein zweiffel/ wo sie im glauben verscheiden/ weil sie im werck (Du solt mit schmertzen Kinder geberen) den Weibern von Gott aufferleget/ dahin ziehen/ vnd also der Glaube in seinem Werck kräfftig/ ja im Creutz vollkommen erfunden wird/ welcher Glaube sicher vnd vnerschrocken/ den tag deß gerichts/ ja der seligen erlösung erwartet.

Darumb sol man die Weiber in Kindesnöthen vermanen/ daß sie jren müglichen fleiß allda beweisen/ das ist/ jre höchste krafft vñ macht dran strecken/ daß das kind genese/ ob sie gleich darüber sterben. Denn manche sorgen mehr für sich/ wie sie mit dem Leben dauon kommen/ denn für das Kind/ als die sich für dem Tode fürchten/ vnd die schmertzen gerne vbergehen wolten.

Ein

1.

Ein Gebet für ein schwanger Weib/ wenn sie Gott mit Leibesfrüchten gesegnet hat.

M. Johan. Mathesij.

EWiger Sohn Gottes/ schöpffer vnd Heyland der welt/ der du Adam vñ Eua hast wachsen vnd mehren heissen/ vnd von ihrem geblüt alle Geschlechte gezeuget: Ich dancke dir/ daß ich auch deines segens in ehrē bin theilhafftig worden/ darumb preyse ich deine gnade vñ segen/ vnd deine milde güte im namē deines eingebornē sönleins/ das auch in der Jungfrawen Leibe gelegen/ du wollest meine Leibesfrucht erhalten/ vnd mir in jhr eine frölliche stunde bescheren/ vnnd mit deines Sohnes Blut vnd Geiste besprengen/ vnd zum Kinde Gottes annehmen/ vnd mich vnnd meinen lieben Daußvater erfrewen/ vnd dir einen ewigen Diener auffziehen lassen/ der

du den Ertzvater Jacob/ vnnd Johannem den Teuffer in Mutterleibe geheyliget/ vnd angenommen hast/ hochgelobet mit Vater vnd heyligem Geist/ Amen.

2.

Ein ander Gebete einer schwangern Frawen.

Doctor. Auenarij.

ALmächtiger Barmhertziger GOtt/ Schöpffer Himmels vnnd der Erden/ du hast mir vnnd dem gantzen weiblichen Geschlechte/ vmb der Sünden willen nach deinem Wolgefallen aufferleget/ daß wir mit kumer vnd schmertzen sollen Kinder geberen/ vnd die Weltehr erhalten. Weil denn solches dein Göttlicher Wille ist/ welchen ich vnstrefflich/ heylig vnd für gut erkenne vnnd preyse) denn alles/ was du gemacht vnd geordnet hast/ das ist sehr gut) so bitte ich dich/

durch

durch JEsum CHRistum deinen Sohn/ du wollst mir meine schmertzen mit gedult helffen tragen vnnd vberwinden/ mich zu meiner zeit mit einem frölichen anblick der Frucht gnediglichen entbinden/ mein trawrigkeit in Frewde verkehren. Vnter deß erhalte mich dir/ vnnd behüte mich sampt der Frucht inn meinem Leibe/ für allem vbel vnd schaden. Wende meine Augen ab/ daß ich mich nicht versehe an jrgend einer gestalt/ dieselbige mir einzubilden/ damit auch nit etwan meine Frucht im Leibe vnförmlichen/ verstalt vnd vngeschaffen möchte werden. Behüte mich/ daß ich nicht mit vnuorsichtigkeit/ mit fallen vnnd stossen/ oder mit hefftigem zorn/ oder sonsten in andere wege vnnd weise meiner frucht im Leibe wehe oder schaden thue/ auff daß es mir nicht vbel vnd vnrichtig gehe. Gib gnade/ daß ich auff meinen gang/ auff alle mein thun vnd lassen achtung habe/ mit

vernunfft handele vnnd wandele/ vnd wenn die stunde herzu kömmet/ das ich geberen solle/ so hilff mir mit gnaden hindurch/ daß ich vnuerzaget inn wahrer Anruffunge getrost auff deine göttliche verheissung vnd hülffe möge frölich genesen/ vnd eine lebendige vnnd wol geschaffene Creatur nach deinem Bilde zur welt bringe. Verleihe auch derselbigen die H. Tauffe zu erlangen/ daß sie durch Wasser vnd heyligen Geist/ zum ewigen Leben wieder geboren/ ein Erbe deines Himlischen Reichs werdē möge/ dir diene in rechtschaffener Erkentnis vnnd Christlichem Wandel. O HErr Gott/ barmhertziger Vater/ behüte mich für vnzeitiger vnd mißgeburt. Jnn deinen willen/ der allezeit der beste ist/ ergebe ich mich gantz vnd gar/ befehle dir auch die Frucht meines Leibes/ du trewer GOtt/ du hast mich geschaffen vnd erlöset/ dein bin ich/ du hast mit mir zu thun/ wie du wilt/

auff

auff dich hoffe ich/weil ich lebe/ du bist meine höchste Zuversicht/ inn CHRISTO JESV vnserm HErren/ Amen.

3.

Ein Gebet für eine kreyssende Frawen.

EWiger Sohn Gottes vnd einiger Helffer in allen nöthen/ der du vns Eua Töchtern/ die wehe vnnd schmertzen auss Gnade aufferleget/ dass wir ihrer Vbertretung/ vnnd vnser angebornen Erbsünde nicht vergessen/ meine stunde ist nach deiner Verordnung kommen/ hilff HERR/ du lebendiger Sohn Gottes/ vnd sprich deinen segen zu meinẽ kreisten/ vnd lass mich deine heilsame Mutterhand fühlen/ hilff mir vnd meiner Leibesfrucht/ deinem Geschöpffe/ vnnd erfrewe mich/ wie du deine Christenheit auff vnser betrübnis vnd folgende frewde se-

de seliglichen tröstest/ hilff du heylige Dreyfaltigkeit/ gib mir vnd meiner Mutter krafft/ vnd sey mein wehr vnd frewden Gott/ der du Rebeccam vnd allen geholffen hast/ die in Kindesnöthen zu dir geschrien haben/ denn in dir alle seyn vnd leben wir/ ob auch vnser wehe wehren biß inn die Nacht/ vnd wieder an den morgen/ du weist die rechte stunde. Kom lieber HErr Jesu/ hochgelobt von allen Weibern/ Amen.

4.

Danckſagunge für eine Christliche Sechßwöchnerin.

HErr allmechtiger Gott/ der du von einem Blut alle Menschen erschaffest/ vñ gibst iederman Leben vnd Odem/ vnd helst vber deinem segen vnd ordnung/ die du vber die ersten Eheleute hast gesprochen. Ich dancke dir/ daß du mir eine lebendige vnd gesunde Leibesfrucht

mit

mit ehren beſcheret/ vnd mir in Kindesnöthen gnediglichen geholffen/ vnd mein Kind in der H. Tauffe zu einem Erbe angenommen/ vnd mich die Sechswochen vber gnediglich behütet haſt/ Ich ſchencke dir wieder dein Geſchöpffe/ das du mir geben haſt/ vnd bitte deine milde güte/ du wolleſt mein Kind inn deinem Bunde vnd Kirche erhalten/ vnd zu deinen Ehren erziehen/ vnnd mich daſſelbige für dein Angeſicht bringen laſſen/ durch Jeſum Chriſtum/ die gebenedeyete frucht Mariæ/ aller Kindlein Heyland vnnd HErrn/ Amen.

VOTVM

VOTVM COLOPHONIVM.

HAs vt perlegi res gestas, fausibus hasit
Arida vox: ergo sit moderata Venus.
Parce Deus mundi peccatis, seminis ergo
Promissi patribus: Parce benigne Pater.
Parce benigne parens, & quam tu cuiq; dedisti,
Quiq; tori sociam, fac reuerenter amet:
Vt castum casti, casto te corde colamus
Numen: nam castis vita perennis erit.
Casta DEI semper satietur lumine vultus
Gens: maneat spurcum dira Gehenna gregem.

M. Laurentius Drabitius
Theolog. Bac. XIX. Maij,
Anno nouiss. temporis
M. D. Lxxxix?

Register oder Summarischer Begriff/ was in diesem Büchlein gehandelt wird.

A.

Außrechnunge/ komme mit den weibern ehe zum ende/ so wenig geblüt haben. 5. b.

Außrechnunge werde langsamer mit den Weibern/ so viel geblüt haben. 6. a

Alte Weiber geberen schwerlichen. 7. b

Affterbürde/ wo von sie anwachse. 17. a

Anmacht der Schwangern. 19. b

Außwendige mittel die frucht zu stärcken. 24. b

Affterbürde zu fördern. 42. b. 43. a

B.

Bewegung vnter der Frucht/ Rosenzeit vnnd andern Feuchtigkeiten/ ein grosser Vnterscheid. 5. b

Benachbarte Glieder/ so hart bey der Mutter liegen/ machen vnterweilens schwere geburten. 9. b

Blase/ so entzündet oder schwürig/ macht schwere gebürten. 10. a

Blasenstein verursachet schwer geberen. 9. b

Bereiten zum geberen/ vnd wie man schweren fällen begegnen sol. 12. a

Böse

Böse Gelüste zur Speise/ so den Schwangern schädlichen. 16. a
Bewegung/ so mesiglich geschicht/ den schwangern Weibern nützlichen. 16. b
Bad/ so da zu gebrauchen/ ehe die schwangere Fraw wil einkommen/ zu erleichtern das geberen. 19. a
Balsam der vngebornen Kinder zu machen/ vnd recht zu gebrauchen. 27. a
Behung/ die wehen darinn fort zu treiben. 34. a
Borres oder Burres nutz. 39. b
Behunge zur Afterbürde. 44. a
Bonenblütwasser fordert die Afterbürde. 45. a
Bindunge in entgehung deß Hertzgeblüts/ sehr nöhtig. 46. b.

C.

Claret/ den Schwangern Weibern nützlichen. 16. b.
Clystir/ so den schwangern Frawen dienstlichen. 17. b
Cerui Boleti, ist Hirschbrunst. 39. b
Capaunenkopff gedörret vnd gepülvert/ fordert die Afterbürde. 43. a

D.

Diamargaritum Auicennæ, den schwangern Weibern nützlichen. 21. a
Drisneth für schwangere personen. 22. b

E.

Eusserliche vrsachē deß schweren geberens. 10. a
Eheliche werck zu viel treiben/ macht schwer geberen. 10. a
Essen vnnd Trincken/ so da dienstlichen ist den schwangern. 14. b
Eingebickelt fleisch schädlichen den schwangern. 15. a
Experiment einer Parauinischen Frawen/ leicht zu geberen. 31. b
Experiment/ für die Nase/ zum leichten geberen/ zu halten. 33. b
Einhorn stärcket vnd fördert die geburt. 35. b
Erdglaß fördert die wehen vnd die frucht. 36. a
Erdglaß dienet für die schwere Noth. 36. b
Erm lein/ so eingetreten/ wie solches zurücke zu bringen. 38. b
Erdkiefferkraut/ sonsten je lenger je lieber genandt. 39. a

F.

Frucht strampffen vnnd stossen inn den letzten Monden/ komme von Mangelung der Nahrung. 5. b
Fieber/ sind vrsache zu schwerem geberen. 7. a
Feistigkeit der Schwangeren gibt vrsache zum schweren geberen. ibid.
Frucht/ so kranck/ macht schwer geberen. 8. b
Frucht/ so böse figurirt/ macht schwer geberen. 8. b.

Fellein

Fellein oder Häutlein der Gebeermutter/da solche zu dicke oder zu dünne/ macht schwer geberen. 9. a
Feistes oder schmaltz/ so die Gebeermutter anfeuchtet. 32. a
Füßlein/ so eingetreten/ wie solches zurücke zu bringen. 38. a

G.

Geberen/ was es sey. 5. a
Geberen/ wie solches verursachet werde. 5. a
Geberen/ leichtfertig vnnd schwer/ was es sey, 6. a. b.
Gewonheit zu geberen/macht leicht geberen 7. b
Gedult in Kindesnöthen/ macht leichtfertig geberen. 8. a
Gebeermutter/ wo die klein vnnd enge/ Jeem/ trucken/ entzündet/ schwürig/ mit Krebs/ Schrunden/ Narben/ Feigblattern vnd dergleichen beladen/ macht schwer geberen. 9. b 10. a.
Gelüste zu etzlichen dingen/ so die Schwangere nicht erlangen können. 15. b
Gedistillirt Wasser von jungem zarten Weinlaub. ibid.
Gedistillirt wasser wider hart Gelüste/ Erschrecken vnd grawen. ibid.
Gemeine Experimenta für schwangere weiber/ so die Frucht vnd Mutter stärcken. 23. b

Gelb Violöl/macht leichtfertig geberen. 34.b
Geschwulst der Geburtßglieder zu helffen. 38.a
Gebrante Wasser/so da fördern die Geburt vnd Afftergeburt. 38.b
Gebeermutter/wenn die trucken wird von grosser Arbeit/wie die wider anzufeuchten. 41.a
Gefüllt Neglein Essig. 42.b
Geilen von einem jungen Hengstlein/ die Afftergeburt zu fördern. 46.a
Gedistillirt Wasser für das Hertzgeblüt. 48.a
Geblüt in den sechs Wochen/ wo es vberflüssig gehet/wie solches zu stillen. 48.b

H.

Hebamme oder kindeßfraw/ wie die sol geschaffen seyn. 3.b
Hitze/Hunger/machen schwer geberen. 10.a
Hebamme/so vngeschicke vnd vnerfahren/ machet schwere Geburten. 10.b
Hebamme/wenn sie die Frawen zu der Kindes Arbeit treiben sol. 13.b
Haar in der Sonnen nicht zu strehlen noch zu truckenen. 16.b
Hünerbrühe / so an stat eines Clystirs mag gebrauchet werden. 18.b
Hirschen Feist aus dem rechten Auge/zum leichte geberen dienstlichen. 34.b
Habichtßkoth/fördert die Wehen. 36.a
Hirschbrunst/ sein Nutz vnd Krafft. 39.b

Hollwurtz Krafft. 40. a
Hertzgeblüt zu stillen. 46. a
Hertzsälblein. 46. b
Historia von einem Weibe / so vier Jahr lang eine todte Frucht getragen. 49. b

J.

Junge Weiberlein geberen schwerlichen. 7. b
Je lenger je lieber ein kreissenden Weibe eingegeben/fördert die Geburt. 79. a

K.

Krancke Frucht/ macht schwer geberen. 8. b
Kelte macht schwer geberen. 10. a
Krampff/eine Vrsache schweres geberens. 10. b
Kindersterckunge in Mutterleibe. 30. b
Kinder/so inn Mutterleib nider geschossen/wie denen zu begegnen. 24. b. Item 30. b
Kinderwehen / wenn die recht angehen / was man thun sol. 31. b
Kreissende Weiber mit gutem Rauche / guter Speise vnd gutem Tranck zu stercken. 33. b
Krafftwasser auff das Hertz zu legen. 42. a
Kopffsetzunge nützligkeit/wenn das Hertzgeblüt entgehet. 46. b
Kinder/so kraffelos geboren/was man thun sol. 49. a

L.

Leichtfertig geberen/was es sey. 6. a
Leib der Schwangern sol stets stuelfertig seyn. 17. b.

Latwerge für schwangere Personen. 23. a
Leinsamens nutz. 39. a
Leber von einem Teucher/fördert die Afterbürde. 44. a
Latwerge zur Afterbürde. Ibid.
Leberwasser für das Hertzgeblüt. 47. b

M.

Mägdlein sind schwerer zur Welt zu bringen/ als die Knäblein. 8. a
Mittel/ von außwendig die Frucht zu stercken. 24. a
Mandelöl/so bitter oder süß/fördert die Geburt. 35. b

N.

Niesen im geberen/ ist eine Anzeigunge glücklicches geberens. 11. b
Nabelschnur/ so die fürfelle. 37. a
Niespulver für Kreissende. 43. b

O.

Ohnmacht/was dafür zu thun. 19. b

P.

Peritonæum, sey das Heutlein/so die Gedärm vmbgibt/ wenn solches reist von grosser Kindeßarbeit/so wird ein Nabelbruch/oder Hernia inguinalis, darvon entstehet älßdann schwer geberen. 10. b
Pulver/ die Wehen zuerwecken. 35. a
Pülverlein die Geburten zu fördern. 40. b

Pülverlein für Reiche. 40. a
Pülverlein/ so niesend macht. 41. a
Püschlein für die Nase zu halten/ so das schwache geberende Weib stercket. 41. b
Pflaster zur Afterbürde. 45. a
Pulver zur Afterbürde. 45. b
Pülverlein für das Hertzgeblüt. 46. a

R.

Ruptura Peritonæi, macht schwer geberē. 10. b
Rechnunge der Frawen / wenn die zum Ende/ wobey solches zu mercken. 13. a
Rosensalbe zum Hertzgeblüt. 46. b

S.

Schwer geberen/ was es sey. 6. b
Schwache Frucht macht schwer geberen. 8. b
Schwere Zufelle machen schwer geberen. 10. b
Schwangere Fraw / wenn solche zur Kindesarbeit zuvermanen. 12. a
Schwangerer Frawen Rechnunge / wenn die zum ende/ vnnd wobey solches zuvermercken. 13. a
Schwangere Frawe sol nicht zur Kindesarbeit schreiten / sie sey denn zuvor offenes Leibes. 13. b
Schwangere Fraw/ wie sich die sol in Essen vnd Trincken halten/ daß sie leicht geberr. 14. b
Saffran / den Schwangern nützlichen im letzten Monden. 15. a

Schwangere Frawen/wenn die erschrecken / oder einen Grawen oder Furcht bekommen/ was sie thun sollen. 16. a
Schwangere Weiber sollen die Haar nicht inn der Sonnen strehlen/oder dieselben trucknen. 16. b
Stuelzepfflein für Schwangere. 18. b
Spinath mit Butter/helt den Leib offen. 19. a
Salbe zu geringferigem geberen. 20. a
Stercktüchlein von Perlen / den Schwangern nützlichen. 20. b
Sterckklatwerge für schwangere Personen. 21. b
Sterckmorsellen für schwangere Personen. 22. a
Schmaltz vnd Feistes so die Gebeermutter anfeuchtet. 32. a
Schwartzer Raben fördert die Wehen. 36. a
Safft aus Beyfuß/so grün. 39. a
Saterey. ibid.
Safft/dauon schnell zu geberen. ibid.

T.

Todte Frucht macht schwer geberen. 9. a
Tranck/so den Schwangern nützlichen. 16. b
Tranck/so die Wehen vnnd die Geburt fördert. 35. a
Tranck/so die Affterbürde fördert. 44. a. b

V.

Vngedult/ macht schwer geberen. 8. a

Verschlossener vnd verstopffter Leib macht hart geberen. 10. a
Vberladen mit essen vnd trincken/macht schwer geberen. ibid.
Vorbereitung zum leichten geberen. 14. a
Vnguentum rosatum Mes. 47. a
Vnguentum Diatrionsantal. zur Leber im Hertzgeblüt. ibid.

W.

Wassers verhaltunge / macht schwer geberen. 10. a
Wasser/so es bricht/vnd auff einmal verscheust/ ist eine anzeigung schweres geberens. 11. a
Wehe im Rücken allermeist/ ist eine anzeigung schweres geberens. ibid.
Wein/ so den Schwangern nützlichen. 16. b
Wasser/wenn das bricht/ vnnd heuffig hinweg scheust/was alßdenn zu thun sey. 32. a
Wehe / da die verbleiben vnd nicht fort wollen. 32. b.
Wolriechende dinge den Gebeerweibern nützlichen. ibid.
Wehen/mit behen fortzutreiben. 34. a
Wisser Agstein/ein kreffig ding / die Geburt zu fördern. 35. b
Wehen / so die oben außgehen / wie solchen zu begegnen. 36. b
Wehen / so vergeblichen/ wie denen zu helffen. ibid.

Wasser von weissen Lilien oder weis Lilienwassers Krafft. 39. a

Z.

Zeichen sorgliches geberens / vnnd dargegen glückliches. 11. a

Zimmetrinde ein nützliches Gewürtz der Geberin. 14. b

Zimmetwasser / stercket das kreistende Weib. 41. b.

Ende deß Registers.

Gedruckt zu Leipzig / durch Frantz Schnelboltz:

Typis hæredum Beyeri.

Im Jahr:

M. D. LCvij.

Österreichische Nationalbibliothek